

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

460 (2.10.1928) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 ... Einzelhefte: 20 Pf.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Dienstag, den 2. Oktober 1928.

Eigentum und Verlag von ... Redaktion: Dr. Walter Schneider.

„Graf Zeppelin“ fährt nach Holland.

Der Aufstieg.

D. Friedrichshafen, 2. Oktober. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Das deutsche Riesenluftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute morgen 7 Uhr 04 die große Fahrt nach Norddeutschland angetreten.

Der Vorrat an Betriebsmitteln reicht für 48 Stunden doch wird es Dr. Edener so einzurichten suchen, daß er möglichst bis Mittwoch abend 6 Uhr wieder zurück ist.

Die Fahrgäste bestiegen das in der Halle liegende Schiff bereits um 4 1/2 Uhr und kurz vor 7 Uhr wurde „Z. 3. 127“ durch die Haltemannschaft in den Laufstegen aus dem westlichen Hallator ausgebracht.

Der Verlauf der Fahrt.

Zwischen 7 Uhr 55 und 8 Uhr 05 überflog „Graf Zeppelin“, aus nordwestlicher Richtung kommend, die Münsterstadt Utm.

Er nahm seinen Weg in etwa 100 Meter Höhe an den Münster-Türmen vorbei in dem Augenblick, als es vom Münsterturne gerade 8 Uhr schlug.

Oberbürgermeister Dr. Schwammberger hat an den „Graf Zeppelin“, als er Utm überflog, folgendes Telegramm durch Rundfunk übermittelt: „In treuem Gedenken an ihren einstigen Mitbürger Graf Zeppelin danken wir Ulmer herzlich für den freundlichen Besuch. Glückliche Fahrt!“

Begeisterung am Rhein.

Eine freudige Ueberraschung.

In einem von dem Sender des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ausgegebenen Funkpruch sagt Dr. Edener, daß er wegen des schlechten Wetters Mitteldeutschland nicht habe aufsuchen können.

Zur großen Ueberraschung der Einwohnerschaft von Koblenz und des Mittelrheingebietes überflog Graf Zeppelin auf seiner Fahrt das dortige Gebiet.

Kurz nach 3 Uhr erschien das Luftschiff über Köln.

Um 3 Uhr 15 Min. überflog es, wie der Westdeutsche Rundfunk mitteilt, das Kölner Funkhaus, flog eine große Schleife über Köln und erlöschte 3 Uhr 25 Min. wieder über dem Funkhaus.

Enttäuschung in Berlin.

Berlin, 2. Okt. (Funkpruch.) Während Berlin seit fast Monaten ohne Regen gewesen ist, strömt seit 9.30 Uhr unaufhörlicher Regen nieder.

Um 8 Uhr 30 passierte das Luftschiff Nördlingen in Richtung auf Nürnberg.

Um 9 Uhr 10 überflog „Graf Zeppelin“ in einer Höhe von etwa 250 Metern Nürnberg.

in mäßiger Fahrt. Während des Ueberfliegens der Stadt funkte der Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Luppe durch Vermittlung des Nürnberger Rundfunksenders folgenden drahtlosen Gruß an das Luftschiff: „Die Stadt Nürnberg, deren preisgekröntes Stadion zur Erinnerung an die erste Zeppelinlandung den Namen „Zeppelinfeld“ trägt, ruft dem Führer und Schöpfer des neuen Meisterwerkes ein herzliches Glückwünsche für alle weiteren Fahrten zu.“

Eine Antwort konnte vom Luftschiff aus nicht gegeben werden, da die Funkanlage ständig durch den Wetterdienst in Anspruch genommen wird.

Den Kurs geändert.

Einem in Berlin ausgenommenen Funkpruch Dr. Edeners zufolge, hat „Graf Zeppelin“ um 10 Uhr 30 abgedreht und Kurs auf Rotterdam

genommen. Das Luftschiff wird voraussichtlich heute abend in Holland eintreffen und, falls nicht Unvorhergesehenes eintritt, morgen früh in Berlin sein.

„Graf Zeppelin“ ist entgegen aller Erwartung nach Nürnberg nicht nach Bayreuth geflogen, sondern erschien zur größten Ueberraschung gegen 10 Uhr 15 über der alten Bischofsstadt Bamberg.

Er überflog Bamberg in ziemlicher Höhe und nahm Richtung auf Lichtenfels.

Nachdem er Bamberg überflogen hatte, schlug er plötzlich westliche Richtung über Passfurt nach Würzburg

ein, das er um 11 Uhr 10 überflog. Um 11 Uhr 30 erschien „Graf Zeppelin“ über Wertheim

und fuhr weiter dem Main entlang nach Weifen. Eine Stunde später befand sich das Luftschiff über Frankfurt a. M.

Hindenburgs Geburtstag.

Ein Leben der Pflicht.

In die Reihe der führenden großen Greisengestalten, die für Deutschland vergangenheitschwer, gegenwartsstark und zukunftsweisend sind, rückt Paul von Hindenburg und von Hindenburg ein.



wirklich, so steht Hindenburg und ragt im Gewoge deutschen politischen Lebens in die Wellenmeere der europäischen Politik.

seine ganze Kraft dem Vaterland zur Verfügung gestellt. Mit dieser gewiß nicht leichten Selbstüberwindung und der vollen Hingabe an Volk und Vaterland hat Hindenburg ein Beispiel von Pflichttreue gegeben.

Wenn heute an seinem 81. Geburtstag jeder Deutsche seiner denkt, auch der politische Gegner, so möge er sich die menschliche Größe dieses Mannes vor Augen führen, der nur ein Leben der Pflicht kennt, dessen einfacher, lauterer Sinn sich nicht durch Ehrentitel trüben läßt.

Hindenburg ist zum Volkshero geworden, und eine seiner größten Taten war die, als er in den trüben Tagen des Zusammenbruches und der Revolution seine Soldaten und sein Volk nicht verließ.

Hindenburg war es, der aus den Resten der alten Armee in pflichtbewußter Zusammenarbeit mit dem Reichspräsidenten Ebert und General Groener den Grundstein für die neue Reichswehr legte.

Dann erst legte er den Oberbefehl nieder und zog sich zurück. Sein starkes soldatisches Interesse aber hat er, der im Krieg über Millionenheere befehligte, als Oberbefehlshaber heute auf die so kleine Reichswehr übertragen.

Und wiederum war es das Volk, das Hindenburg nach seiner stillen Zurückgezogenheit in Hannover durch seine Wahl zum Reichspräsidenten rief.

Treuegelöbnis der Pfalz.

Neustadt a. d. Haardt, 2. Okt. In Neustadt fand eine von Laufen Pfälzern besuchte Geburtstagsfeier für den Reichspräsidenten von Hindenburg statt.

Deutsche Volkspartei und Stahlhelm.

D. Berlin, 2. Oktober. (Funkpruch.) Die Nationalliberale Korrespondenz, der parlamentarische Pressediener der Deutschen Volkspartei, meldet: Der Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat sich in Anwesenheit von Mitgliedern der Fraktion, die auch dem Stahlhelm angehören, eingehend mit den letzten Vorgängen im Stahlhelm und insbesondere seinen letzten Kundgebungen beschäftigt.

Die Deutsche Volkspartei hat seit der überparteilichen Bestrebungen des Stahlhelms mit Sympathie verfolgt und es begrüßt, daß auch ihre Mitglieder sich an diesen Bestrebungen beteiligten.

Im Seaelboot um die Welt.

II. Amsterdam, 2. Okt. Der amerikanische Kapitän Drake, der mit einem kleinen Segelboot allein um die Welt reist, ist am Sonntag in Amuiden angekommen.

W. Winterfeld und Eichler in Koffow gelandet.

II. Koffow, 2. Okt. Die deutschen Flieger v. Winterfeld und Eichler sind am Montag in Koffow von Chartow kommend, gelandet.

Opfer lieber weiter tragen, als daß die Räumung mit neuen Belastungen und Preisgabe wichtiger Lebensinteressen des deutschen Volkes erkaufte wird.

Preußens Glückwünsche.

Berlin, 2. Okt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident Dr. Braun an den Reichspräsidenten v. Hindenburg folgendes Glückwunschtelegramm geschickt:

Zum 81. Geburtstag sende ich Ihnen, Herr Reichspräsident, zugleich im Namen des preussischen Staatsministeriums herzliche Glückwünsche und aufrichtigste Wünsche für ferneres Wohlergehen! Braun, preussischer Ministerpräsident.

Der Jungdeutsche Orden an Hindenburg.

O. Berlin, 2. Okt. Die Führer des Jungdeutschen Ordens aus dem ganzen Reich haben an Reichspräsident von Hindenburg einen Brief gerichtet, in dem es heißt:

Wir sind uns der Pflicht bewußt, die Zeit Ihrer Führung zur geistigen Neuordnung und zu einer gesunden Neugliederung der Kräfte zu verwenden. Wir erkennen den Frevel, den ein alles vereinender Extremismus an deutschen Volk begibt. Die jüngsten Angriffe, die von der extremen Rechten gegen Sie gerichtet worden sind, haben unseren Willen bekräftigt, den Kampf auch gegen diese Zersplitterter und Verneiner aufzunehmen, wie wir mit aller Kraft gegen die selbsttätige Unduldsamkeit antämpfen, mit der sich die extremistischen Gruppen jeder Verpflichtung der Treue zum Staate entziehen. In Ihrer Haltung, Herr Reichspräsident, sehen wir eine vorbildliche staatsbürgerliche Richtschnur ohne jede Rücksicht auf die jenseits herrschende Parteirichtung. Wir Jungdeutschen werden niemals einen deutschen Staat haben, nur weil seine Ordnung unserer Wünschen nicht entspricht. Mit diesem grundsätzlichen Bekenntnis der Treue zu Staat und Volk verbinden wir den härtesten Ausdruck unserer tatsächlichen Opposition. In dieser Haltung kämpfen wir für die Fortentwicklung der deutschen Republik zum Volksstaat. Wir kämpfen für die Selbstverwaltung eines organisch gegliederten Staates, wir bekämpfen den beherrschenden Einfluß, den anonyme Minderheiten und Geldgewalten auf den Staat ausüben. Wir wollen die politische Gleichheit aller Staatsbürger und wirtschaftliche Gerechtigkeit für alle. In diesem Sinne geloben wir Ihnen, Herr Reichspräsident, das Banner eines beharrenden und aufbauenden Aktivismus in Ihrem Geiste vorwärts zu tragen.

Weitere Ausschüttung aus der Hindenburg-Spende.

Berlin, 2. Okt. Die dem Reichspräsidenten anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres vom deutschen Volk dargebrachte Hindenburgspende hat lautungsgemäß zum diesjährigen 2. Oktober weitere 425 000 Mark in Beträgen von durchschnittlich 200 Mark an besonders schwer getroffene, von den Organen der Kriegswirtschaften für die Versorgung der Kriegsgesellschaft ausgewählte Kriegsgesellschaft ausgehändigt. Insgesamt hat die Stiftung bisher rund 1,3 Millionen an Kriegsgesellschaft, Kriegshinterbliebenen und Veteranen ausgezahlt.

Der Kampf gegen das Deutschtum Die polnischen Schikanen dauern fort.

U. Kattowitz, 2. Okt. Trotz der durch den polnischen Vertreter in der letzten Völkerbundsratsitzung abgegebenen Lokalitätsverpflichtungen wird der Kampf gegen die deutsche Minderheit in Osterschlesien praktisch mit allen Mitteln fortgesetzt. Am 1. Oktober haben erneut sieben Beamte auf den Richter-Schächten der Königs- und Laurahütte, die sich zum Deutschtum bekennen, ihre Kündigung erhalten.

Mit besonderer Schärfe wird der Kampf gegen die Minderheitenschule fortgeführt. Ohne Angabe von Gründen sind der Rektor und einige Lehrer einer deutschen Minderheitenschule in Königshütte entlassen worden. Mit der Leitung der Minderheitenschule wurde ein sich zum polnischen Volkstum bekennender Hauptlehrer ernannt. Bezeichnend ist die deutsche Schulinot in Königshütte, wo vor einem Jahr die deutsche Minderheitenschule geschlossen wurde, da angeblich nur 39 Kinder vorhanden waren, während 40 gelehrt vorgeführt waren. Zu Beginn dieses Schuljahres am 1. September lagen 52 Anmeldungen vor. Trotzdem wurde die Schule nicht wieder eröffnet. Ein Teil der deutschen Kinder ging daher in die der Händel-Donnersmartschen Verwaltung gehörende Privatschule. Unter Strafandrohung hat nun die Schulbehörde den deutschen Kindern den Besuch dieser Privatschule verboten. Der Fall Königshütte wird vom Deutschen Volksbund zum Gegenstand einer Beschwerde beim Völkerbundsrat gemacht werden.

Gegen Zaleskis Unverschämlichkeiten.

O. Berlin, 2. Okt. Zu den schweren Angriffen, die der polnische Außenminister Zaleski gegen die deutsche Presse gerichtet hat, hat nunmehr der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Presse in folgender Entschließung Stellung genommen:

Der Reichsverband der Deutschen Presse, e. V., als die berufene Vertretung der deutschen Journalisten schließt sich in vollem Umfange der Verwahrung der in Warschau ansässigen deutschen Pressevertreter gegen die Angriffe an, die der polnische Minister des Auswärtigen gegen die deutsche Presse in ihrer Gesamtheit gerichtet hat. Er stellt fest, daß das Vorgehen des Ministers, aus führender Staatsmännereinstellung die Presse eines anderen Landes generell der Lügenhaftigkeit zu zeichnen, im internationalen Verkehr der Völker ohne Beispiel ist. Ein solches Verhalten ist unvereinbar mit dem Wunsche nach einer Verbesserung der Beziehungen zwischen dem deutschen und dem polnischen Volke und nach einem Ausgleich noch bestehender Gegensätze. Ohne im übrigen auf das Verhalten der polnischen Presse einzugehen, und ohne die Verschiedenartigkeit zuverlässiger Informationsmöglichkeiten der Presse über deutsche Verhältnisse einerseits und polnische andererseits zu unterheben, weist der Reichsverband der Deutschen Presse die Unterstellung einer generellen Böswilligkeit der deutschen Presse gegenüber Polen als jeder Grundlage entbehrend mit allem Nachdruck zurück.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Der neue polnische Vorschlag.

U. Warschau, 2. Okt. Aus einem längeren Artikel der halbamtlichen „Epoka“ über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ist mit einiger Klarheit zu entnehmen, daß der polnische Vorschlag eines Wirtschaftsvertrags auf der Grundlage des freien Warenverkehrs hauptsächlich wegen der deutschen Einfuhrverbote für landwirtschaftliche Erzeugnisse erfolgt ist. Eingangs stellt die „Epoka“ fest, daß der durch das Strejeman-Jakowski-Protokoll unternommene Kampf für die Verhandlungen für die polnischen Interessen zu ergebnislos sei. Der polnischen Auffassung nach müsse ein Handelsvertrag geschlossen werden, der für beide Seiten gleichmäßige wirtschaftliche Vorteile verbürge. Zunächst müsse das deutsche Einfuhrverbot für landwirtschaftliche Erzeugnisse fallen, da diese Frage für Polen von ausschlaggebender Bedeutung sei. Die polnischen Forderungen seien nicht überspitzt; sie stellten vielmehr im Interesse der beschleunigten Fortführung der Verhandlungen die Fragen klar und ungewöhnlich zur Erörterung.

Die „Europa“ in Mandale.

Berlin, 2. Okt. (Kunstsprach.) Von Hünefeld ist mit der „Europa“ in Mandale, der Hauptstadt von Britisch-Burma gelandet. Am Dienstag soll der Weiterflug nach Kanting vor sich gehen.

Die beste Friedenssicherung.

Ein Vorschlag des Vorsitzenden der amerikanischen Flottenkommission.

U. Paris, 2. Okt. (Kunstsprach.) Der Vorsitzende der amerikanischen Flottenkommission des Kongresses traf von seiner Europareise am Montag wieder in Washington ein. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ erklärte über die europäische Politik: Die Europäer sprechen immer über Frieden, aber bereiten ständig den Krieg vor. Die europäische Diplomatie sei immer noch grundsätzlich auf Täuschungen aufgebaut. Die Frieden in Mitteleuropa könne am besten durch die Abberufung der Truppen aus dem Rheinland, das Zerreißen des Versailler Vertrages, seine Neufassung unter friedlichen Bedingungen und die endgültige Befreiung der deutschen Reparationszahlungen gesichert werden.

Kein Nachgeben Amerikas in der Schuldenfrage.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 2. Okt. Die in der Sonntagsrede des französischen Ministerpräsidenten Poincaré entfaltete Anspielung auf die Schuldenfrage ist in amtlichen Kreisen auf taube Ohren gestoßen. Staatssekretär Mellon ließ erklären, er halte nach wie vor an seinem Standpunkt fest, daß die Schuldenfrage nichts mit den Reparationen zu tun habe, er weigere sich rundweg, diese Frage überhaupt noch zu diskutieren. In Washington hofft man immer noch, daß Frankreich schließlich doch das Mellon-Berenger-Abkommen über die französischen Schulden an Amerika ratifizieren wird. Man sieht darin die einzige Lösung der Schuldenfrage, wenigstens so weit sie Frankreich angeht.

Der Freiheitskampf der Elsaß-Lothringer.

Vor dem Kriege fühlten sie sich glücklich.

Die Ziele der Autonomisten.

F.H. Paris, 2. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Ere Nouvelle“ veröffentlicht erst heute die Reden der Abgeordneten Kridin und Roffe, die diese kürzlich in der Nähe von Altkirch hielten. Kridin erklärte, daß die Autonomisten ein freies Elsaß-Lothringen im Rahmen Frankreichs mit einem Landtag wünschen, wie er zur Zeit der deutschen Herrschaft bestanden habe. Die Beamten sollten ausschließlich Elsaßer sein. Von einer Assimilation wolle das Land nichts wissen. Es sei nicht die Schuld der Elsaßer, wenn das Land 1871 den Deutschen von einer versauten, unheimlichen und unfähigen Regierung verkauft worden sei. In Elsaß-Lothringen zahle man mehr Steuern als im übrigen Frankreich. Es sei nicht die Schuld der Elsaßer, wenn seit Waffenstillstand Frankreich von unfähigen Männern beraten worden sei, die nur ihre persönlichen Interessen suchten.

Elsaß-Lothringen gehöre seiner Sprache nach zum deutschen Volk. Dessen dankte das Land seinen Wohlstand. Es sei eine Lüge, zu behaupten, daß Frankreich Elsaß-Lothringen vom Loth befreit habe, denn vor dem Kriege sei das Land glücklich gewesen, aber zu Deutschland möchte es um den Preis eines Krieges nicht mehr zurückkehren. Die französischen Truppen habe man mit

Auch Abmachungen über die Landheere.

Ein Eingeständnis des „Echo de Paris“.

F.H. Paris, 2. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Echo de Paris“ gibt heute endlich zu, daß sich in dem französisch-englischen Flottenabkommen auch Bestimmungen befanden, die sich auf die Landheere bezogen haben. England habe zugestimmt, daß Frankreich unbegrenzt viele ausgebildete Reservisten haben dürfe. Wenn man das Flottenabkommen bisher noch immer nicht veröffentlichte wolle, sei dies ausschließlich darauf zurückzuführen, daß man die Telle, die sich auf die Landheere beziehen, der Öffentlichkeit nicht preisgeben wolle. Das „Echo de Paris“ sagt aber ausdrücklich, daß das englische Kabinett sich damit abgefunden habe, daß eine Einschränkung der Zahl der ausgebildeten Reservisten nicht stattfinden soll. In Washington habe man jedenfalls, da dieser Teil des Abkommens nicht einmal der amerikanischen Regierung offiziell bekanntgegeben worden sei, schwere Verstimmlung empfunden, weil man den Eindruck hatte, daß irgend etwas geheimgehalten werden sollte. Das „Echo de Paris“ fordert nunmehr die Veröffentlichung des Abkommens, weil nur auf diese Weise das amerikanische Mißtrauen zerstreut werden könnte.

Japan fordert Veröffentlichung des Flottenabkommens.

U. Paris, 2. Okt. Die japanische Regierung hat, wie in gut unterrichteten diplomatischen Kreisen berichtet wird, in London und Paris Vorstellungen erhoben, um im Hinblick auf die anhaltende Erörterung des englisch-französischen Flottenkompromisses und die dadurch entstandene Benutzung eine Veröffentlichung des Abkommens zu veranlassen. Eine Antwort scheint die japanische Regierung bisher noch nicht erhalten zu haben.

Freuden begrüßt, weil alle Welt des Krieges müde gewesen sei. Aber die Fickelhaube sei eine ebenso ehrenhafte Kopfbedeckung wie das französische Käppi.

Der Abgeordnete Roffe erklärte, daß er von einer Assimilation nichts wissen wolle. Die Franzosen könnten im Elsaß vieles lernen, aber die Elsaßer nicht in Frankreich. Die Mutterprache, der elsaßische Landtag und die elsaßischen Beamten müßten sich durchsetzen.

Der „Gaulois“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem patriotischen Geistlichen, der erklärte, daß bei den bevorstehenden Generalratswahlen die Autonomisten große Erfolge haben würden. Eine Einheitsfront von den patriotischen Katholiken bis zu den Sozialisten könne nicht zustande gebracht werden. Pfarzer Hög sei ein ehrenwerter und uneigennütziger Mann. Selbst die patriotischen Katholiken forderten die Aufrechterhaltung der Religion und der Zweisprachigkeit. Sie unterließen sich aber dadurch von den Autonomisten, daß sie nicht die Absicht hätten, nach Genf eine Abordnung zu entsenden, um die Sache der nationalen Minderheiten zu vertreten, dies aber wollten die Autonomisten.

Immer neue Befestigungen.

F.H. Paris, 2. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In West sollen große Befestigungsarbeiten an der Küste ausgeführt werden, welche den schweren Urwästen der Bewohner hervorstechen, weil dadurch ein berühmtes historisches Schloss niedergelegt werden muß. Die Befestigungsarbeiten werden den Betrag von 10 bis 12 Millionen Franken kosten.

Krisenstimmung in Oesterreich.

Der Aufmarsch der Heimwehren am 7. Oktober.

Neue Besprechungen.

R. Wien, 2. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Verbot der sozialdemokratischen Veranstaltung für den 7. Oktober in Wiener Neustadt wurde gestern den Veranstalter zugestellt. Es ist vom Leiter der Polizei in Wiener Neustadt unterzeichnet, stellt also die erste Instanz dar und hat als Begründung folgenden Satz: „Aus dem mir amtlich bekannt gegebenen Programm geht hervor, daß die ganze Stadt derart besetzt wird, daß für die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen kein Platz bleibt.“

Bis gestern abend war ein Rekurs gegen dieses Verbot beim Landeshauptmann nicht überreicht worden. Wie unser Korrespondent erfährt, ist im Schoß der Sozialdemokratischen Partei auch noch nicht entschieden worden, ob ein Rekurs überhaupt eingebracht werden soll. Es gibt zahlreiche Stellen, die sich dagegen wenden.

Abends fand beim Landeshauptmann Dr. Buresch eine neuerliche Besprechung.

statt. In diesen Besprechungen wurde die Abperrung von Wiener Neustadt von jedem Zugang fremder Arbeiter als undurchführbar, der Versuch, eine Trennungslinie über den Hauptplatz zu ziehen oder diesen zu neutralisieren, als unzumutbar und wenig aussichtsreich bezeichnet. Vielfach wird verlangt, daß nunmehr auf die Heimwehren eingewirkt werde, sie mögen auf die Abhaltung des Aufmarsches verzichten oder sich zu einer Vereinbarung bereit finden, wonach der 7. Oktober fallengelassen, dafür aber ein anderer Tag gewählt wird, der unter entsprechender Betonung der friedlichen Absichten vorbereitet werden könnte. Die Konferenz wurde spät abends, ohne eine Entschlieung gefaßt zu haben, abgedroschen.

Kampfstimmung in Wiener-Neustadt.

R. Wiener-Neustadt, 2. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Arbeiterkampf hat sich volle Kampfstimmung bemächtigt. Durch eine Heße ohnegleichen in außerordentlicher Erregung gebracht, betrachtet nun die Arbeiterklasse den Aufmarsch der Heimwehren als eine Provokation. Damit, daß ein Rekurs an die Landesregierung von Erfolg begleitet sein könnte, rechnet niemand.

Aus Wien erwartet man den Zutrom vieler Tausender zur Unterstützung der Absichten der Wiener-Neustädter Genossen, die ihre Absichten ganz klar kennzeichnen: Der Heimwehrenaufmarsch soll um jeden Preis vereitelt werden. Die Arbeiter werden schon am Samstag von der Arbeit weg auf die Straße ziehen. Mit Proviant

versehen, wollen sie sich nicht von dort wegrühren; sie beabsichtigen, auf der Straße zu übernachten und sie sind entschlossen, mindestens „ihre Stadt“ vor der Heimwehrrückzug zu schützen. Eine offizielle Verammlung, in der das etwa beabsichtigt worden wäre, hielten die Arbeiter nicht ab, wohl aber hat der Vizebürgermeister von Wiener-Neustadt, Päßler, in einer Verammlung von Jugendlichen, die von 14- bis 18-jährigen Jungen und Mädchen besucht war, in der aufreizendsten, gefährlichsten Art aufgefordert, dem Aufmarsch zu begegnen. Ein Teil der Geschäftsleute ist allerdings noch immer überzeugt, daß alles in Ruhe verlaufen wird.

Sehr starken Eindruck macht die Festigkeit der Regierung, namentlich die Ruhe, die Bundeskanzler Dr. Seipel bekundet. Es wird hier damit gerechnet, daß Ende der Woche über Wiener-Neustadt und Umgebung der Ausnahmezustand verhängt werden wird. Viele Familien bereiten für diesen Fall die Abreise ihrer Frauen und Kinder vor.

Rücktrittsabsichten Primo de Riveras?

F.H. Paris, 2. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) An der baskischen Küste von Biarritz bis zum Borden leben zahlreiche spanische Flüchtlinge in Frankreich aufhalten. Sie verbreitern gestern das Gerücht, daß Primo de Rivera zurücktreten wolle. Nach der Rückkehr des Königs Alfonso aus Schweden hätte er diesem ein Dekret zur Unterzeichnung vorgelegt, das die Ausweisung oder Verhaftung aller jener anordnete, die an der letzten Verhaftung gegen Primo de Rivera teilgenommen hätten. Dieses Dekret zu unterzeichnen, hätte König Alfonso abgelehnt. Primo de Rivera habe dem König zum Vorwurf gemacht, daß er dem König von Schweden erklärt hätte, er habe niemals eine Diktatur gewünscht, sei aber gezwungen worden, diese zuzulassen. Primo de Rivera verlangt, daß König Alfonso diese Äußerung demontieren und der Regierung ein ausdrückliches Vertrauensvotum ausstellen möge. Aber auch dies habe der König abgelehnt, weshalb Primo de Rivera sich zur Demission entschlossen habe. König Alfonso seinerseits sei entschlossen, sich auf die Arme zu stützen, die immer zu ihm gehalten habe. Aus diesem Grunde würde auch der Nachfolger Primo de Riveras ein General sein.



Sin-kiang will nichts von uns wissen

Von Sven Hedén

Abenteuer während meiner letzten Innerasien-Expedition.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Copyright by Sven Hedén.)

Am dem Leser ein Bild der Lage zu geben, muß ich über den Inhalt der Briefe berichten, die ich am 12. Januar erhielt und die von den Kolonnen kamen, die als erste die Grenze der Provinz Sin-kiang erreichten.

Ich hatte schon vom Etsin-gol Major Walz nach Arumtschi vorausgeschickt, damit er dem Gouverneur der Provinz, Yang, unser Kommen meldete und unsere Post und das Geld abholte, das dank dem Entgegenkommen der Postverwaltung in Peking in der Hauptstadt von Sin-kiang für uns angewiesen war.

Am 25. November schrieb Walz aus Chami, daß er und seine Diener mit ihren acht Kamelen in nächstlichen Märchen, oft ohne Weg und ohne Wasser, die Wüste durchqueren hatten. Ein Kamel war eingegangen, ein zweites hatten sie in einem Dorf in der Nähe von Chami zurücklassen müssen. Als er am 11. November die Grenze von Sin-kiang erreichte, wurde er von zwanzig Grenzwächern umzingelt, die, um ihm Respekt einzufößen, vor seinen Augen ihre Gewehre luden. Trotz lebhafter Proteste wurde er sechs Tage als Gefangener festgehalten. Inzwischen traf ein „Kojen“ Hauptmann, ein begleitet von zwei Kavallerieoffizieren, vier Jagdhunden und vier Trompetern.

Endlich erhielt Walz die Erlaubnis, unter militärischer Begleitung nach Chami weiterzugehen. Sie schlugen einen Rückweg ein am Fuß des Gebirges entlang durch Eis und Schnee. Für die Kamelkarawane war der Weg recht beschwerlich. In einer dunklen Nacht rutschten drei von ihnen samt einem Reiten einen Abhang hinunter, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Als Walz am 21. November in Chami anlangte, hatte er 733 Kilometer zurückgelegt.

In Chami wurde er in ein Haus mit einem Hof geführt, an dessen Tor zwei Offiziere und zwanzig Mann Wache hielten. Am folgenden Tag erhielt er den Besuch des Brigadegenerals Lin Darin, der ihn einem Verhör unterzog.

„Ich muß schleunigst nach Arumtschi, um wichtige Aufträge auszuführen, und ich bin mit Paß und Waffenerlaubnischein versehen,“ erklärte Walz.

„Sie müssen hier warten, bis ich Verhaltungsbefehle aus Arumtschi bekomme,“ entgegnete der General.

Major Walz wurde entwaffnet, und sein ganzes Gepäck wurde untersucht. Alles wurde aufgepackt und nach Gold und Opium durchwühlt. Eine metallene Röhre von Vieberenz, die Filme enthielt, brach man auf, da der Schlüssel nicht dabei war. Beschädigt wurde jedoch nichts. Der junge Hofmeister Tschang, der Englisch spricht, machte den Dolmetscher. Dann verließ ein Tag nach dem andern, und zwischen Walz und Lin Darin gingen Briefe hin und her. Der baltische Major, der nicht mit sich spaßen läßt, forderte, daß der General, der ihm gegen seinen Willen festgehalten habe, alle Untertanen für ihn, seine Leute und seine Kamelkarawane bezahle. Wenn er am nächsten Tage nicht klaren Bescheid erhalte, erklärte Walz, werde er selbst an den Gouverneur in Arumtschi telegraphieren. Endlich gab Lin Darin dem Major die Erlaubnis, sich am 27. November nach der Hauptstadt zu begeben, doch nicht zu Pferd, sondern in einem Karren und von einer bestimmten „Leibgarde“ begleitet. Soweit Walz' Brief.

In einem zweiten Bericht schilderte Mühlenweg seine Schicksale. Dieser hatte er infolge seiner eiligen und abenteuerlichen Wanderung, die er meist zur Nachtzeit vornehmen mußte, keine Kartenblätter seines Weges machen können, und es ist daher nicht immer leicht, seinen Spuren zu folgen. Nur ein Teufelsfisch wie er konnte einen solchen Marsch ausführen. Wir hatten bei ein paar Gelegenheiten von dem Dorf Da-schi-to östlich von Chami reden hören, wo ein chinesischer Kaufmann durchziehenden Karawanen Mehl und Rollen verkaufen sollte. Nun hatte ich mit meiner Kolonne einen Abkürzungs Weg nach Norden gemacht, und wir fanden Ende November, daß wir zu wenig Proviant mitgenommen hatten. Daher schickte ich am 25. November vom Lager Sien-gol Mühlenweg nach Da-schi-to voraus, wo er die nötigen Vorräte für uns und unsere Kamelkarawane einkaufen sollte, um dann so schnell wie möglich wieder zu uns zu stoßen. Er erhielt zu diesem Zweck 700 Silberdollar mit und kam in Gesellschaft des Mongolen Bantische und des Chinesen Lo Tschang auf. Als die Zeit verstrich und Mühlenweg nichts von sich hören ließ, besannen wir uns immer ernsteren Sorgen zu machen. Es dauerte volle zwei Monate, ehe wir ihn in Chami wiedersehen, und er mit einem ausführlichen Bericht über seine Verfahrnisse er-ratten konnte.

Nach acht Tagen hatte er die Quelle Sebiktei erreicht, an der ich mit der großen Karawane eine Woche später anlangte. Sie zogen dann in den Nächten weiter und trafen am 5. Dezember einen einsamen Kamelreiter, einen Lama, der aus Chala kam und in den letzten 25 Tagen nur einen einzigen Mongolen gesehen hatte. Er sagte ihnen in der Gegend Bescheid. So gut er konnte. Sie hatten da nur noch für einen Tag Mehl und Antikloppenfleisch.

Am 6. Dezember wanderten sie nach Süden und fanden nach langem Suchen einen Pfad, der in der Richtung nach Chami laufen konnte. Als sie indessen am Tag darauf bemerkten, daß an den dorstlichen keine Baumwollfäden von den Kamellasten hängen geblieben waren, wurde ihnen klar, daß dieser Weg nicht von Chami kam; denn von dort gehen die Baumwollkarawanen aus. Am nächsten Tag fanden sie einen Karawanenweg mit Baumwollfäden und wußten nun, daß sie auf der rechten Fahrt waren. Am Mitternacht lagerten sie an einer Stelle, an der auch Hempel, Haude und Haslund mit ihrer Karawane gerahtet hatten, was aus leeren Konservebüchsen und weggeworfenen Papierfäden deutlich zu ersehen war.

Am 9. Dezember kamen sie an einer Ruine zur Seite des Weges vorüber. Mühlenweg und Bantische ritten dorthin, während Lo Tschang mit den Lastkamelen weiterzog. Sie sahen, wie dieser gegenwärtig auf eine zweite Ruine lossteuerte, in der sich eine Schar unbekannter Männer aufhielt. Ihre Pferde standen angebunden in der Nähe. Die fremden Männer sahen einander an und begannen mit Lo Tschang zu sprechen. Mühlenweg eilte, den Revolver bereit haltend, sofort dorthin, und Bantische kam fleisch und erschrocken hinterdrein. Lo Tschang versicherte, die zehn mit Gewehren besetzten Leuten seien Soldaten. Mühlenweg befahl seinen beiden Leuten weiterzugehen und führte selbst die Kamelkarawane ins Tal hinter. Doch da ritt der Anführer der Schar hinter ihm her und forderte ihn auf, stehen zu bleiben, und lud gleichzeitig sein Gewehr.

„Zeit mir deinen Paß!“ kommandierte er.

„Zeit mir zuerst deinen eigenen!“ entgegnete Mühlenweg.

„Ich brauche keinen Paß. Aber hier ist die Visitenkarte meines Hauptmanns.“

„Nun denn, hier ist mein Paß und mein Waffenschein.“

„Wenn ihr nach Westen weiterziehen beabsichtigt, müßt ihr eure Waffen abliefern. Andernfalls müßt ihr auf dem Weg, den ihr gekommen seid, umkehren.“

Inzwischen war die ganze Schar zu Pferde gestiegen und umzingelte die beiden.

„Unser Weg geht nach Sin-kiang, und wir haben nicht die Absicht, uns aufhalten zu lassen“, erklärte Mühlenweg.

„Gut, aber dann liefert ihr uns erst eure Waffen aus!“

Nachdem dies geschehen war, zogen alle zusammen nach Westen und schlugen spät am Abend das Lager auf. Auf Mühlenwegs Frage, wohin er nach Westen durch die Gegend gekommen seien, erwiderte der Gefangene: „Ja, erst einer und dann fünf Mann. Die sind jetzt alle“

Am folgenden Tag ging es weiter. Die Soldaten trugen keine ordentlichen Uniformen und machten eher den Eindruck von Räubern.

Nach einer Weile ritten sie in eine Talsschlucht hinein und hielten schließlich bei Dunkelheit vor einer Höhle, in der, sagten sie, ihr Hauptmann wohnte und zwei Feuer brannten. Quellwasser und Schilf gab es in der Nähe, aber ein Hauptmann war nicht da. Er habe sich offenbar auf dem An-si-Weg nach Hing-hing-hia begeben, hieß es, und dorthin müßten sie auch Mühlenweg bringen. Da dieser sich jedoch hartnäckig weigerte, irgend anderswohin zu gehen als nach seinem Bestimmungsort Chami, erklärten die Männer, sie würden den Hauptmann durch einen Boten holen lassen und, bis er eintröste, seien Mühlenweg und seine Diener ihre Gefangenen. Sie erhielten aber die Erlaubnis, vor dem Eingang der Höhle ihr Zelt aufzuschlagen.

Mühlenweg ging in die Höhle hinein und wurde gut aufgenommen. Drinnen erblickte er nichts anderes als Reitställe und zweifelte deshalb daran, daß die rätselhaften Gesellen Räuber waren. Bantische voller Angst blieb dabei, man sei einer Räuberbande in die Hände gefallen, während Lo Tschang davon überzeugt war, daß es wirklich Soldaten waren. Mitten in der Nacht erwachte Mühlenweg davon, daß Bantische, auf den Knien liegend, lamaisische Gebete her sagte. Als er ihn fragte, was ihm sei, antwortete der Mongole, sie seien in Räuberhand und würden sicher ihr Leben lassen müssen. Der Reiter, der nach dem Hauptmann abgeholt worden war, war nämlich schon nach einer halben Stunde allein zurückgekehrt. Nach Bantisches Ansicht war das Ganze nur Spiegelschere. Die Räuber wollten sie nur tiefer in die Wüste hineinlocken, um sie dann ungeführt ausplündern und umbringen zu können.

Träume auf Bestellung.

Von

Hans Siemson.

Das soll nun also das neueste sein: Traumpillen! Bevor man schlafen geht, nimmt man eine Pille und dann träumt man. Es gibt verschiedene Sorten von Traumpillen, und je nach der Pille, auch verschiedene Träume. Man kann sich aussuchen, was man träumen will.

Wunderbar, nicht wahr? — Ja, aber was möchten wir denn träumen? Die alten Schreckensträume mit der ewigen Verfolgung, mit dem ewigen Zwispaltkommen, mit dem ewigen Abstruz in endlosen Hörgang, die Schulstunde, wenn man keine Aufgaben nicht geleistet hat, die Vorkämpfer an den Füßen, wenn man megaloman will? Wer möchte das träumen, freiwillig träumen? Nein, wir würden uns natürlich schöne Träume aussuchen. Aber, gibt es schöne Träume?

Träumt man schrecklich, angstvoll, böse, freut man sich, wenn man endlich aufwacht, und seufzt erleichtert: Gott sei Dank, es war nur ein Traum! Träumt man aber mal was Süßes (Reichtum, glückliche Liebe, Schönheit und Jugend), wie ärgert man sich dann, wenn man aufwacht! Ach, nur ein Traum! — Und die Wirklichkeit scheint einem noch leerer und öder als vorher. Es ist das Gute an bösen Träumen, daß sie „nur“ Träume sind.

Was soll ich mit Träumen? Ich bitte um eine Pille, die mich schlafen läßt — einen traumlosen Schlaf.

Am Tag darauf zogen sie auch wirklich mit ihren Gefangenen weiter. Gegen Abend ritt die Schar voraus, um ein Feuer anzumachen, und das Lager aufzuschlagen. Nur der Anführer, der gleichfalls auf einem Kamel ritt, blieb bei den dreien. Mühlenweg fühlte eine starke Verlockung in sich, sich auf den Kerk zu stürzen, ihm das Gewehr aus der Hand zu reißen und zu fliehen. Doch da meldete Lo Tschang, zur Rechten sei eine Karawane zu sehen.

„Ich will wissen, was das für eine Karawane ist“, erklärte Mühlenweg dem chinesischen Anführer. „Es kann eine anderer eigenen Abteilungen sein.“ Der Chineser hatte nichts dagegen, sondern feuerte in flotten Trab auf die Karawane zu. Lo Tschang ging in den Spuren der Reitertruppe weiter, aber Mühlenweg und Bantische blieben stehen. Es begann schon dunkel zu werden.

„Zeit ist unsere Stunde gekommen“, sagte Mühlenweg zu seinem Gefährten. „Es sind in der Tat Räuber. Wir müssen heut nacht fliehen.“ Bantische war ängstlich: „Wir haben nichts zu essen.“

„Das ist gleich. Hier können wir entkommen. Die Nacht ist dunkel. Wir müssen nach Norden eilen und dann scharf nach Westen.“

„Wir müssen die Kamelkarawane opfern“, schlug Bantische, der sich hatte überreden lassen, vor. „Sonst finden sie die Spuren, und in den Bergen kommen die Kamelkarawane schließlich vorwärts.“

„Gut, wir lassen die Kamelkarawane zurück. Sind es Räuber, dann stehen sie die Tiere, sind es Soldaten, dann bekommen wir sie wieder.“

Bantische hatte ein Stück Fett, das war der ganze Proviant, und Mühlenweg nahm die halbe Reiskasse, 350 Dollar, so viel er bequem tragen konnte. Die andere Hälfte blieb in der Sattelkassette des einen Kamels zurück und war für immer verloren. Dann verließen sie zu Fuß ihre weidenden Kamelkarawane und kamen bald in ein Gebirgstal hinein. Wo der Boden aus weichem Staub oder Sand bestand, schliefte Bantische seinen Pelz hinter sich her, um ihre Spuren zu verwischen. Er ermüdete jedoch bald und schlief vor, sie folgten auf den Felsen gehen, sobald die Spuren denen der Wildesel gleichen.

Sie marschierten die halbe Nacht, ruhten sich dann, müde wie sie waren, aus, aber magten nicht, ein Feuer anzuzünden, um ihren mutmaßlichen Verfolgern keinen Fingerzeig zu geben. Was tun wir, wenn sie kommen? dachten sie. Doch niemand kam. Sie gingen den ganzen nächsten Tag bis um 4 Uhr, da waren sie völlig erschöpft und mußten Rast machen. Zeit ging das Fett drauf, und an einer Quelle fanden sie Eiswasser. Nach einem neuen Marsch schliefen sie in der Nacht von 11—1 Uhr, wo die Kälte sie aufjagte. Am Tag darauf entdeckten sie gutes Trinkwasser, hatten aber nichts zu essen. Sie machten ein kleines Feuer an, und dann ging die wilde Jagd weiter. Am 12. Dezember wanderten sie den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch. Als der Tag graute, hörten sie das Rauschen fließenden Wassers. Endlich ein Bach! An seinem Ufer zündeten sie ein Feuer an. Darauf schütteten sie Sand über die glühenden Kohlen und erhielten so eine warme Unterlage zum Schlafen. Schon nach zwei Stunden weckte Bantische seinen Herrn und sagte:

„Gut werden wir den Himmel sehen.“

„Was meinst du?“

„Ja, ich höre einen Hahn krähen.“

Sie machten sich sogleich auf und kamen an ein einfaches Haus in dem ein Chineser wohnte. Hier aßen sie sich satt und tranken Tee, kauften Mehl und Fleisch und einen Esel und zogen am Nachmittag auf dem großen Weg nach Chami weiter.

Nachdem sie eine Stunde gewandert waren, begegneten sie zwei britischen Soldaten mongolischen Stammes, die ihnen eine Menge Fragen stellten und dann im Galopp davonsprenzten. Nach zehn Minuten erschien ein ganzer Trupp Reiter, deren Anführer ein neues peinliches Verhör anstellte. Mühlenweg beherrschte die mongolische Sprache und beantwortete alle Fragen klar und deutlich. Die beiden wurden nun auf einen Hof geführt mit mehreren Turken, Soldaten und Pferden. Der „Oberbefehlshaber“ der Truppe wohnte in einem Lehmhaus, auf dessen Rang man sich niederließ und sich unterhielt. Er hatte gehört, daß zwei fremde Gefangene

entflohen waren und erkannte jetzt, daß es die beiden waren, die man hier aufgegriffen hatte. Sie würden ihre Kamelkarawane am nächsten Tag zurückerhalten, versicherte er Mühlenweg. Aber weder am 14. noch am 15. Dezember kamen die Tiere. Gerüchte hatten zu melden gewohnt, eine gewaltige Karawane von Europäern sei im Anzug, und im Spätherbst hätten 1200 Mann in 80 Zelten am Etsin-gol kampiert. Nun wollte er wissen, ob wir zu Fung Yu Hsiangs Armee gehörten. Das ganze östliche Sin-kiang war unzerstört auf Kriegsfuß gesetzt worden.

Am 16. erklärte Mühlenweg runderhand: „Wenn ich morgen nicht meine Kamelkarawane wiedererhalte und Sie uns nicht zwei Pferde geben, gehen wir zu Fuß nach Chami.“ Sie erhielten Pferde. In dem Dorf Tschai-tschu trafen sie Walz, Mongolen, Särtsche, und am 18. ritten sie weiter und erreichten Chami, wo General Liu sie in seine Obhut nahm und einem neuen Kreuzverhör unterzog. Am 22. langte Lo Tschang mit den beiden Kamelen an, für die er verantwortlich war. Mühlenweg sandte uns unverzüglich Hilfe und zeigte sich auch da als ganzer Mann.

Von Haslund, der Hempels und Haudes Karawanenführer gewesen war, erhielt ich einen Brief, „Chami, den 18. Dezember“. Seine Kolonne war in dem Dorf Miao-go von mongolischen und mohammedanischen Soldaten abgefangen, entwaffnet und elf Tage festgehalten worden. Auf dem Marsch durch die Wüste hatte sie von ihren vierundzwanzig Kamelen nur drei verloren, woraus erhellt, wie gut Haslund seinen Auftrag ausgeführt hat. Daß sie in Chami alles andere als willkommen waren, war nur zu deutlich. „Man merkt, daß da etwas nicht stimmt!“ Sein Wunsch, meiner Kolonne nach Osten entgegenzuziehen zu dürfen, war abschlägig beschieden worden.

Ausführlicher berichtete Dr. Haude über den Zug der Kolonne durch die Wüste Gobi vom 31. Oktober bis zum 27. Dezember, wo sie Miao-go erreichten und gezwungen wurden, Halt zu machen. Start bewacht — am 3. Dezember zählten sie 800 Reiter, und diese Truppenmacht wurde dann noch verstärkt. Am folgenden Tag erhielt die Kolonne eine Mitteilung des Gouverneurs Yang, er wünsche nicht, daß die Expedition nach Sin-kiang komme. „Schon früher hatte er nach Peking telegraphiert, er wünsche die Expedition nicht in seiner Provinz zu sehen.“

Hempel, Haude und Haslund, die in ihrer Kolonne auch Baron von Kaul, Herr Dettmann und den Studenten Li hatten, setzten daher in englischer Sprache folgendes Telegramm an den Gouverneur auf, das nach Chami befördert und auf der dortigen Telegraphenstation aufgegeben wurde:

„Wir sind heute davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Mitglieder der wissenschaftlichen Expedition Dr. Sven Hedén nicht die Erlaubnis Euer Excellenz erhalten, die Grenze von Sin-kiang zu überschreiten, und daß Sie unsern Rückzug nach Peking fordern. Zur Erwiderung teilen wir Euer Excellenz mit, daß unser Rückzug durch die Wüste aus folgenden Gründen unmöglich ist: Unsere Expedition verlief Peking ohne genügende Winterausrüstung, da wir die Absicht hatten, uns diese in Sin-kiang zu besorgen. Da die Reise hierher viel mehr Zeit beansprucht hat, als wir berechnet hatten, ist außerdem unser ganzer Proviant und unsere ganze übrige Ausrüstung verbraucht, und uns fehlt das Notwendige für eine Rückreise in dieser Jahreszeit. All unser Geld ist in Tihwa (Arumtschi) oder sollte nach unserer Ankunft von Peking dorthin geschickt werden. Eine große Anzahl unserer Kamelkarawane ist in der Wüste verloren gegangen, und die übrigen sind in einem so erschöpften Zustand, daß sie eine Wüstenreise von vielen Tagen nicht überleben können. Man hat uns gesagt, daß wir im Verdacht stehen, Kommunisten zu sein. Dies stellen wir uns aufs entschiedenste in Abrede und erinnern Euer Excellenz an die Tatsache, daß die schwedische Gesandtschaft und die deutsche Gesandtschaft in Peking seiner Excellenz Marschall Tschang Tso Lin die Bürgschaft gegeben haben, daß keiner von uns die Absicht hat, Politik irgendwelcher Art zu treiben, und daß keiner von uns Kommunist ist. Wir bitten Euer Excellenz, Vorbehalten in Erwägung zu ziehen und uns deshalb zu gestatten, nach Chami zu reisen. Wir benützen die Gelegenheit, Euer Excellenz unsere vorzügliche Hochachtung auszusprechen.“

Am 6. Dezember erhielt der Führer der Kolonne, Major Hempel, eine günstige Antwort von Gouverneur Yang, der 26 Mitgliedern der Expedition, d. h. dem ganzen Stab, nach Sin-kiang weiterzureisen erlaubte unter den drei Bedingungen: Entwaffnung, Unterwerfung des Gepäcks, Zurücklassung des Gepäcks, Zurücklassung aller Diener und Kamelkarawane an der Grenze.

Am 9. Dezember setzte sich die Abteilung wieder in Marsch und erreichte in drei Tagen Chami, wo unverzüglich alle Waffen abgeteilt und das ganze Gepäck sorgfältig untersucht wurde. Erst gegen Ende des Monats erhielten die Mitglieder der Kolonne einen Teil des Geldes, das wir von Peking aus nach Arumtschi hatten überweisen lassen, und am 20. brachen sie endlich in drei Wagen dorthin auf.

In einem Brief vom 24. Dezember berichtete Haude noch, daß es ihnen verboten worden war, photographische Aufnahmen zu machen und Karten zu zeichnen und eine meteorologische Station in Chami zu errichten.

Doch — Ende gut, alles gut! und so muß ich zum Schluß noch ein Schreiben von Professor Sui Bing Chang aus Da-schi-to vom 31. Dezember erwähnen. Es ist ruhig und würdevoll und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß all die Schwierigkeiten, auf die wir an der Grenze stießen, sich entwirren werden.

Alle diese Briefe wurden im Lager LXXX recht genau gelesen, und dann besprachen wir mehrere Stunden lang die drohende Lage. Es war freilich kein Wunder, daß wir unwillkommene Gäste waren, wenn man uns für so verdächtig gehalten hatte, daß man wenigstens den Bezirk Chami auf Kriegsfuß setzte und den nach Osten gehenden Karawanenverkehr unterbrach, um uns die Möglichkeit zu nehmen, unsere Vorräte zu ergänzen. Schon am Anfang des Jahres hatte Marschall Tschang Tso Lin auf mein Ersuchen den Gouverneur Yang in einem ausführlichen Telegramm von unserer Expedition unterrichtet. Wir wunderten uns daher sehr über den kühnen Empfang an der Grenze von Sin-kiang. Was mich nicht am wenigsten ärgerte, war, daß unsere ganze Post von Mai bis September 1927 nach Peking geschickt worden war, damit sie dort gründlich geprüft würde; denn in Arumtschi gab es niemanden, der Schwedisch und Deutsch lesen konnte. Auf diese wichtige Post mußten wir infolgedessen bis Ende März 1928 warten.

Es wollte uns jedoch schon jetzt scheinen, als sei in der Beurteilung unserer Personen und Absichten ein Umschwung im Begriff einzutreten. So war von Marschall von den Offizieren und Truppen, die er an der Grenze traf, recht freundlich aufgenommen worden. Man hatte ihm eiligst die Kamelkarawane und die Materialien zu einem Tragstuhl, die er verlangte, besorgt, sowie Mehl und Hammelfleisch für uns. Aber Marschall hatte auch eine wunderbare Fähigkeit, die Menschen zu nehmen. Er aß, trank und scherzte mit ihnen, und alle waren von ihm entzückt. Man half ihm beim Baden und Aufstehen man fütterte ihm sein Reitkamel, und er durfte ungehindert die Waffen der Grenzbeobachtung untersuchen. Da fand er denn deutsche Armeegewehre von 1888, österreichische Kavalleriekarabiner, oft mit Gabelstange, Remingtongewehre und vereinzelt, russische Armeerevolver und Revolvereifel.

So gern wir auch auf „besseres Wetter“ hofften, die Atmosphäre in Sin-kiang war jedenfalls geladen, und es galt für uns, unsere Karten geschickt anzuspitzen. Am Abend schrieb ich daher an L'aron gab ihm ein Bild der Lage und bat ihn, seinen Marsch zu beschleunigen, damit wir unsern Einzug in Chami womöglich zusammen halten könnten.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Kirchweih im Badener Oberland.

Von

W. Charlotte Meyer-Trübel.

Ein alljährlich langersehntes und besprochenes Fest, ein überaus bedeutungsvolles für Jung und Alt, ist eine Kirchweih im Badener Oberland. — Ins ewig alltägliche Einerlei des Lebens macht es, wie sonst kein anderes Fest, den tiefsten Einschnitt. Da darf die Freude ihre Zügel fahren lassen, und frohgemuten Sinnes jenseits der Buben und Mädchen, Männlein und Weiblein diesen schönen Tag, der manches Herzleid verflücht.

Und in der Tat, — solch eine Kirchweih bringt, trotz aller Einengungen und Beschränkungen, welche ihr durch die veränderten Zeiten auferlegt werden, vergnützte Stunden mit fröhlichem Tanz. — Kein Wunder, daß dieses Fest gar mancherlei gewichtige Vorbereitungen erfordert! In jedem Hause wird ein Vorrat an Kuchen aller Art gebaden. Die jährliche Hauptreinigung der stillen ländlichen Wohnungen wird vor Anbruch des Festes stets vorgenommen. Die wirtschaftliche Hausfrau läßt Wochen vorher schon für den Sommer, schmeckt solch ein reiches Festmahl doppelt gut. Darum wird so lang als möglich getaselt.

Der große Tag bricht endlich an, alles ist gut vorbereitet. Es geht an nichts. Schon läuten laut und hell die Kirchenglocken und laden alle frohgemühten Menschen am herbstlich schönen, heiteren Sonntag zum Gottesdienst ein. Nach den feierlichen Stunden in der Kirche geht's fort ins blank gekehrte, geliche Haus. Da sitzen Mann und Frau, die Kinder und die eingeladenen Gäste samt dem Gefinde beim Freudenmahl. Was nur der Tisch tragen mag, wird draufgestellt und immer wieder frisches herbeigeschafft. Nach harter, langer Arbeit, nach manchem lauten Schweiß den ganzen Sommer, schmeckt solch ein reiches Festmahl doppelt gut. Darum wird so lang als möglich getaselt.

Das Schönste allerdings kommt doch erst: das bringt der Kirchweihmontag, da wird so recht nach Herzenslust getanzt. Und sich, — die Musikanten, schon läßt sich dann und wann eine Geige hören. — Horch! — Jetzt schmettert durch die Luft, daß einem das Herz im Leibe hüpfet. Die muntere Schulfugend rennt schreiend, laufend durch die Straßen. Die Mädchen und Buben sind sehr eifrig damit beschäftigt, sich recht schön zu dem Kirchweihanzug zu machen.

Kein Brunstmal ist es, wo die Paare sich drehen. Auch die sechs Musikanten gehören nicht zu Künstlerkreisen. Was tut's auch, sie spielen gut und recht. Sicherlich hat der gewandte Tänzer, der seine Tänzerin hoch hält, die Spieler durch Bier veranlaßt, diesen besonderen Reigen zu spielen, sonst würde nicht die Jugend so aufmerkzaam und beglückt dem Tanze folgen. Der Bauer mit dem Dreifüß auf dem Kopfe würde sonst nicht so selbstzufrieden keine Pfeife rauchen. Die Gäste im Hintergrunde würden nicht so schmunzeln, voll Neugier das Trinken verweigern, das die vollen Kannen ihnen präsentieren. Die Paare aber fätschen sich inzwischen mit ihren Ausertoren zu neuen Tänzen. Da ihnen der Schweiß in Strömen von der Stirne rinnt, so machen sie sich leicht: Rod und Wammis ist längst entfernt, denn in Hemdärmeln läßt sich viel besser tanzen. So wird den ganzen lieben Kirchweihmontag-Nachmittag getanzt, keine Spur von Müdigkeit empfinden die Füße. Am Witternacht verlassen die jungen Paare so nach und nach den Ort der Freude, und wenn es hoch hergeht, so führen die glücklichen Buben ihre Schönen mit Müßel daran ins elterliche Haus zurück.

Lang, noch lange wird vom Kirchweihanzug unter dem jungen Volk gesprochen.

Kandidatenaufstellung der Deutschen Volkspartei.

Der Bezirksverband Donaueschingen-Engen veranstaltete am Samstag nachmittag eine Bezirksversammlung, an der Generalsekretär Wolf und Landtagsabgeordneter Mattes teilnahmen. Als Spitzenkandidat für den Bezirk wurde Amtsgerichtsrat Dr. Wangener Donaueschingen aufgestellt. Die sich an die Kandidatenaufstellung anschließende Ansprache galt in erster Linie der Heranziehung der Jugend zur politischen Arbeit. Im Rahmen einer Mitgliederversammlung sprach am Abend Generalsekretär Wolf über politische Tagesfragen.

Der Bezirksverband Freiburg-Land-Neustadt-Staufen-Waldkirch hielt am Sonntag nachmittag keine Bezirksversammlung in Freiburg ab, die überaus stark besucht war. An der Sitzung nahmen der Ehrenvorsitzende der Ortsgruppe Freiburg, Oberstaatsanwalt Eschbacher, sowie Landtagsabgeordneter Obkircher teil. Nach einer kurzen Vorbesprechung über die am 18. November stattfindende Kandidatenaufstellung sprach Generalsekretär Wolf über die politische Lage. Seine außenpolitischen Ausführungen mit der Forderung, an dem bisherigen Kurs festzuhalten, sowie seine ablehnende Stellungnahme gegenüber dem jüngsten Vorgehen des Stahlhelms fanden die einstimmige Zustimmung der Anwesenden.

Bürgermeisterwahlen.

— Sandweiler (bei Rastatt), 2. Okt. (Wiedergewählt.) Bei der Bürgermeisterwahl am Sonntag — es war dies der dritte Wahlgang — wurde der seitherige Bürgermeister Anton Eichelberger mit 43 Stimmen Mehrheit gewählt.

— Oberwolfach, 2. Okt. (Wiedergewählt.) Im dritten Wahlgang wurde Bürgermeister Matthias Egle wiedergewählt.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

In der Berichtszeit vom 20. bis 26. September war bei vielen Arbeitsämtern eine leichte Besserung der Arbeitsmarktlage, insbesondere für Frauen festzustellen, in der Gesamtwirkung aber überwiegt die in der Mehrzahl der Arbeitsamtsbezirke eingetretene weitere Verschlechterung für die männlichen Berufe. Die Inanspruchnahme der Unterstützungseinrichtungen hat seitens der Frauen eine leichte Entlastung erfahren, die aber durch die Vermehrung der unterstützten Männer mehr als aufgehoben wurde. Im ganzen bezogen am 26. September 23 515 Personen die verfassungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 3804 die Krisenunterstützung gegen 23 117 bzw. 3748 am 19. September. Die Gesamtzahl der Unterstützten ist also von 26 865 auf 27 319 gestiegen; davon waren 21 477 Männer (gegen 20 884) und 5842 Frauen (gegen 5981). Auf Württemberg und Hohenzollern trafen 6451 (gegen 6269 am 19. September) und auf Baden 20 868 (gegen 20 596).

Die Beschäftigungslage der typischen Saisonberufe war durch die Fortdauer der guten Witterung sehr begünstigt. Für fast alle Facharbeiter des Baugewerbes bot sich noch reichliche, allerdings meist kurzfristige Beschäftigungsmöglichkeit. Gipser, Maler, Glaser und Denselner waren für Fertigstellungs- und Ausbesserungsarbeiten sehr gesucht und auch für die Handwerker der metall- und holzverarbeitenden Betriebe gab es noch hinreichende Arbeit. Erdarbeiter und Bauhilfsarbeiter konnten ebenfalls an den meisten Plätzen noch gut vermittelt werden. Auch für die in der Gruppe Berkefsgewerbe vereinigten Berufe hatten die Arbeitsämter noch Unterbringungsmöglichkeiten. Der Gesamtzuwachs an ungelerten Arbeitslosen war daher noch gering. In der Industrie der Steine und Erden wurden neuerliche Rückgänge der Beschäftigung nicht gemeldet.

In der Landwirtschaft hat nur in einigen Bezirken eine etwas stärkere Nachfrage nach Kräften für die Spätrückernte eingeleitet, die leicht befriedigt werden konnte. Im allgemeinen aber ließ die gute Witterung den Landwirten zur Einbringung der Ernte noch Zeit, so daß sich der Bedarf an Hilfskräften in recht engen Grenzen hielt. Auch die Nachfrage nach häuslichen Kräften (Knech-

ten, Mägden, Wolkern) hat sehr nachgelassen, kann aber immer noch nicht gedeckt werden.

Auch das Bedienungspersonal für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe gehört zu den Berufen, in denen trotz der vorgerückten Jahreszeit dank der guten Witterung an vielen Orten und für mancherlei Gelegenheiten noch eine sehr rege Vermittlungstätigkeit zu verzeichnen war. Der Mangel an geeignetem Küchenpersonal kann trotz des Freierwerdens von Personal aus Saisonstellen nicht behoben werden. Für die Hauswirtschaft standen gute Kräfte etwas mehr zur Verfügung; junge, angehende Mädchen sind im Ueberfluß vorhanden. Im Friseurgewerbe hat der Bedarf an Herrenfriseursen etwas nachgelassen.

Die Arbeitsmarktlage in der Industrie hat im ganzen keine weitere Verschlechterung erfahren. Von der Metallindustrie ist die Schmutzwarenindustrie glänzend und die Uhrenindustrie sehr gut beschäftigt. Auch die Instrumenten- und die Nähmaschinenfabrikation weist einen zufriedenstellenden Beschäftigungsstand auf. Die Aussichten der Karosseriebranche scheinen sich etwas gebessert zu haben, während Fahrrad- und Automobilindustrie keine Besserung zeigen. In der Maschinenindustrie sind neuerdings Entlassungen gemeldet. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe ist die Beschäftigungslage für Bauholzfäller günstiger als für Möbelschreiner. Sägewerke sind schlecht beschäftigt, Käufer sind sehr gesucht. Die Textilindustrie hat keine Anzeichen weiterer Abchwächung gezeigt. Eine Großfabrik benötigt zur Einrichtung einer Seidenweberei erfahrene Fachkräfte. Im Bekleidungs-gewerbe wurden die Arbeitsstellen in der Herrenkonfektion beengt. Im Schneidergewerbe macht sich die beginnende Saison nur langsam bemerkbar; eine leichte Besserung ist eingetreten. In der badischen Tabakindustrie ist die Lage auffallend uneinheitlich; in einigen Bezirken sind neuerdings Entlassungen vorgekommen, in anderen Bezirken wieder sind geeignete Fachkräfte nicht aufzutreiben. In den übrigen Gewerbe- und Berufsgruppen hat sich die Lage nicht geändert.

Eine Kammfabrik vom Feuer zerstört.

Der Besitzer in den Flammen umgelommen.

— Weinheim, 2. Okt. Am Montag wurde die erst kürzlich in Betrieb gesetzte Kammfabrik Künzel u. Co. in Michelstadt im Odenwald durch ein Großfeuer gänzlich vernichtet. Der Brand ist auf eine Explosion zurückzuführen, die dadurch entstand, daß ein Gefäß mit Spiritus auf einen Heizkörper gestellt wurde. Das Feuer breiteten sich mit rasender Schnelligkeit aus, da in dem Raum, in dem die Explosion entstand, große Mengen Celluloid aufgestapelt waren. Während die 40 in dem Betrieb beschäftigten Arbeiter sich sämtliche in Sicherheit bringen konnten, ist der Besitzer, der 86 Jahre alte Fabrikant Karl Künzel ein Opfer der Flammen geworden. Seine Leiche wurde, bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, unter den Trümmern hervorgezogen. Der Schaden ist sehr groß, da das gesamte Werk vernichtet ist.

Die Baufähigkeit in Pfullendorf im Jahre 1928.

v. Pfullendorf, 1. Oktober.

Die Bauzeitung 1928 geht ihrem Ende entgegen. Sie hat uns mehr gebracht, als wir anfangs des Jahres erwartet hatten. Neben sehr vielen Umbauten, die zahlreiche Neueröffnungen von Neubauten im Gefolge hatten, wurde auch eine stattliche Zahl von Neubauten erstellt. Im Frühjahr konnte ein hübsches 4 Familienhaus in der Dellbergiedlung vollendet und bezogen werden. Zwei weitere Einfamilienhäuser sind in dieser Siedlung gegenwärtig im Bau begriffen. Die beiden durch Blitzschlag zerstörten Häuser der Familie Siegle und Benz wurden ebenfalls im Laufe des Frühjahrs fertiggestellt und bezugsfähig gemacht. Ein Geschäftshaus ist am Westausgang der Stadt entstanden, während im Stadtinneren am Stadteck und am Südrand des Stadtgartens je eine Villa erstellt wurden. Der Wiederaufbau einer abgebrannten Scheuer und der Neubau einer Regelhahn bilden den Abschluß des in diesem Jahre neu Geschaffenen. Erwähnt sei noch, daß eine große Anzahl unserer mittelalterlichen, mächtig wirkenden, hochgegliederten Hausriesen neu verputzt wurden und in ihrem jetzigen malerischen, leuchtenden Farbenprunk ein vorzeigbares Bild abgeben. Große Projekte harren im kommenden Jahre der Ausführung. Schulhausneubau und Viehmarkthalle stehen im Vordergrund des Interesses. Hoffentlich gelingt es, alle Widerstände zu brechen, damit das Langersehnte endlich Wirklichkeit wird!

Eisenbahnkonferenz.

Am Freitag begann in Pfullendorf eine mehrtägige Konferenz der Personaldezernenten der Deutschen Reichsbahn, zu der sich Vertreter der Hauptverwaltung in Berlin, der Gruppenverwaltung Bayern sowie der 30 Reichsbahndirektionen eingefunden haben.

Nebstands- und Weinmarktberichte.

— Unterwissembach, 2. Okt. Der allgemeine Herbst ist hier auf 9. Oktober festgesetzt worden.

— r. Odenheim, 1. Okt. Die Reben bieten hier mit ihrem reichen Bestand einen schönen Anblick. Da die Franzosen bereits geerntet sind, dürfte auch der Beginn der Hauptlese nicht mehr lange auf sich warten lassen. Von Krankheiten war wenig zu spüren.

— Eitenheim, 2. Okt. Der Herbst ist in hiesiger Gemarkung zum größten Teil beendet; Quantität und Qualität sind zufriedenstellend. Käufe wurden abgeschlossen hier und in Eitenheimerteiler zu 120 M die Dhm; verkauft sind etwa 400 Dhm. Mäßigwacht 70—74 gemischte Sorten, Kulländer 85 Grad nach Dehlsie.

— Haslach i. A., 1. Okt. Der Ertrag in hiesiger Gemarkung ist etwa mit einem halben Herbst zu bezeichnen. Der bekannte Haslachter Klingelberger dürfte eine ausgezeichnete Qualität erhalten.

Blutstau eines Irrenhüslers.

— Gersbach (Pfalz), 2. Okt. In der Nacht zum Sonntag überfiel der geistig minderwertige Adam Wagner, der bereits in der Irrenanstalt untergebracht war, ohne Veranlassung den Arbeiter Heinrich Spau von hier. Er verletzete ihm einen Messerfisch in den Hals, durch den die Halsschlagader getroffen wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Getötete hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Das Kaiserslauterner Eisenbahnglück.

— Kaiserslautern, 2. Okt. Von der Ludwigshafener Eisenbahndirektion wird weiter mitgeteilt: Am Montag, den 1. Oktober hat der Leertzug von Kaiserslautern—Hauptbahnhof 8 Minuten Verspätung gehabt, so daß beide Züge gleichzeitig an dem Einfahrtsignal antraten. Es hätten, der Bestimmung gemäß, beide Züge vor dem Einfahrtsignal gestellt werden müssen. Dies ist nicht geschehen, denn das Einfahrtsignal für den Leertzug von Kaiserslautern—Hauptbahnhof stand bei Antritt des Zuges unbeschriftetermaßen auf „Freie Fahrt!“ Trotzdem hätte ein Versehen in dieser Richtung nicht ohne Weiteres zu einem Zusammenstoße führen müssen, da der von Lambertsmühle kommende Zug nach den sicherungstechnischen Einrichtungen der Station sein Einfahrtsignal auf Halt hätte vorfinden müssen. Angeht soll dieses Signal aber auf „Freie Fahrt!“ gezeigt haben, weshalb der Zug von Lambertsmühle an dem Signal vorbeifuhr. Da eine eingehende Untersuchung der Sicherungsanlage der Station keine Mängel aufweist, kann nur an eine außergewöhnliche Störung in den Sicherungsanlagen gedacht werden. Ob eine solche Störung vorlag, und welcher Art sie war, werden hoffentlich die weiteren Untersuchungen ergeben.

„GEATRON“

Aussteuer-Waren

Führen wir seit Jahrzehnten als bevorzugte Spezialität. Unser Grundsatz: „Qualitätsware zu denkbar günstigen Preisen“, wird uns immer wieder neue Kunden werben.

Feder-Cöper 80 cm br. 1.95 1.60
echtbarbig, federdicht 130 cm br. 3.00 2.60
Matratzen-Drelle bewährte Qualitäten
ca. 40 verschiedene neue Dessins vorrätig.
Biber-Betttücher volle Gr. 3.50 2.75 2.50
Jacquard-Schlaidecken 7.90 6.90 5.90
Schlaidecken kamelhaarfarbig
10.50 8.50 6.60

Arnold-Bettstellen von 1950 an
Bettfedern zu bekannt billigen Preisen!
Robhaar, Kapok, Seegras
Anfertigung Matratzen in bester
von Werkstatt-Arbeit
Schlaraffia-Matratzen.
Fertige Betten Deckbett 1950 an
2 Kissen von

Hemdentuch 80 cm br. 85.7 65.7 40.7
Gloria-Wäschetuch
ohne jede Appretur 1.20 1.10 95.7
Flock-Cöper 80 cm breit,
prima Qual. 1.90 1.10 95.7
Bett-Damast 130 cm br., nur beste
Qualitäten 2.75 2.25 1.50
Stuhltuch 150 cm breit
für Bettstücher, bewährte Qual. 2.25 1.75 1.50
Bettuch-Halbweinen 150 cm br.
8.00 2.60 1.85
Bettuchbiber 150 cm breit, schöne,
weich. Ware 2.25 1.63 1.25
Sport-Flanell 75/80 cm 1.25 1.05 85.7
Hemden-Flanell 95.7 78.7 68.7
Velour u. Foulé 1.20 90.7 68.7
für Kleider

Wir kaufen am Fabrikplatz große Posten
Schlafdecken
zum Teil mit kaum sichtbaren Schönheitsfehlern
weit unter Preis
und geben dieselben, soweit Vorrat reicht,
unseren Kunden mit gleicher Preisermäßigung ab.

W. Boländer

90. Stiftungsfest des Lahrer „Liederkranz“

Δ Lahr, 1. Okt. Im Frühjahr 1888 gründeten etwa 30 Handwerker und Arbeiter die „Lahrer Sängergesellschaft“, um neben der Unterhaltung und Geselligkeit den deutschen Männergesang zu pflegen.

Das Fest fand in der Gambinushalle statt, die mit Fahnen und Blattpflanzen reich geschmückt war. Ueber dem Bilde Schuberts grüßte vom Podium die aus Glühbirnen gebildete Zahl 90.

Das Jubelfest fand seine Fortsetzung in dem Festkonzert am Sonntag nachmittag im Saale der Aufbaurealschule unter Mitwirkung von Frau Else Kuschel-Karlsruhe, Sopran, Fräulein Meier, am Flügel, dem Orchester der Lahrer Musikfreunde und dem Männerchor des Vereins.

— Bruchsal, 2. Okt. (Gestorben.) Zwei allseits geachtete Männer haben hier einen raschen Tod gefunden. Einem Schlaganfall erlag der von der Erholungsreise zurückkehrende Zigarrenfabrikant Rudolf Winter im Alter von 49 Jahren.

— Emmendingen, 1. Okt. (Mit dem Auto durchgebrannt.) Der Reisende Reinhard Wehrle von Tannheim, der bei einer hiesigen Firma angestellt ist, befindet sich seit vier Wochen mit dem Personkraftwagen der Firma unterwegs, ohne daß man bisher etwas von ihm gehört hätte.

— Waldshut, 1. Okt. (Die Albstadtstraße wieder frei.) Die Albstadtstraße ist am 25. September für den allgemeinen Verkehr wieder freigegeben worden.

— Gimmelschhofen, 2. Okt. (Ein Auto verbrannt.) Gestern Abend geriet an einer gefährlichen Kurve der Blumenecker Straße ein Auto in Brand. Die beiden aus Engen kommenden Insassen konnten sich retten.

— Eppingen, 2. Okt. (Dienstjubiläum.) Oberforsttrat Jgnaz Lainger in Eppingen konnte gestern das 30jährige Dienstjubiläum begehen.

— Ralsch (Ettlingen), 2. Okt. (Den Voranschlag abgelehnt.) Der Bürgerausschuß hat den Gemeindevoranschlag mit allen gegen 13 Stimmen abgelehnt.

— Schweglingen, 2. Okt. (Stenographentag.) Hier findet am 14. Oktober die Tagung des 4. (nordbadischen) Bezirks im Badischen Stenographenverband statt.

10. Hauptversammlung des Bad. katholischen Lehrervereins.

Konstanz, 30. September.

Nachdem am Freitag und Samstag vormittag der Vorstand und die Mitgliederversammlung geschlossene Sitzungen abgehalten hatten, trat am Samstag vormittag die Hauptversammlung der 10. Hauptversammlung des katholischen Lehrervereins Baden im Bürgerausschußsaal der Stadt Konstanz zusammen.

In seiner Begrüßungsansprache konnte der Vorsitzende als Vertreter des Kultus- und Unterrichtsministeriums Kreisinspektor Ebner, als Vertreter des Erzbischöflichen Ordinariats Dekan und Geistlicher Rat Kuenzler, als Vertreter der Stadt Konstanz Bürgermeister Knapp begrüßen.

Der Höhepunkt der Tagung bildete eine großartige Rede von Universitätsprofessor und Prälat Dr. Georg Schreiber-Münster i. W. M. d. R. Der Redner sprach von der Verwirklichung und Vertiefung des Staatsgedankens, der Umwandlung der Staatsidee in die nationale Idee, wobei er besonders die Dürer-Ausstellung in Nürnberg mit ihrer darin ruhenden allgemeinen menschlichen, aber auch kirchlich-kulturellen Linie als einen lebhaften Protest gegen veraltete und amersogene Theorien, der Trennung von Religion und Deutschtum, von Staat und Kirche, von Ethos und Wirtschaft in den Kreis der Betrachtungen zog.

Am Sonntagabend fanden sich die Teilnehmer an der Tagung unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung zu einem Kamilienabend im Festsaal von St. Johann zusammen.

Am Samstagabend fand in engstem Kreise eine Vorfeier in dem Kinderheim Friedenweiler statt. Die Schülerinnen des Kindergärtnerinnenseminars Freiburg erfreuten die Gäste mit einem Schattenspiel. Daran anschließend veranstalteten die etwa 250 Kinder, die augenblicklich das Haus besüllten, einen Umzug rund um das Haus und in das Dorf hinein.

Einweihung des Kinderheimes Friedenweiler.

Am Sonntag früh um 8 Uhr vollzog Weihbischof Dr. Burger die Weihe der neuen Hauskapelle und des ganzen Hauses. Unter großer Beteiligung von Gästen aus Nah und Fern feierliche der Weihbischof anschließend eine Messe in der neuen Kapelle. Nach einer eingehenden Besichtigung des herrlich eingerichteten Heimes versammelten sich sämtliche Festteilnehmer in dem größten Saal des Hauses zu einem Festakt.

Δ Ralsch, 1. Okt. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der Friseur August Walte, der am Dienstag beim Zusammenstoß eines Motorrades und Autos zwischen Freistett und Memprechtshofen verunglückte, ist im hiesigen Krankenhaus gestorben. Er erreichte ein Alter von 41 Jahren.

— Waldshut, 1. Okt. (Die Albstadtstraße wieder frei.) Die Albstadtstraße ist am 25. September für den allgemeinen Verkehr wieder freigegeben worden.

— Gimmelschhofen, 2. Okt. (Ein Auto verbrannt.) Gestern Abend geriet an einer gefährlichen Kurve der Blumenecker Straße ein Auto in Brand. Die beiden aus Engen kommenden Insassen konnten sich retten.

— Eppingen, 2. Okt. (Dienstjubiläum.) Oberforsttrat Jgnaz Lainger in Eppingen konnte gestern das 30jährige Dienstjubiläum begehen.

— Ralsch (Ettlingen), 2. Okt. (Den Voranschlag abgelehnt.) Der Bürgerausschuß hat den Gemeindevoranschlag mit allen gegen 13 Stimmen abgelehnt.

— Schweglingen, 2. Okt. (Stenographentag.) Hier findet am 14. Oktober die Tagung des 4. (nordbadischen) Bezirks im Badischen Stenographenverband statt.

Tagungen.

Seiner Zeit sprach. Seine Ausführungen baute er auf auf den Ausdruck des heiligen Kontad: Geid wachsam, hallet fest am Glauben, handelt mannhaft und leid stark!

Der Reichsverband der Deutschen Klein- und Obstdrenner

trat Mitte September d. J. in der Bayerischen Landesbauernkammer in München zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Daran beteiligten sich die Landesverbände der Klein- und Obstdrenner von Oberbayern, Südbayern, Franken, Palz, Baden, Hess., Württemberg und Hohenzollern. In den Verhandlungen wurde über das Ergebnis der bisherigen Anträge des Reichsverbandes der Deutschen Klein- und Obstdrenner an die behördlichen Stellen zur Uebernahme der ablieferungsfreien Branntweine aus Klein- und Obstdrennerland berichtet, worauf beschlossen wurde, dem Reichsmonopolverwaltung berichtet, worauf beschlossen wurde, dem Reichsfinanzministerium die dringende Bitte vorzulegen, die beantragte Uebernahme in kürzester Frist und noch vor Beginn der neuen Wein- und Brennperiode anzuordnen, damit auch hier in Erfüllung des landwirtschaftlichen Notprogramms den schwer ringenden Klein- und Obstdrennerbetrieben die unbedingt notwendige Bewerterbarkeit ihrer Rückstände und Abfallstoffe ermöglicht wird.

Die weitere Aussprache befaßte sich mit der noch offen stehenden Neufassung des Spiritusmonopolgesetzes. Die Festlegung der Ausbeute für einen ausbeutefähigen Gegenstand der Verhandlungen, wobei der Vorstand der Württembergischen Landesbauernkammer, der landwirtschaftlich-technische Gewerbe, Prof. Dr. Rüdiger v. Hohenheim, ein ausführliches technisches Gutachten erstattete. Als Ausbeute für Obstschlösser sind im allgemeinen die in der Brennereiordnung festgesetzten regelmäßigen Ausbeutehöhen anzunehmen. Bei Steinhölzern ist von allgemeiner Festlegung der Ausbeute ohne besondere Ermittlung abzusehen, da hier die regelmäßigen Ausbeutehöhen schon verhältnismäßig hoch bemessen und die Ertragschwankungen sehr hoch sind. Bei einer allgemeinen Festlegung der Ausbeute für Kernobstfrüchte auf 1 Liter Weingeist je Hektoliter Maische festzusetzen. Die Vornahme von Probebränden soll im Interesse der Absterbung nicht unnötig übertrieben und vor allem nicht grundlos von der Menge der eingemaischten Rohstoffe abhängig gemacht werden. Der Schwundnachschub bei Vornahme des Probebrandes ist entsprechend den Betriebsverhältnissen der Kleinbrennereien auf 5 Prozent zu erhöhen. Ueber die Vornahme getrennter Nach- und Probebrände, die in der neueren Zeit seitens der Zollbehörden verlangt werden, wurde ebenfalls lebhaftes Interesse geäußert. Der Reichsverband der Deutschen Klein- und Obstdrenner wurde beauftragt, auch diese Angelegenheit erneut vorzutragen.

Die Einweihung der St. Josefskirche in Singen

Singen, 30. Sept. Zur Einweihung der neuen St. Josefskirche, der dritten katholischen Kirche in Singen, traf Samstag Abend Erzbischof Carl am Vormittag der Peter- und Paulskirche, wo Stadtpfarrer Geistlicher Rat Ruf den Oberkirchenrat willkommen hieß. Der Festtag wurde eingeleitet mit einer bischöflichen Messe in der Pfarrkirche. Die Einweihungsfeierlichkeiten begannen um 8 Uhr. Kirche und Hochaltar wurden in feierlichster Weise konsekrirt unter Assistenz des Kapiteldekanen Eugen Schilling. Die Festpredigt hielt der Kapuzinerpater Werner-Offenburg, der Superior des dortigen Kapuzinerklosters. Am 11. Uhr fand das erste leviitirte Hochamt durch den Erzbischof statt. Der Kirchenchor St. Josef trat bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal auf. An der Feierlichkeit nahm die Bevölkerung in übergroßer Zahl teil.

Zu Ehren des hohen kirchlichen Gastes fand am Sonntag Abend in der Scheffelhalle ein Festakt statt, der gleichfalls einen außerordentlich großen Besuch aufwies. Wohlfahrtsamtsdirektor Dr. Völs hielt die Festrede. Die Feier war umrahmt von musikalischen Vorträgen. Erzbischof Carl dankte zum Schluß für die ihm erwiesenen Ehrungen. Im Anschluß an den Festakt fand, wie auch schon am Samstag Abend, eine Bestrahlung mit Flutlicht des neuen Gotteshauses statt.

Konularische Vertretung Amerikas.

Der zum Bizekonsul bei dem Konsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Stuttgart ernannte Herr Hugh S. Keller ist zur Ausübung konularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

... der Duft frischgemahlener Kathreinerkörner — ist allein schon ein Genuß! Wird dann der Kathreiner richtig* zubereitet, so entwickelt sich aus diesem Duft.



aus diesem Aroma, der Kathreinergeschmack, jener gewisse „feine Kaffeeschmack“ der so sehr beliebt ist.

* Nach der Vorschrift, die auf jedem Paket abgedruckt ist.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Table with 7 columns: Station, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Weltzeit, Niederschlag, Schneehöhe, Wetter. Rows include Berlin, Frankfurt, Karlsruhe, Baden, Wiesbaden, Elblagen, and Wiesbaden.

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter dem Einfluß des Westwindlichen Hochdruckgebietes hatten wir seit gestern früh größtenteils besseres Wetter. Nur zwischen Mainz und Neckar traten nachmittags noch Gewitter mit Hagel auf.

Ueber Danemark hat sich ein kleiner Sturmwirbel entwickelt, der in südöstlicher Richtung auf das Ostland wandert und uns voraussichtlich morgen in seine Wirbelte einbeziehen wird. Damit stehen wieder Niederschläge in Aussicht, die bei aufsteigenden Winden strichweise in leichten Schneern ausbreiten werden.

Wetterausblick für Mittwoch, den 3. Oktober. Beschäftigt wolkenreich mit Nebenschauer bei aufsteigenden Nordwestwinden. Etwas kühler.

Wasserstand des Rheins. Basel, 2. Oktober, morgens 6 Uhr: 124 Stm., abt. 94 Stm. Schutterinsel, 2. Oktober, morgens 6 Uhr: 170 Stm., abt. 70 Stm. Ralsch, 2. Oktober, morgens 6 Uhr: 204 Stm., abt. 37 Stm. Waxau, 2. Oktober, morgens 6 Uhr: 371 Stm., abt. 14 Stm. Mannheim, 2. Oktober, morgens 6 Uhr: 226 Stm., abt. 3 Stm.



UNSER GRUNDSATZ: NUR QUALITÄT



Indubio. immer nikotinarm rauchen!

In der Tat kann für viele Menschen der Genuß einer stark nikotinhaltenen Zigarette die Quelle zahlreicher gesundheitlicher Störungen und Erkrankungen sein. + Unser Angebot will Ihre Aufmerksamkeit auf eine neuartige Zigarette lenken. Das Rauchen dieser Marke trägt zur Lebensverlängerung bei und bewahrt Ihre Gesundheit. + Wir haben Nestor Lord nikotinarm nach langjährigen, schwierigen und kostspieligen Versuchen nicht nur für den Sportsmann und empfindlichen Raucher geschaffen, sondern auch für den Herz-, Magen-, Gefäß- und Darmkranken. Es ist die Zigarette für den Kettenraucher und ganz besonders für die Dame. Auch jedem anderen Zigarettenraucher ist Nestor Lord nikotinarm sehr zu empfehlen. + Durch Nestor Lord vermitteln wir Ihnen den Eindruck der normalen Zigarette, jedoch mit relativ niedrigem Gesamtnikotingehalt. Die Zigarette ist fein, mild, trotzdem aromatisch, vollkommen staubfrei, sehr bekömmlich und der Gesundheit außerordentlich zuträglich.

WIR GARANTIEREN:

1. daß der Nikotingehalt unter 1% liegt,
2. daß die Zigarette frei von jeglicher Behandlung mit Salzen, Säuren oder Dämpfen ist,
3. daß sie die einzige bekannte natürlich-nikotinarme Zigarette ohne chemische Behandlung ist, welche es überhaupt in der Welt gibt.

**NESTOR
Lord** **NIKOTINARM** **83**

BITTROF

Alle für Nestor Lord zur Verwendung kommenden echten, feinsten Roh-tabake werden vor Verarbeitung derselben durch die beeidigten Handels-Chemiker Prof. Dr. G. Popp und Dr. H. Popp, Frankfurt a. M. auf das Genaueste geprüft und analysiert. Sie haben daher volle Gewähr für eine wirklich einwandfreie und reelle Herstellung. Um jede Packung liegt ein Garantiestreifen. + Schreiben Sie uns, wenn Sie Nestor Lord nikotinarm noch nicht in Ihrem Tabakwaren-Spezialgeschäft erhalten. Wir geben Ihnen Spezialgeschäfte auf und vergüten Ihnen das Porto. Jedem Interessenten senden wir auf Anfrage Literatur über das Problem „Nikotinarme Zigaretten“ gratis und franko.

NESTOR GIANACLIS
SPEZIALFABRIK FÜR DIE HERSTELLUNG FEINER NIKOTINARMER CIGARETTEN
FRANKFURT-A-MAIN

GENERALVERTRETUNG: H. FRISCHKORN, KARLSRUHE I. B., LEOPOLDSTRASSE 14.

Wäsche
zur Selbstherstellung.
Nur wer Wäsche nur
selbst macht u. probiert.
Kreuzstr. 17. III. Et.
(3988)

Kartoffel
Eddinger Industrie
der Jentner 5. — Mit
frei Liefer. von prima
Zafeläpfel
wie Pastopp, Goldbar-
mienen u. andere Edel-
sorten empfiehlt lang-
jährig. H. S. o. v. l.
Landesprodukte,
Karlsruhe, Schillerstr.
Nr. 12. Telefon 7064.

Kind
Welche Familie wäre
genügt, einen 2 Jahre
alten Jungen als einen
anzunehmen. Frau. mit
Fr. S. 3083 an die Bad.
Presse, Fil. Hauptpost.



Sie macht man sich das Waschen leicht!

Mit Henko nur wird eingeweicht!
Weichen Sie die Wäsche am Abend vor dem Waschtage in kalter Henko-Lauge ein. Henko lockert über Nacht allen Schmutz.

Henko erspart Ihnen das Vorwaschen

Tanzinstitut
GROSSKOPF
Beginn neuer Kurse
Sprechzeit 11-12
Herrenstr. 33 Sonntags 11-12 Uhr

Dr. Neumann
Nervenarzt A 2742
zurück
Stefanienstr. 71 Fernruf 3

Telefon
Saupt- und Neben-
kürze ist abzugeben.
Anrede mit Nr. 27898
an die Badische Presse.

Plakate
Neuer Wein
Neuer süßer Wein
Neues Sauerkraut

Ferd. Thiergarten
Buch- und
Kunst-Druckerei
Verlag der
Badischen Presse

Männlich
Herren u. Damen
zum Besuch v. Privat-
bädern bei hohen
Preisen gesucht.
Angeb. u. Nr. 25146
an die Badische Presse.

Gudjen Sie erhalt.
Vertretungen
So werden Sie sich unter
Nr. 25146 an die
Badische Presse
Filiale Hauptpost.

Herrenfriseur
und Barbiermeister
sucht (24516)
Salon Adams,
Dankstraße 14,
Telefon 7109 neben
Rathhaus Stern.

Damenfriseur
oder Friseur
gesucht. Zu erfragen b.
Beidner, Büttelstraße,
Amt Wühl (Waden).
(47724)

Gut fräseierender
Mittag- und
Abendisch
von 8 bis an
Abendessen
billiger im
Landesrecht
Ede Luft und
Bereitfrische
Zahlung ab 11
selbst abgeholt
Schweinefleisch.

Vertänlerin
f. besseres Kolonial- u. Galanteriewarengeschäft v. sofort gesucht.
Leichter Verkehrsvermögen.
Off. u. Gehaltsantrag. bei freier
Beruf. und Arz.
Badische Post. (4785a)
4781a a. Bad. Pr.

Zimmermädchen
welches Küchenarbeit übernimmt ist gesucht.
Fr. S. 3083 an die Bad.
Presse, Fil. Hauptpost.

Zimmermädchen
das gut nähen und bügeln kann und gute
Beweglichkeit besitzt.
Franz Louis Kap.
Kaiserstraße 19.
(4776a)

Mädchen
das tüchtig ist
für Küche und Hausarbeit.
Für solche, das in
Wirtschaft tätig war,
bevorzugt. (25687)
Frau Kunz, Durlach,
Waldhaus zur Traube,
Schlösschen, unvers.

Mädchen
auf 15. Okt. gesucht.
Goera, Südbüchler, 29
(25084)

Mädchen
nicht unter 18 Jahren,
für alle Hausarbeiten
gesucht. (Fr. S. 3005)
Gerrenstraße 34. IV.

junger, zuverl. Kaufmann
mit höherer Schulbildung im Alter bis
zu 22 Jahr, für Korrespondenz, Fakturen-
wesen u. sonstige Büroarbeiten gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Photo-
bild unter Nr. 25146 an Haa-Saalfeld
& Bosler, Karlsruhe.

Kurzwaren-Großhandlung
in Wiesbaden sucht tüchtigen
REISENDEN
für die Waf. Angebote mit Zeugnisab-
schriften unter Nr. 27878 an die Bad. Presse.

Vertreter
für den Vertrieb von Toilette-
Artikel und leicht. Stahlwaren für
den Bezirk Baden gesucht. Nur
bei Drogerien u. Stahlwarenge-
schäften mit eingeführten Herren
wollen ausführlich. Offerten unter
Fr. S. 3083 an die Badische Presse,
Karlsruhe i. S. einreichen. 22741

Maschinenmeister
der große Erfahrungen in der Wartung von
Dampf- und Eismaschinen, elektrischen An-
lagen und sonstigen in der Brauerei vorkom-
menden Maschinen besitzt. Off. Angebote
nur von eingetragenen Herren unter Verfü-
gung von Zeugnisabschriften und Lichtbild
unter Nr. 4782a an die Badische Presse erbeten.

Der
Stellenmarkt
der Badischen Presse vermittelt
infolge ihrer überragenden Ver-
breitung über ganz Baden rasch
und zuverlässig Angebot und
Nachfrage. Für jeden, der einen
Posten zu vergeben hat oder eine
Stellung sucht, ist der einfachste
Weg zum Erfolg die Aufgabe
einer kleinen Anzeige in der
Badischen Presse

der größten und bedeutendsten
Zeitung Badens. Luft notari-
eller Beglaubigung vom 28. Januar
1928 48.237 erste Bezieher

Gutes Einkommen

bei dauernder Anstellung kann sich zeigen, wer
bereit ist, sich dem durch günstige Zahlungs-
bedingungen erleichterten Verkauf des erst-
klassigen Erzeugnisses (unentbehrlicher Ge-
brauchsgegenstand) eines allseitig rühmlichst be-
kannten Unternehmens an Private (aufpreisig) zu
widmen. Als Vergütung wird neben hoher
Provision ein fester Spesenzuschuss gewährt.
Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit und
Referenzen erbeten unter Nr. S. W. 600/25723
an die Bad. Presse, Filiale Werderplatz.

Bekanntmachung!

Die bisherigen Krankenversicherungs-Gesellschaften
„Gedevag“, Gemeinnützige Deutsche Versicherungs-A.-G., Berlin
„Kosmos“, Kranken- u. Sterbegeldversicherungsbank A.-G., Bln.
„Selbsthilfe“, Krankenversicherung f. d. Mittelstand a. G., Breslau
schlossen sich unter dem Namen

Vereinigte
Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft
(vormals Gedevag, Kosmos und Selbsthilfe)
zu wirklicherem Schutz ihrer Versicherten zusammen
Die weitere Führung liegt bei der Leitung der bisherigen
„Gedevag“. Der Zusammenschluß bedeutet u. a. eine
Anerkennung der Richtlinien, welche die „Gedevag“
groß und ihre Tätigkeit gegenseitig gemacht haben.
Diese Grundsätze, die im wesentlichen in dem größten
Entgegenkommen den Versicherten gegenüber beruhen,
werden auch weiterhin für das Gesamtunternehmen
maßgebend sein.

Die „Vereinigte“ verfügt
über ein Aktienkapital von 5 Millionen Mark
und über Reserven von etwa 3 1/2 Millionen Mark

Mit mehr als 400 000 Versicherten stellt unsere Ge-
sellschaft das bei weitem größte und sicherste private
Krankenversicherungs-Unternehmen Deutschlands dar.

Vereinigte
Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft
(vormals Gedevag, Kosmos und Selbsthilfe)
Berlin W 50, Neue Anspacher Strasse Nr. 7
Bezirksdirektion Otto Spies
Telefon 6515 Karlsruhe, Neue Bahnhofstr. 8

Wir suchen
Verkäuferinnen
die durchaus flott, umsichtig und
brandbekundig sind, für unsere Woll-
Strümpfe u. Trikotagen.
Bewerberinnen im Alter von 18-21
Jahren wollen unter Nr. 25118 an die
Bad. Presse Filiale Offerte einreichen.
Wir suchen ferner ein

Lehrmädchen
aus besserer Familie, für unsere Woll-
Abteilung. Offerten unter Nr. 25118
an die Bad. Presse erbeten

Wir suchen perfekte
Pelzarbeiterin
zum sofortigen Eintritt.
Geschw. Guimann
Kaiserstraße 122. 25717

Stenotypistin
für vorläufigen sofort gesucht. (Weiblich).
Angeb. u. Nr. S. 3029 an die Bad. Pr.
Fil. Hauptpost.

Täglich Neueingänge von
STORES
in modernsten Ausführungen
Fertige extrabreite
180, 200, 250 cm
Store Meterwaren
jede Storebreite sofort lieferbar.
Preislisten für einfachen und feinsten
Bedarf.
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33 gegenüber d. Colosseum

Mädchen
auf 15. Oktob. gesucht
in Geschäftshaus.
Zu erf. u. Nr. 25703
in der Bad. Presse.

Ordnentliches u.
ebullientes
Tages-
mädchen
(258 Uhr vormit-
tags bis 6 Uhr
abends) zu sofort
in Kl. at. Haus-
halt (2 Pers.) ge-
sucht. Zu erf. un-
ter Nr. 25703 an die
Badische Presse, Fil.
Hauptpost.

Alleinmädchen
zum 15. Okt. für Ein-
sammlerband gesucht.
Zeugn. erf. (253036)
Kaiserstr. 40.

Alleinmädchen
das sichständig machen
kann, wird auf 1. No-
vember gesucht. An-
meldebüro abends 4
u. 5 Uhr nachmittags.
Offert. Nr. 25081 an
Hauptpost.

Allein-
mädchen
das perfekt kochen
kann, v. sof. gef.
Kandl. Schwarz-
waldstr. 13. 25717

Wirtschafschödin
auf Sonntag gesucht.
Reumarkt Stern,
Kaiserstr. 18.
(25689)

Wirtschafschödin
auf Sonntag gesucht.
Reumarkt Stern,
Kaiserstr. 18.
(25689)

Wir suchen
Verkäuferinnen
die durchaus flott, umsichtig und
brandbekundig sind, für unsere Woll-
Strümpfe u. Trikotagen.
Bewerberinnen im Alter von 18-21
Jahren wollen unter Nr. 25118 an die
Bad. Presse Filiale Offerte einreichen.
Wir suchen ferner ein

Lehrmädchen
aus besserer Familie, für unsere Woll-
Abteilung. Offerten unter Nr. 25118
an die Bad. Presse erbeten

Wir suchen perfekte
Pelzarbeiterin
zum sofortigen Eintritt.
Geschw. Guimann
Kaiserstraße 122. 25717

Stenotypistin
für vorläufigen sofort gesucht. (Weiblich).
Angeb. u. Nr. S. 3029 an die Bad. Pr.
Fil. Hauptpost.

Stenotypistin
190 Stäben, flotte Maschinenschreiberin.
Angebote u. Nr. S. 3029 an
die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

„Was? — 75 Pfg. hat Dich die Tour gekostet,
die uns 20 Mark kam?“
„Na ja, ganz einfach — ich habe mir 'ne Schachtel
„Lebewohl“ gekauft und bin alles gelaufen.
*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten
empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Fußbad gegen
Bleedosen (5 Pfaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen
liche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg.,
wird in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine
erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte
wohl in Bleedosen und weisen andere, angeblich „ebenso
Mittel zurück.

DAS LICHTFEST Karlsruhe als Einkaufsstadt

KARLSRUHE, 2. OKTOBER 1928.

SONDER-BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

1. AUSGABE

Karlsruhe als Einkaufsstadt.

Von
Verkehrsdirektor Julius Pacher.

Wie Mannheim für Nord- und Freiburg für Südbaden ist Karlsruhe dank seiner zentralen Lage für Mittelbaden der Brennpunkt des Geschäfts- und Handelslebens. Es spielt nicht nur im Rahmen der engeren Heimat als Einkaufs-, Industrie- und Handelsstadt eine bevorzugte Rolle, sondern auch weit darüber hinaus. Um mit dem In- und Ausland erfolgreich in Handelsbeziehungen treten zu können, sind vor allem günstige Verkehrsverhältnisse nötig, und diese Voraussetzung ist bei der badischen Landeshauptstadt in weitgehendem Maße erfüllt. Neben ihrer großen Bedeutung infolge ihrer geographisch vorzüglichen Lage als Schnittpunkt wichtiger Eisenbahnlinien, nämlich der West-Ost- und der rheinischen und Berliner Nord-Südfreien, als Lufthafen mit Anschlüssen nach allen größeren Städten des In- und Auslandes, wie auch für die Zukunft als Durchgangsplatz der geplanten und bereits im Bau begriffenen Kraftwagenstraße Hansastraße-Schweiz, führt ihr gerade im Güterverkehr der städtische Rheinhafen große Entwicklungsmöglichkeiten zu. Die notwendig gewordene Erweiterung der Hafenanlagen zeugt von dem stets anwachsenden Betrieb, und wie wichtig der Hafen in Industrie- und Handelskreisen eingeschätzt wird, beweisen die zahlreichen Niederlassungen bedeutender Handels- und Industriefirmen in seinem Gebiet. Die großen Kohlenmengen, die hier umgeschlagen werden, veranschaulichen am besten die Filialen bekannter Firmen, wie Daniel & Co., Math. Stinnes, A. G., Strohmeyer, Raab-Kardorff & Co., Winklermann G. m. b. H., Braunkohlenbrüchlingsfabrik G. m. b. H., usw.

Die Karlsruher Industrie,

die in den letzten Jahren erheblich zugenommen hat und n. T. ebenfalls große Lager im Rheinübergabebiet besitzt, leistet in der Metallverarbeitung Großes. Die bekanntesten Unternehmungen dieser Art sind die Maschinenbaugesellschaft, die Berlin-Karlsruher Industriewerke A. G., Junker & Kuh, Hand & Neu, Werkzeugmaschinenfabrik Schaefer & Co., Metallhütte Dr. Dannenberg & Co. und etliche kleinere Fabriken zur Herstellung von Blechpackungen, Tuben und Drahtwaren. Ein weiteres Gebiet, auf dem sich die Karlsruher Industrie betätigt, ist das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. Hier seien erwähnt die Branereien Moninger, Schrompp-Princk, Hoepfner, Fels und Sinner, von denen letztere außer einer Brauerei eine Getreidemühle, eine Brechhefe-, Nährmittel-, Hafersloden-, Vitaför- und Fleischfabrik betreibt dann verschiedene Wäp-, Vitaför-, Konferven-, Leimwaren- und Zuckerraffinerien. Von den chemisch-technischen Betrieben wären zu nennen die Parfümeriefabrik J. Wolff & Sohn,

deren Produkte Weltruf erlangt haben, ferner die Färberei Princk. Weitere bedeutende Firmen auf anderen Gebieten sind u. a. die Lederwerke Mühlburg, die Habernfortieranstalt und Kunstwollfabrik Vogel & Schürmann, die Glodengießerei Gebr. Bader, die Feuergerätfabrik Mehl, die Steinwerke Rupp & Wölfler, die in ganz Deutschland und im Ausland arbeitende Betonunternehmung und



Der Karlsruher Marktplatz. (Photo Geisow, Wood.)

Zementfabrik Dyckerhoff & Widmann A. G., hervortragende Firmen der Holzindustrie, wie H. Fuchs Söhne, Billing & Zoller, Marstaller & Barth. Die Produkte dieser Industrien sorgen dafür, daß der zur Deckung des eigenen Bedarfs oder zum Zwecke der Weiterverarbeitung als Handelsobjekt nötigen Einfuhr eine entsprechende Ausfuhrmenge gegenübersteht und daß somit das Verhältnis zwischen Ein- und Ausfuhr günstig gestaltet wird.

Um die Bedürfnisse der hiesigen Bevölkerung zu befriedigen, hat sich hier

ausgebreiteter Detailhandel

entwickelt. Bei einem flüchtigen Blick auf den eigentümlichen Stadtplan von Karlsruhe könnte man nun annehmen, daß sich hier das

Geschäftsleben auf einer „langen Straße“, der Kaiserstraße, abspielen müsse. Das war auch so. Die Tatsache, daß zwischen dem östlichen Abschluß der Kaiserstraße, dem „Durlacher Tor“, und dem westlichen am „Mühlburger Tor“ als südliche Tangente des Stadterweiterung ein Straßenzug von imponierenden Ausmaßen entstehen mußte, brachte es mit sich, daß sich zunächst hier alle Branchen ansammelten. Doch machte frühzeitig, besonders nachdrücklich aber nach dem Umsturz, die Umstellung der Residenz zu einer Fremden- und Verkehrsstadt, die Anwohner von bevorzugten Hauptstraßen auf neue Verkaufsmöglichkeiten aufmerksam, ja zwang sie in der Folge zu Konkurrenzstellung und begünstigte so mit der tatsächlichen Notwendigkeit des Abzuges, gemäß einer starken Nachfrage, ein reich entfaltetes Einzelhandels- und Einkaufsleben der Stadt.

Dies trifft einmal für die südliche Waldstraße zu, die sich in den letzten Jahren bedeutend entwickelt hat, in noch höherem Maße jedoch für die mittlere und nördliche Waldstraße. Ausgesprochene Geschäftsstraßen sind und wurden gleichfalls die Karl-Friedrichstraße, die Erbprinzenstraße und einige Straßen in der Südstadt mit dem Weidenplatz als Mittelpunkt. Dazu kommt in neuerer Zeit die sehr vorteilhaft gelegene und günstig gebaute Karlsruhe, die eine kommerzielle Zukunft von nicht zu unterschätzender Bedeutung hat, und zwar umso mehr, als mit der Bebauung des neuen Bahnhofesplatzes vorteilhaftere, weil direkte Beziehungen mit den Wohnvierteln und somit eine regere Geschäftsentwicklung einleiten werden. Der von der Stadt herausgegebene Generalbebauungsplan eröffnet in dieser Hinsicht noch weitere, sehr günstige Perspektiven.

Selbstverständlich lebt eine Stadt von der Größe Karlsruhes nicht allein vom Verbrauch der Einwohner selbst. Die Bewohner der engeren und weiteren Umgebung denken hier gerne ihren Bedarf für sie ist Karlsruhe die Einkaufsstadt. Karlsruhe befriedigt in der nächsten Umgebung eine große Zahl von Einkäufern. Karlsruhe darf auch im gewissen Sinne als

die Einkaufszentrale der südlichen- und Vorderpfalz

angesehen werden. Daß diesem Kreis von befruchtendem Wirtschaftsleben sowohl durch die Belegung und den daraus entstandenen Verkehrsverbindungen als auch durch die ungünstigen Verkehrsverhältnisse infolge der Unzulänglichkeit der Maxauer Schiffsbrücke in seiner Entwicklung Schranken gesetzt wurden, ist offenbar. Ich möchte deshalb an dieser Stelle, nicht nur in verkehrspolitischen, sondern gerade in wirtschaftlichem Interesse die Notwendigkeit des Baues einer festen Rheinbrücke in nächster Zukunft betonen. Karlsruhe am Rhein ist in wirtschaftlicher Beziehung eine Illusion, wenn das Band, das uns mit



Gardinen u. Vorhangstoffe jeder Art, Bett-, Tisch- u. Diwanddecken

in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen bei anerkannt größter Auswahl kaufen Sie nur im führenden

Gardinen-Spezialhaus Gebr. Kaul/Karlsruhe

nur Kaiserstraße 109 (zwischen Adler- und Kronenstraße).

RIFFELMOBEL sind EDELMOBEL

Werkstätten für moderne Korbmöbel
am Ludwigsplatz **RIFFEL** am Ludwigsplatz

Gediegene und preiswerte

Damen-Konfektion

in unserem neuen Haus
Ecke Kaiser- und Kronenstr.

SCHNEIDER

Kaiserstr., Ecke Kronenstr.
Werderplatz - Mühlburg

GESCHWISTER KNOPE

DAS GROSSE MODERNE
WAREN-HAUS FÜR ALLE

Einenguten

Foto-Apparat

nur im

Spezialgeschäft

Fotohaus Veitinger

Kaiserstrasse an der Herrenstrasse

LEIPHEIMER & MENDE

Neuheiten in Stoffen für Herren und Damen

Karlsruhe als Einkaufsstadt

KARLSRUHE, 2. OKTOBER 1928.

SONDER-BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

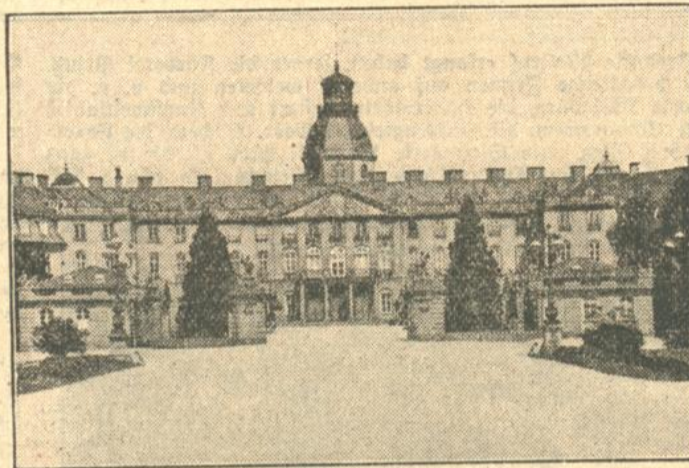
1. AUSGABE

den westlichen Nachbarn verknüpft, der Rhein, durchschnitten ist. Es fester zu binden, die gegenseitigen Handelsbeziehungen zu erleichtern und der Stadt Karlsruhe neues Leben, Handel und Wandel zuzuführen, ist durch die Errichtung einer festen Rheinbrücke und die daraus folgenden besseren Verkehrsverhältnisse möglich. Aber nur dadurch! Im übrigen gestattet der gut funktionierende Vorort- und Nahverkehr, der mittels Kleinbahn, Kraftwagen und Automobilen der Reichspost und von privaten Unternehmern betrieben wird, von allen Dichtungen rasch und bequem die Stadt zu erreichen.

In der weiteren Ausgestaltung des Nahverkehrs wäre die Verwirklichung eines neuen Bahnprojektes für Karlsruhe von Nutzen, nämlich die Fortsetzung der Rheinalbahn von Linzheim über Hochstetten, Ruhheim nach Germersheim oder zu mindest nach Ruhheim, eine Strecke, die durch den Berufsverkehr mit den Vororten, die Gemüseversorgung der Stadt Karlsruhe aus den Gartenbezirken und den Verkehr mit der Pfalz sehr wichtig ist. Außerdem bezieht das Albthal, insbesondere Herrenalb, seine Bedarfsartikel größtenteils von Karlsruhe. Ferner ist das Murgtal, gerade jetzt nach völliger Durchführung der Bahn einerseits für die hiesige Geschäftswelt ein gutes Absatzgebiet und andererseits, namentlich für die hiesige Holzindustrie, ein wichtiges Zufuhrgebiet. Mit der Wahrung der Interessen von Handel und Industrie befaßt sich bekanntlich als amtliches Organ die Handelskammer. Weiterhin wirkt fördernd für das Geschäftsleben der Badische Handelshof, in dem die Landeszentrale des Badischen Einzelhandels, die Geschäftsstelle des Karlsruher Einzelhandels und die Einzelhandelsbank Baden A. G. ihre Geschäftsräume haben. Die von der Handelskammer ins Leben gerufene Produktenbörse, an der hauptsächlich Erzeugnisse der Lebensmittel- und Genussmittelindustrie gehandelt werden, hat sich günstig entwickelt und übt auf das Geschäftsleben unserer Stadt einen vorzähligen Einfluß aus.

Betrachten wir nun die hauptsächlichsten Vertreter des Karlsruher Großhandels, von dem sich die älteren Geschäfte aus dem früher von ihnen betriebenen Einzelhandelsgeschäften entwickelt haben, und die z. T. neben ihrem Großhandel auch heute noch Ladengeschäfte besitzen, so läßt sich geschichtlich zunächst der Papiergroßhandel in Karlsruhe nachweisen. Wir haben heute eine Anzahl von Großhandlungen der Papierbranche, die die nähere Umgebung, das ganze Land Baden und darüber hinaus fast alle Länder mit ihren Spezialitäten beliefern. Ein weites Absatzgebiet in Baden, in der Pfalz und in den Grenzbezirken findet ebenfalls die Textil- und Kurzwarenbranche. Besondere Bedeutung kommt Johann dem Eisen- und Stahlgroßhandel zu, der im wesentlichen Stabeisen, Eisenträger und Bleche, Werkzeuge, Stahlwaren und Kleinereiswaren in Baden, in Württemberg und in der Pfalz umsetzt. Der Großhandel in Weinen und Spirituosen führt heute Erzeugnisse aus allen deutschen Weinbaugebieten, darunter auch ausländische Sorten, vorwiegend aber badischen Wein. Das Schwarzwälder Kirchwasser wird von den Karlsruher Firmen

nach allen Gegenden Deutschlands bis hinauf in den höchsten Norden verhandelt und seiner vorzüglichen Qualität wegen einer weiten Verbreitung. Die verkehrspolitisch günstige Lage der Stadt Karlsruhe hat den größeren Nahrungsmittelfirmen einen lebhaften Absatz gebracht. Wir sehen heute auf der Bahn die Waggons, auf den Landstraßen die Kraftwagen Karlsruher Firmen, die die ganze Umgebung bis Pforzheim, Offenburg, das ganze Albthal, das Murgtal und die Vorderpfalz mit Nahrungsmitteln versorgen. In



Das frühere Residenzschloß jetzt Landesmuseum.

historischer Reihenfolge der Entwicklung käme nunmehr der Großhandel in Schuhwaren. Er verläuft im wesentlichen Baden, Hessen und Württemberg, während vor dem Kriege seine Waren nach ganz Deutschland verhandelt wurden. Schließlich wäre noch der Kohlen- und Holzgroßhandel, vertreten durch Jochen-Handelsfirmen, die z. T. Exportgeschäfte nach dem Ausland und Uebersee haben, der Holzhandel und der Großhandel in pharmazeutischen Artikeln, sowie in Tabak und Zigarren zu erwähnen.

Von den zahlreichen Geschäftszweigen des Einzelhandels, die z. T. auch die Umgebung beliefern, sei der Textil-Einzelhandel, sowohl zahlenmäßig, wie auch qualitativ zuerst genannt. Sodann die Lebensmittelgeschäfte, die Feinkosthäuser und Drogerien. Wir können im übrigen feststellen, daß alle Geschäftszweige in Karlsruhe vertreten sind. Abgesehen von den

zahlreichen Spezialgeschäften der Kaiserstraße, der Karlsruherstraße, der Waldstraße und der Karlstraße, die erlebte und neueste Produkte in besonders dekorativer Aufmachung in ihren geschmackvollen Auslagen zeigen, abgesehen von den großen Warenhäusern, die sämtliche Bedarfs- und Luxusartikel führen, verteilen sich die übrigen Geschäfte über die ganze Stadt und sind in allen Vierteln und Vororten zur raschen Bedarfsdeckung des einheimischen Publikums zu finden. Kurz-, Weiß- und Wolllwarengeschäfte, größere und kleinere Zigaretten- und Tabakläden sind nicht nur im eigentlichen Geschäftszentrum, sondern auch in den übrigen Hauptstraßen reich vertreten. Der Buchhandel weilt im Zentrum der Stadt als bekannte Geschäfte auf, während die Kunsthandlungen durch ihre reiche künstlerische Auswahl, ihre wechselnden Ausstellungen und durch ihre Förderung von Kunst und Kunstgewerbe weit über die Mauern unserer Stadt rühmlich bekannt sind.

Dazu kommen gebiegene Möbelgeschäfte, zahlreiche Juwelierläden mit reichhaltigen kostbaren Auslagen. Papierwaren, Haushaatsgegenstände und Lederwaren vervollständigen den Branchkreis, welcher der badischen Landeshauptstadt mit Recht den Ruf einer Einkaufsstadt erster Qualität und reichster Auswahl zu führen weiß. Jedoch möchte ich in diesem Zusammenhang auf eines hinweisen: Zur Abhaltung von Wochenmärkten wünscht man sich in Karlsruhe vielfach einen geräumigeren, zentral gelegenen Marktplatz. In den einzelnen Stadtteilen befinden sich kleinere, den speziellen Bedarf befriedigende Marktplätze, der Hauptmarktplatz vor dem alten Bahnhof aber erfreut sich immer mehr zunehmender Beachtung von auswärtigen — aus den Gartengebieten, der Pfalz und anderen Nachbargebieten. Die ausländischen Zufuhren sind durch die einheimischen fast verdrängt worden.

Zusammenfassend darf man wohl die eingangsbelobte Bedeutung der Stadt Karlsruhe als Einkaufs-, Industrie- und Handelsstadt für Mittelbaden als erwiesen erachten. Eine Stadt wächst wie ein organisches Wesen von Jahr zu Jahr, und geschäftlicher Stillstand wäre Rückschritt. Ihn zu verhüten, stets neues Leben zu schaffen und auf das Geschäftsleben anpassend und befruchtend zu wirken, ist Sinn und Hauptzweck aller

verkehrslebenden Veranstaltungen.

Messen und Ausstellungen sind, abgesehen von der Hochflut von kunstfertigen Fremden, die sie mit sich bringen, geeignet, die Qualität der einheimischen Erzeugnisse aufs höchste zu steigern und die Konkurrenz zu bannen. Ihre Bedeutung hat neuerdings zur Gründung einer Deutschen Ausstellungs-Gesellschaft geführt, die organisatorisch wertvolle Arbeit leistet und den so notwendigen Aufschwung des Messe- und Ausstellungswesens in Deutschland herbeiführen wird. Die Verkehrswochen in Karlsruhe, die vom Verkehrsverein mit Unterstützung der Stadt alljährlich veranstaltet werden, die wirtschaftlichen Unternehmungen und Ausstellungen während der „Karlsruher Herbsttage“ haben neben ihrer

MÖBELHAUS Heinrich Karrer nur Philippstraße Nr. 19

Kein Laden • bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung • Große Ausstellung neuester Modelle! • Lieferung franko Wohnung per Auto! Ratenkaufabkommen! Eigene Schreinerlei • Polsterwerkstätte • Patent-Matratzen-Fabrik

Eine Sensation
im Haushalt ist die
Kayser Kabinett Nähmaschine
ALLEINVERKAUF
Franz Mappes
Kaiserstraße Nr. 172 • Telephon Nr. 6207

Mit **700 Mark** Anzahlung
sowie **niederste** monatliche
Abzahlungen können wir Ihnen einen
OPEL 416 PS. **Zweisitzer**
Viersitzer u. Limousine
liefern
Ein Zweisitzer von RM. 2500.- an
Weltweitester und preiswürdigster Wagen seiner Klasse.
Auto-Haus P. Eberhard
Karlsruhe i. B. / Amalienstraße 55/57.

RADIO
für die langen Winterabende
Wenden Sie sich vertrauensvoll an das erste Spezialgeschäft
RADIO-KÖNIG
Kaiserstraße 112 — Telefon 2142
Unverbindliche Vorschläge, erleicht. Zahlungsbedingungen.

Tapeten
Spezialhaus
Rieger & Matthes Nachf.
Inh. Alb. Niegel u. Rich. Becker
Kaiserstr. 186, am Kaiserplatz, Fernruf 1783

Neu aufgenommen
Sprechapparate u. Platten • Autorisierte „Elektrola“ Verkaufsstelle
PADEWET
Geigenbaumeister
Kaiserstraße 132 — Telefon 133

LICHT
im Dienste des Fahrrades
Fahrräder — Nähmaschinen
CARL STEINBACH
Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstr. 36 Fernruf 3296.

KLUB-MÖBEL
großes Lager in Leder und in Stoffen bequem, modern und preiswert
POLSTER-MÖBEL
Chaiselongues, Schreibstühle, Spielstühle. — Reparaturen aller Art
Erstes Spezialgeschäft am Platze
Auf Wunsch Teilzahlung
E. Schütz
Kaiserstr. 227 Tel. 2498
Franko-Lieferg. innerh. Bd.

SINGER NÄHMASCHINEN
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn, Reparaturen.
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205.
Werderplatz 42.

Möbelhaus Maier Weinheimer
Auf Straße und Haus-Nr. achten **32 Kronenstr. 32**
Großes Lager — Billige Preise — Zahlungsvereinfachung
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

Stil! Formschön! Qualität!
Neueste Modelle! Billige Preise!
Ratenkauf!
Speisezimmerlampen, Herrenzimmerkronen, Standlampen, Schlafzimmer-Beleuchtungen.
Spezialhaus
W. Clorer jr.
Verkaufslager Kaiserstraße 136.
Hinterhaus (Friedrichsbad).

Grammophone, Fahrräder, Nähmaschinen
In Marken, bei 10-20 Mk. Anzahlung u. wöchentlich 2.50-5.-
— sämtliche Ersatzteile bildest! —
ehem. Nordische Stahlgesellschaft
Fahrradhaus Dürringer
nur Kronenstr. 27 u. Markgrafenstr. 25.

Karlsruhe als Einkaufsstadt

KARLSRUHE, 2. OKTOBER 1928.

SONDER-BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

1. AUSGABE

Kulturellen Bedeutung und ihren verkehrspolitischen Auswirkungen ebenfalls dazu beigetragen, das Karlsruher Geschäftsleben zu heben. Der Ausbau und ihre immer größere Bereicherung ist, nachdem sie Leben gewonnen haben, eine natürliche Entwicklung, die Stadt und Verkehrsverein im Interesse der Allgemeinheit wesentlich unterstützen und begünstigen. Wenn große Ziele erreicht, wenn Ausstellungen, Messen und Märkte, Kongresse und Tagungen zustande gekommen sind, dann muß man darauf bedacht sein, sich weiter mit Spezialitäten, für das Geschäftsleben äußerst wichtigen Angelegenheiten zu befassen. Dazu gehört z. B. die Frage der Offenhaltungszeiten für die Läden beim Lichtfest am Sonntag nachmittag, eine Maßnahme, die erfreulicherweise erreicht worden ist und die von den Fremden ohne Zweifel begrüßt werden dürfte, auch den hiesigen Geschäften zugute kommen muß.

Da Karlsruhe augenblicklich im Zeichen des Lichtes steht und das bevorstehende Lichtfest fast die wichtigste wirtschaftliche Veranstaltung des Jahres ist, will ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß alle Erwartungen, die man auf es setzt, reichlich in Erfüllung gehen und auch in künftigen Jahren Ideen und Pläne reifen mögen, die Karlsruhes wirtschaftliche Lebensfähigkeit und seinen Lebensdrang im glücklichsten Maße offenbaren.

Karlsruhe die schöne Stadt.

Von Otto Mühl.

Der Ruf und der Ruhm einer Stadt, neuzeitlich-hygienisch angelegt zu sein, Grünplätze und Anlagen zu besitzen, ist ohne Zweifel für den Fremdenverkehr von Vorteil, für die einheimische Bevölkerung bedeuten tatsächliche Verhältnisse in dieser Hinsicht einen großen Segen. Nur wird man sich des Ruhms nicht mehr bewußt, da man ihn alltäglich erfährt. Die Schönheiten des Stadtbildes verfallen dem Bürger, wie ihm sein Haus, seine Wohnung, und wenn sie noch so modern, apart und mit gutem Geschmack eingerichtet wären, mit der Zeit nicht mehr gefallen. Die Gewohnheit verfliehet das Auge, und unglaublich liest man die Zeiten des Verkehrsvereins, wenn er immer und immer wieder behauptet, Karlsruhe sei eine schöne Stadt. Und doch ist dies wahr.

Man muß von Zeit zu Zeit irgend wo anders hingehen, vielleicht, um den Kontrast besonders überzeugend auf sich wirken zu lassen, und wenn es der Geldbeutel erlaubt, nach dem so berühmten „Süden“. Selbstverständlich darf man nicht in diesem Falle ohne weiteres Vergleiche ziehen, die Karlsruhe mit Städten und Orten

Südfrankreichs, Spaniens, der Riviera, Italiens, der nordafrikanischen Küste regional-charakteristisch und architektonisch nicht aushalten kann — gar nicht auszuhalten braucht. Es soll hier lediglich versucht werden, zu zeigen, daß man nach einem längeren Aufenthalt in schön berühmten Städten Karlsruhe in seiner Art, auch wieder für schön findet, wenn nicht gar für schöner als viele andere.

Zunächst muten natürlich jedem Reisenden die fremden Orte, die er besucht, fremdartig-interessant an, er wird viele dann für gefällig



Das Landtagsgebäude.

und schön finden und anfangs die Leute, die dort wohnen, beneiden. „Weil sie unter Palmen wandeln.“ Aber mit den Palmen, den feuchten und bürren, mit den Strandbädern, den überfüllten, mit den Seegestaden und den alten romantischen Bollwerken und verrosteten, verwitterten Befestigungsanlagen, mit dem blauen Himmel und dem blauen Meer, mit dem ganzen Drum und Dran des anderen Milieus ist es nicht so weit her. Das heißt, das Sich-Gewöhnen an all' dies Fremd- und Eigenartige kommt schneller, als

man glaubt, und oftmals vergäßen einem unausgesprochene Nebenwirkungen öffentlicher, persönlicher und rassebiologischer Art, den Aufenthalt sehr rasch. Und dann das Kapitel Sauberkeit! Im Süden ein „hohes Märchen“, wird es erst in Deutschland, zu Hause, bei uns, zur Wirklichkeit! Selbstverständlich sind das immer nur persönliche Eindrücke, aber sie gestalten sich zu allgemeinen Werturteilen, gefällt von vielen Reisenden, und wenn man zurückkehrt, stellen sich die Reize der eigenen Heimat wieder in einem ganz anderen Lichte dar, die Stadt gefällt einem bedeutend besser als vorher, man geht mit einem rührenden Verständnis wieder in den Parks und Anlagen umher, freut sich der Schönheiten, z. B. unseres Stadtparkens, der ganz objektiv betrachtet, eine echte Perle von unschätzbarem Werte ist. Man sieht wieder ganz neue Seiten im Hardtwald, im Schlossgarten, findet, daß die Stadt sehr viele Anlagen aufweist — im Gegenteil zu anderen Städten — daß der Friedrichsplatz, der Kaiserplatz und all' die vielen anderen Anlagen in der Tat sehenswert, schön und als „Lungen der Stadt“ von großer hygienischer Bedeutung sind, also ganz so, wie der Verkehrsverein immer sagt. Daher sind übrigens Reisen auch in dieser Beziehung nur zu empfehlen . . .

Und wie nach einer Reise ins Ausland, so verhält es sich auch mit Reiseindrücken im engeren und weiteren Vaterland. Man hat viel Schönes gesehen, ist auch geneigt, anderen Städten in manchen Punkten den Vorzug zu geben, aber man betrachtet die eigene Stadt wieder mit ganz anderen Augen, bekommt sie wieder lieb, lieber als vorher.

Wer hätte nicht schon des Abends von unserem Schlossplatz aus, die Karl-Friedrichstraße hindurchgeschaut? Im Hintergrund übigen die langen Fensterreihen des Schlosses, der Bau selbst in seiner am Abend noch wirksameren architektonischen Gestalt steht imposant da, um einen herum durlien in den gartenarchitektonischen Anlagen die Blumenbeete und Bäume, vor einem weiß das würdige Denkmal Karl-Friedrichs zum Marktplatz hin, wo hunderte von Vogelkämpfern strahlen; die Pyramide, das Rathaus, der Rondellplatz mit dem Verfassungsoberlichten — all' das ist schmuckgerade, fein lauber, und doch schön und eigenartig. Karlsruhe, wie bist du schön für den, der mit liebenden, offenen Augen deine klassische und modernen Gebäude und lieblichen Anlagen, deine zahlreichen sehenswerten Denkmäler, die heiteren breiten Straße und schönen Plätze betrachtet, der deine Kunsttätigkeit besucht und in deinen Museen und Sammlungen den Pulsschlag der Heimat, des Volkes, des badischen Landes belauscht!

Pelzwaren-Spezialgeschäft

August Sauerwein

Kaiserstraße 170
Telefon 1528
Eigene Werkstatt

Das Inserat ist die aufsteigende Macht des modernen Geschäftslebens.

Lord Guinness

Den neuen Herbsthütchen der Sie »einzig« kleidet, finden Sie in unserer Auswahl gleich zu Saisonbeginn äußerst billig!

Drei hervorragend billige Angebote:

- Wollfilzhüte gute Qualitäten, nur moderne Formen und Farben 3.50
- Echte Haarvelourhüte glatt gebügelt, aparte Glocken, nur schwarz 6.50
- Echte Haarfilzhüte prima Qualität, in verschiedenen Formen u. Farben 9.75

Außerdem bringen wir:

- Kleidsame Frauenhüte a. kunstseidenem Cylinerplisch, sehr modern, 11.50 10.75 6.75
- Aparte fesche Filzkappen in verschiedenen Farben 7.50 6.50 4.75
- Fesche kleidsame Samtkappe hübsch gemust., in versch. Farbtönen 8.75
- Die neue Turbankappe „Jersey“ in verschiedenen Farben . . . 4.75

Ständig bestsortiertes Lager in Trauerhüten, Kinderhüten, Basennützen, Brautschleiern u. s. w.

Im I. Obergeschoß:

Ausstellung neuzeitlicher Gardinen in allen modernen Stoffen, wie Voile, Mull, Madras, Kunstseidenstoffen, Kunstseiden-Ripsen etc. etc. Alle Stoffe sind indanthrenfarbig.

Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Hermann Tietz.

Geschäftszeit 8.30 — 7 Uhr.

Den eleganten Winter-Ulster kaufen Sie preiswert von 98.- Mk. an bei **Rud. Hugo Dietrich**

Die guten Spezial-Geschäfte in der nördlichen Waldstrasse

Eigenes Fabrikat! in Bahn-Auto- und Uebersee- **KOFFER** Moderne Damentaschen Feine Wiener- und Offenbacher Lederwaren **Koffer-Müller, Karlsruhe I. B.** Waldstrasse Nr. 45 — Telephon Nr. 2165

Pelz-Mäntel Pelz-Besätze Pelz-Änderungen **Geschw. Gutmann**

Uhrmacher Hiller Waldstrasse 24 Telefon 3729 **Grosses modernes Lager in Uhren — Juwelen Goldwaren — Bestecken** Alle Reparaturen! Ratenkaufabkommen!

J. Bähr Eisen- und Metallwaren gegr. 1872 **Haus- und Küchengeräte** Karlsruhe, Waldstraße 51. Telefon 5249

Konditorei und Kaffee **FRIEDRICH NAGEL** Telefon 699 Waldstraße 41-45

Grund & Oehmichen Waldstraße 26 Telefon 520 **Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen Elektrische Beleuchtungskörper Koch- und Heiz-Apparate, Staubsauger**

Karlsruhe als Einkaufsstadt

KARLSRUHE, 2. OKTOBER 1928.

SONDER-BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

1. AUSGABE

Das Stadtbild beleben die Geschäfte und ihre Auslagen in den Hauptstraßen und in den bevorzugten Straßen und Plätzen der Stadt. Auch in dieser Hinsicht darf sich Karlsruhe sehen lassen, ja die badische Landeshauptstadt bietet mit Berücksichtigung dessen, was sie ist und sein will, ganz Hervorragendes. Man darf nur nicht immer mit den an den Alltag gewöhnten Augen sehen. Man muß andere Städte kennen, die von der Größe unserer Stadt sind und neben ihr verschwinden. Was für ein Leben und Treiben herrscht selbst an Wochentagen auf der Kaiserstraße! Massen von Fremden und Tausende von einheimischen Bürgern pendeln dort täglich hin und her, angezogen durch die modern ausgestatteten, interessant und zum Teil künstlerisch gestalteten Auslagen. Und selbst diejenigen, die nur die Straße als raschen, bequemen Verkehrsweg benutzen, werfen im Vorübergehen einen flüchtigen Blick in die Schaufenster und behalten diesen und jenen Artikel im Gedächtnis. „Am Samstag-Nachmittag wird dann gefaßt.“ Seien es nun Spezialgeschäfte oder Warenhäuser, seien es öffentliche Lokale, Lichtspielhäuser und Konzertkaffees, Hotels und Restaurants, alle tragen sie in der Mannigfaltigkeit ihres Ansehens dazu bei, das Straßenbild zu beleben, Leute anzulocken, um ihnen etwas zu bieten. Die lichttechnische Ausstattung der Karlsruher Verkaufsgeschäfte, war bis zum Lichtfest zu 60 Prozent modern und einwandfrei. Das will schon viel heißen und beweist, daß das abendliche Bild Karlsruhes im Verhältnis zu anderen Großstädten über dem Durchschnitt steht. Die Vorbereitungen zum Lichtfest und die daraus erzielten lichttechnischen Dauereinrichtungen der Geschäfte rücken unsere Stadt vollends in die Reihe der bestgerüsteten Städte. Und so ist es zu wünschen, daß sich der wirtschaftliche Erfolg auch einstellt, daß Karlsruhe als gebührende Fremden-, Kunst- und Gartenstadt, als Industrie- und Geschäftsmetropole Badens, diese modernen Attribute einer Hauptstadt des Landes sich zu eigen macht.



Die angeleuchtete katholische St. Stefanskirche.

Licht lockt Leute.

Von Heinz Göh.

Noch bis vor kurzem war das Licht eine rein kulturelle Angelegenheit. Das Sehnen nach „Mehr Licht“ als dem Ausdruck ideeller Kulturbestrebungen, das Licht als Symbol des Vorwärts- und Höherstrebens schien abstrakt. Man merkte fast gar nicht, daß der Lichttruf aus unterbewußtem, physischem Lichtbedürfnis entsprang, man dachte nicht darüber nach, warum man sich an Strahlen flutenen Lichtes wohl fühlte. Licht war Freude. Die strahlende Helle des Ballsaales, der scharfe Lichtkontrast zwischen Bühne und Zuschauerraum, die hereinflutenden Lichtmassen in Kunstjalen und Ausstellungen — wo immer man „zum Licht ging“, war etwas Nicht-Alltägliches, etwas Gehobenes.

Aus dieser ästhetischen Lichtzeit riß uns plötzlich das sachliche nüchterne Wort „Licht lockt Leute“. Das Licht wurde ein Stück Sachlichkeit, entkleidet von Romantik. Wie viele Wahrheiten, die Jahrzehnte lang latent bleiben und dann, einmal ausgesprochen, sofort Allgemeingültigkeit erlangen, wurde „Licht lockt Leute“ zum Schlagwort. Und wie alle Schlagwörter, ereilte auch dieses das Schicksal, daß es jeder glaubt und nachspricht, ohne sich viel dabei zu denken — und leider auch oft, ohne es praktisch anzuwenden.

Früher beleuchtete der Einzelhändler sein Schaufenster, weiß man sonst „nichts sehen“ konnte. Heute baut er die doppelte Birnenzahl ein und sagt: „Licht lockt Leute“. Aber das Licht ist ein schwieriges Ding und läßt sich nicht durch einfache Verdoppelung dienstbar machen. Erst von dem Augenblick an, wo man dieses erkannte, können wir von einer wirklichen reklame-technischen Lichtwerbung sprechen. Erst von da an wurde an Licht und in Licht gedacht, wurde das Licht durch-

gedacht. Aus dem Durchdenken des Lichtes, gemischt mit dem Rest meta-physischem Lichtsehens im kulturellen Sinne, wurde der Lichtfestgedanke geboren. Die nächste wirtschaftliche Berechnung der Lichtwerbung, vereint mit der sachlichen Lichttechnik, verbanden sich mit ästhetisch-gefühlsmäßiger Lichtromantik. So kommen wir im Lichtfest

Die guten Spezial-Geschäfte in der südlichen Waldstrasse

Bevor Sie ein **MOTORRAD** kaufen, besichtigen Sie die **neuen Modelle** von

B. M. W. 500 und 750 ccm

3 Monate Kredit

die ideale Kard-maschine mit der modernen Blockkonstruktion.

Zündapp

200 ccm, steuer- und führerscheinfrei
300 ccm, die preiswerte Tourenmaschine

Reparaturen werden an allen Typen gut und schnell ausgeführt.

Vertreter: **E. & W. Göhler**

Motorradspezialgeschäft
Waldstraße 40c Karlsruhe
Telefon 1519

Betten- und Wäsche-Haus Treiber

Waldstraße 48

KONRAD SCHWARZ

Waldstraße 50 — Fernsprecher 352

Sanitäre Anlagen / Beleuchtung

Großes Lager in allen Artikeln für die sanitäre Hausinstallation, Elektrische Hausgeräte, Koch- und Heizapparate, Gasverbrauchs-Apparate, **Beleuchtungskörper.**

Munzsches Konservatorium

Waldstraße 79 Tel. 2313

Ausbildung in allen Gebieten der Musik

GEBR. HENSEL

Filiale Amalienstraße Nr. 23, Telefon Nr. 3810

empfehlen

Fleisch aller Art in nur I. Qualität
Wurstwaren ff. Aufschnitt, Schinken, Braten, Rouladen

Dauerbrandöfen

irisches u. amerikanisches System in jeder Größe und Ausführung

Qualitätsfabrikate

Neueste Modelle Billige Preise
Zahlungserleichterung

Bender & Co. GmbH.

Das Spezialgeschäft für mod. Heiz- und Kocheinrichtungen / Großküchenanlagen
Amalienstraße 25 Tel. 244 245

Damen-Mayer

Waldstraße Nr. 95
(Ecke Solfenstraße)
Fernruf Nr. 3380

Asselung mod. Blumen-schmuckes, Feid u. Lid

Optisches Special-Institut HOFER & CO.

Karlsruhe, Ecke Wald- und Sofienstr.

Billige Preise

Mülberger

Kohlen / Koks / Briketts
:: Grude / Brennholz ::

Amalienstraße 25 Telefon 244, 245

Der elegante Damen- **Schuh** elegante Herren-

Der Reformschuh / Der orthopädische Schuh
in großer Auswahl im

Schuhhaus Bürkle, Amalienstraße 23

Polstermöbel / Matratzen u. Patentröste
Metallbetten und Küchen

Spezialgeschäft nur für Ia. Ausführung

A. Kehrsdorf, Waldstraße 81.

K. Fuckert Rufnummer 3271

Waldstraße 46

Papier für Groß- und Kleinbedarf
Kontorbedarf — Buchbinderei
Druckarbeiten

Das gute Schirm-Spezialgeschäft

Valentin Reinhart

Waldstraße 42

Waldstraße 72 Karlsruferstraße 22

Telephon 1360

Diese drei Weine führen Sie bei Bedarf zu

Weinhandel **Steiner G. m. b. H.** Liköre
Weinbau Karlsruhe i. B. Edelbranntweine

Strumpfhäuser LANDSMANN Ecke Solfenstr.

Waldstr. 95

Fernsprecher 3416.

Beste Fabrikate / Erstklassiges Spezialgeschäft / Billigste Preise

Damen-Strümpfe	Schlupfer	Frb. Oberhemden
Kinder-Strümpfe	Prinzebröcke	WB. Oberhemden
Herren-Socken	Kombinationen	Taschentücher
Sport-Strümpfe	Hemdosen	Krawatten
Handschuhe	Trikotagen	Hosenträger

5% Rabatt bei Bareinkauf.
Ratenabkommen der Beamtbank.

H. Betsche Metzgermeister

TELEFON 2045 - WALDSTR. 87

Feine Fleisch- und Wurstwaren

KARL HEIL

TELEFON 3197 WALDSTRASSE 66

Kolonialwaren und Delikatessen

Spez: Norddeutsche Wurstwaren, reine Weine und Spirituosen — Feinste gebrannte Kaffee's.

Ferd. Fellhauer

Telephon Nr. 3048 Waldstraße Nr. 54

Küferei u. Weinhandlung

Gardinen und Dekorationen

Polstermöbel und Betten

kaufen Sie formschön und preiswert im Spezialgeschäft

WALDSTR. 89 **E. BURGER** TELEFON 2317

Spannen und Aufmachen von Vorhängen bei billigster Berechnung. Aufarbeiten von Polstermöbel u. Matratzen

Karlsruhe als Einkaufsstadt

KARLSRUHE, 2. OKTOBER 1928.

SONDER-BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

1. AUSGABE

zu einer merkwürdigen Zweifelt, die uns auf Schritt und Tritt begegnet und wohl nur dem ganz Unbefangenen als Einheit vorkommt. Lichtromantik im Dienste der Werbung und Lichtwerbung im Dienste der Romantik, eine merkwürdige Wechselwirkung, bei der man den maßgebenden Faktor nicht immer unterscheiden kann. Wenn das Heidelberger Schloss im roten Feuerlicht in den Redar leuchtet: Sehen wir das romantischste Symbol Deutschlands darin — oder die geschickteste Werbewerbung?

Das erste „große Lichtfest“ hatten wir im vergangenen Jahr in Frankfurt a. Main. Hier sahen wir besonders das Zusammenwirken des Künstlers und des Reklamefachmanns. „Das Lichtfest ist eine kulturelle Angelegenheit“, sagt der Künstler — und der Frankfurter sah vielleicht zum ersten Mal mit vollem Bewußtsein die herrliche Struktur des Domes und der anderen Kirchen, die Architektur des „Römer“ und die Silhouette des Rententurmes. „Das Lichtfest soll der Werbung dienen“, sagt der Reklamefachmann — und hinter dem erleuchteten Gutenberg-Denkmal juckt die Lichtreklame, Lichtströme brechen aus den Schaufenstern der Läden.

Reize aber, Künstler und Werbemann, stellen sich in den Dienst des Fremdenverkehrs. Ob der Fremde kommt, um die Bauten im Lichtfestglanz zu sehen, oder durch die Wirtschaftswerbung herangezogen wurde — die Hauptsache ist, daß er kommt; daß „Licht Leute lockt“.

Darum ist der Lichtfest-Gedanke so zukunftsreich: Er packt den ganzen Menschen, er wendet sich an Gefühl und Verstand, er ist Kultur und Wirtschaft. In einer Zeit, in der wir diese beiden mit erschreckender Schnelligkeit auseinanderstreben sehen, wo viele glauben, daß wirtschaftliches und künstlerisches Denken schlechterdings unvereinbar seien, zeigt das Licht einen neuen Weg. Kunst in der Werbung und Werbung durch die Kunst — das ist es, was das Lichtfest bringen kann. Das symbolische Lichtsehen des Menschen wird zum Willen, durch das technische Licht vorwärts und aufwärts zu kommen — kulturell und wirtschaftlich. Vielleicht etwas sehr optimistisch — aber ich glaube, daß der Lichtfestgedanke einmal so aufgefaßt werden muß.

Licht und Reklame.

Die „Karlsruher Herbsttage“ bringen dieses Jahr etwas Neues: das Lichtfest.

Durch verschiedene Zeitungsartikel wurde schon bekannt gegeben, daß diese Veranstaltung in der Hauptsache eine solche des Geschäftsmanns, des Kaufmanns und Ladenbesitzers ist, deshalb sei im Folgenden einiges über moderne Reklame gesagt.

Der Kleinladen im Dorfe, der der einzige dieser Art in einem großen Umkreis ist, braucht keine Werbearbeit, keine Reklame, denn die Bewohner des Ortes selbst und die der Umgegend kennen seit Urgedanken nur ihn und kommen deshalb von ganz alleine.

Ganz eine andere Sache ist es damit in der Stadt und gar in einer Großstadt. Wie viele Geschäfte der gleichen Art sind nicht fast in einer Straße aneinandergereiht? Hier muß Werbearbeit, d. h. Reklame, geleistet werden und da kommt es darauf an, wer es am besten versteht, gute, gediegene, dem Publikum entsprechende Reklame zu bieten. Nicht Rundschreiben allein an die „verehr. Einwohnerschaft, Kunden etc.“ machen die Suppe fett, nein, in unseren Tagen kommt es auch auf eine geschmackvolle Anordnung der Schaufenster, der Ladenfronten an.

Die Wirkung ist das allererste, was erzielt werden muß und bei jeder Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß Reklame nicht nur eine Kunst, sondern auch eine Wissenschaft ist! Vor allem spielt das Ge-

fühl eine große Rolle dabei und dann noch eine gut gefammelte und fein überprüfte Erfahrung!

Bezüglich der Wissenschaft dürfte die Psychologie den Hauptbestandteil bilden. Bei Zeitungsinserten kommt es nicht darauf an, möglich viel zu sagen, nein, im Gegenteil, die Hauptsache muß herausgegriffen werden, Schlagwörter müssen die Augen der Leser anziehen. Derjenige, der dies versteht, versteht und beherrscht Mittel und Formen der Reklame.

Wichtig ist es mit der Anordnung der Schaufenster. Noch bis vor nicht allzu kurzer Zeit bemühte man sich im Schaufenster möglichst viel zu zeigen, der ganze Laden — Kisten, Kästchen, Kartons, Schachteln — mußte die Front zieren. Langsam entwickelte sich aber doch ein klares Erkennen und ein feines Stilgefühl reifte heran.

Das erste beim Schaufenster ist die Bestimmung: Kunden heranziehen! Das Schaufenster muß fesseln und deshalb muß der, der es anordnet, Menschenkenner sein, muß es verstehen, einen Reiz auszuüben. Es muß mit Geschmack gearbeitet werden. Schaufensterkunst ist Raumgestaltungskunst und diese strebt darnach, den Raum als Geschlossenes und Ganzes darzustellen. Eine Bühne muß das Schaufenster sein und die Bühne wirkt durch Licht, durch künstliche Beleuchtung; koloristisch muß alles so gestimmt sein, daß die Farbe der Auslage jede gewünschte Stimmung zum Ausdruck bringt.

Jeder Gattung ihr Recht! Selbst mit bescheidenem Material läßt sich ein Effekt erzielen. Selbst kleine Fenster sind geschmackvoll herzurichten. Daß das Möbelgeschäft besser dekorieren kann, als ein Kleinhändler, dürfte wohl begrifflich sein, doch auch der Kleinfachmann kann seine Artikel durch Aufbau und Farben wirken lassen, er muß nur acht geben, daß nichts den Charakter verliert.

So ist zu hoffen, daß es auch der Karlsruher Geschäftswelt gelingen wird, während des Lichtfestes durch die sogenannte „Aktion des Schaufensters den „Karlsruher Herbsttagen“ eine ganz besondere Note zu verleihen.

Richtige Beleuchtung der Wohnung

Von Dipl.-Ing. A. E. Lon.

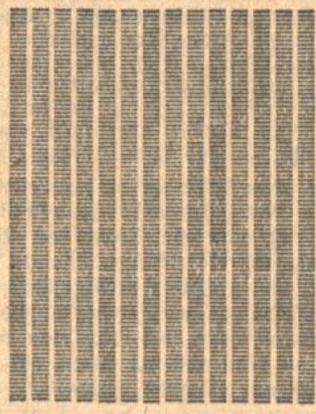
Die Tage werden wieder kürzer und — die Lichtrechnungen höher! Davon ist man allerdings nicht sehr befreit und die Hausfrau versucht, Licht zu sparen und Sparsamkeit zu predigen. Wirtschaftlich ist diese Sparsamkeit nicht immer, oder heißt das vielleicht wirtschaftlich denken: sich durch ein dunkles Zimmer tasten, ausgleiten, sich ein Bein brechen oder ein halbes Dutzend Teller, nur um Bruchteile von Pfennigen an Lichtstrom zu sparen? Denn wie groß bzw. wie klein die Stromkosten für eine Stunde Beleuchtung sind — nämlich noch nicht einmal einen Pfennig für eine gute Glühbirne von ausreichender Leuchtkraft! — das wissen die wenigsten Hausfrauen, wie sie ja überhaupt „im Dunkeln tappen“, wenn es sich um Beleuchtungsfragen handelt.

Da hängt irgendwo an der Decke ein Pendel mit einer Glühbirne oder ein Beleuchtungskörper. Man kann nicht sagen, daß es schön aussieht, nicht einmal, daß er den Raum genügend erhellt, ihn freundlich und wohnlich macht, und er blendet eigentlich auch ein bißchen und ist außerdem ein scheußlicher Staubfänger, weil er unpraktisch und nebenbei geschmacklos geformt ist; aber es ist eben eine „Beleuchtung“, und damit gibt die Hausfrau sich im allgemeinen zufrieden. Sie hat nicht so recht das Gefühl dafür, was eigentlich eine „gute“ Beleuchtung ist. Ist einem kalt, dann weiß man, es muß gehetzt werden, und zwar solange, bis einem nicht mehr kalt ist. Ist es dunkel, dann wird eben beleuchtet, aber es fehlt einem meist der Sinn für richtige und zweckmäßige Beleuchtung, etwa entsprechend dem menschlichen Temperatursinn.

Und doch gibt es ein paar ganz einfache Bedingungen für eine gute Beleuchtung in der Wohnung, ganz gleichgültig, ob es sich um die Küche, das Wohnzimmer, den Vorraum, das Badezimmer oder irgend einen anderen Wohnraum handelt. Und man soll die Bedeutung einer zweckmäßigen Beleuchtung nicht unterschätzen, genau so wenig, wie man den Wert der hausfraulichen Arbeit unterschätzen

**Was willst du wissen
nicht wovon!**

Das größte und leistungsfähigste Kaufhaus auf Teilzahlung



ist die

Deutsche Bekleidungs-gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe Kronenstr. 40



Das ganze Jahr hindurch billige Wiederherstellung aller beschädigten Puppen • Großer Puppen-Verkauf
Erste Karlsruher Puppen-Klinik
H. BIELER, Kaiserstr. 223
zwischen Douglas- und Hirschstraße
Billige Preise Größte Leistungsfähigkeit

Wer Frau und Kindern Freud will machen — der schenkt Spanagels Zuckersachen

Chr. Spanagel vorm. Ebersberger & Rees Detail
Aeltestes Zuckerwaren-Spezialgeschäft am Platz
Kronenstr. 48

ff. Bonbons Schokoladen Biskuit Keks
Reise- und Geschenkpäckungen
Grösste Auswahl Außerste Preise Hervorragende Qualitäten

W. J. Tannenbaum Adlerstr. 13
des grossen Möbelhauses
überraschende Leistungsfähigkeit wird
in den Tagen der Karlsruher
LICHT-SCHAU
vom 6.-8. Oktober
durch eine wundervolle Schaufenster-
Sonder-Ausstellung

Wolwin 3 Penisa-Bisquit
mit offener Ouzisführung
bistal Mann große Wortnilt

in's rechte Licht gerückt

1. Kassapreis bis 6 Monate Ziel ohne Aufschlag.
2. Teilzahlungspreis bis 12 Monate Ziel mit 10% Aufschlag.
3. Teilzahlungspreis bis 2 Jahre Ziel lt. Vereinbarung.

Beamte, Festangestellte, sowie alte Kunden kaufen bei mir ohne Anzahlung.

Karlsruhe als Einkaufsstadt

KARLSRUHE, 2. OKTOBER 1928.

SONDER-BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

1. AUSGABE

soll, und diese Arbeit wird durch die richtige Beleuchtung genau so erleichtert und verbessert, wie die im Büro oder in der Fabrik. Und es ist nicht immer gesagt, daß Verbesserungen der Beleuchtung un- verhältnismäßig teuer sind, im Gegenteil, es kann sogar der Fall ein- treten, daß man Geld spart, wenn man richtig beleuchtet; denn auch zuviel Beleuchtung ist faul!

Andererseits muß natürlich die Raumbelichtung hinreichend sein, der Arbeit entsprechend, die geleistet werden soll. Hier sollen keine Zahlen über Beleuchtungsarten in bestimmten Wohnräu- men und bei bestimmten Arbeiten genannt werden. Diese Zahlen kann jeder Fachmann angeben, und die Praxis und das Gefühl des gefundenen Auges zeigen in den meisten Fällen auch den richtigen Weg. Die ausreichende Allgemeinbeleuchtung schafft meist auch eine gute Raumwirkung, und in einem wohnlichen Raum arbeitet es sich leicht als in einem ungemütlichen. Ob man direkt oder indirekt be- leuchtet, d. h. ob man die Lichtstrahlen nach unten fallen oder von der weißen Decke und den oberen Teilen der Wände in den Raum zu- rückfallen läßt, hängt hauptsächlich von der Art, Beschaffenheit und Ausstattung des Raumes ab.

Die indirekte Beleuchtung sorgt für gute Blendungs- freiheit, und die Blendung ist bekanntlich eine unangenehme Erschei- nung, die dann hervorgerufen wird, wenn Lichtstrahlen aus einer starken Lichtquelle die Netzhaut des Auges unmittelbar treffen, wobei die Stärke dieser Lichtquelle durchaus verschieden sein kann, je nach der Empfindlichkeit des Auges und der Helligkeit der Umgebung. In einem dunklen Raum kann schon eine schwache Lichtquelle blen- den, die man, wenn der Raum erhellt ist, noch nicht einmal als hell empfindet. Gegen die Blendung gibt es zwei Mittel, das Ab- schirmen der Lichtquelle durch undurchlässige Reflektoren, wodurch das Auge überhaupt nicht mehr unmittelbar von den Strahlen der Lichtquelle getroffen wird, und das Umhüllen der Glühlampen mit lichtstreuenden Stoffen, wie Apalglas. So sind die verschiedenen Arten der Leuchten entstanden, mit zweckmäßigen Formen und dem modernen Geschmack angepaßt. Uebrigens: je größer die eine be- stimmte Glühlampe umhüllende lichtstreuende (diffuse) Leuchte ist, umso geringer ist die Blendung.

Reicht die Allgemeinbeleuchtung des Raumes nicht aus, um be- stimmte Arbeiten zu verrichten, am Schreibtisch oder an der Näh- maschine, dann ist eine besondere Beleuchtung des betreffenden Ar- beitsplatzes notwendig. Man hat ja heute Arbeitslampen, die so verstellbar sind, daß sie das Licht in die notwendige Richtung lenken und jede Blendung am Arbeitsplatz vermeiden lassen.

Ungleichmäßigkeit der Beleuchtung an den Wänden, die ebenfalls unangenehm durch lichtstreuende Leuchten ausgeglichen werden kann, wirkt in vielen Fällen föhrend auf das Raumbild, nicht anders, als die Bildung starker Schlagshatten durch einzelne helle Beleuchtungs-

körper, die außerdem die Arbeit in der Küche und im Haushalt außerordentlich erschweren können. Das Auge paßt sich nicht leicht an derartige Ungleichmäßigkeiten der Beleuchtung, dunkle Schlag- schatten, neben hellen Lichtflächen, an, und das Deutlichsehen wird zur Unmöglichkeit.

Ein ganz besonders kniffliges Gebiet ist die Beleuchtung des Spiegels, und jede Hausfrau wird wissen, wie schwer es ist, die Leuchte im Raum so anzubringen, daß man im Spiegel sein klares Bild erkennen kann. Das ist z. B. unmöglich, wenn das Licht von einer Lichtquelle mitten im Raum geliefert wird, da man dann ja vor dem Spiegel immer in seinem eigenen Schlagshatten steht. In solchen Fällen ist eine besondere Beleuchtung am Spiegel unvermeidlich. Sie muß so angebracht werden, daß ihr Licht auf den Beschauer selbst fällt; aber dann fällt es auch in das Gesichtsfeld des Beschauers, es blendet, und mit welchem zwei Mitteln man die Blendung vermeiden kann, ist ja schon gesagt worden. In diesem Fall kommt nur der eine dieser beiden Wege in Frage, nämlich die Um- hüllung der Lampe mit einer gut lichtstreuenden Leuchte, da das Ab- schirmen der Lichtquelle durch einen Reflektor ja deren Licht zwar vom Auge fernhält, aber auch den Kopf, den man ja im Spiegel meist sehen will, im Schatten läßt. Ein Mittel zur Herabsetzung der Blendung ist gerade hier auch eine möglichst helle Umgebung, also ein heller Wandanstrich, und eine gute Allgemeinbeleuchtung des Raumes, während Schlagshatten im Spiegelbild am besten dadurch vermieden werden, daß auf beiden Seiten des Spiegels je eine gut lichtstreuende Leuchte angebracht wird, und zwar ein wenig über Augenhöhe, — was ja allerdings etwas kostspielig ist.

Auf jeden Fall aber soll die Beleuchtung im Dienste der Hausfrau und des Haushalts wirtschaftlich sein. Damit ist nicht nur gesagt, daß man ein Zuviel an Beleuchtung vermeiden, sondern auch, daß man die richtigen Lampen verwenden soll, also nicht etwa die alte, vielen Strom verbrauchende Kohlenfadenlampe, daß man ferner geschwärmte, verbrauchte Glühlampen auswechselt, die ebenfalls starke Stromfresser sind, daß man die Lampen ab und zu einmal reinigt, — denn auch der Staub hält das Licht ab, — und daß man schließlich nur Lampen verwendet, die der im Lichtnetz vorhande- nen Spannung entsprechen. Denn für eine niedrigere Spannung bestimmte Lampen brennen zwar heller, aber auch schneller durch, und der Gewinn an Licht wird übertroffen durch die Kosten für neue Glühlampen; und Lampen für eine höhere Betriebsspannung haben zwar eine längere Lebensdauer, aber dafür eine viel geringere Leuchtkraft.

Kennt die Hausfrau die wesentlichsten Grundzüge der modernen Lichttechnik, dann ist sie auch in der Lage, die Beleuchtung als För- derer und Erleichterer ihrer Arbeit in den Dienst der Hauswirt- schaft zu stellen.

Licht und Hausfrau.

Mit Licht läßt sich sehr viel machen — unsere Architekten haben dies erkannt und arbeiten heute, wo immer möglich, mit Lichtleis- ten; die Schaulustbetreiber erzielen ihre auffallenden Wirkun- gen großenteils mit geschickter und eigenartig über die Kräfte hin- ausgehender Lichtführung, genau so wie die Ausstattungsmeister der großen Reueen ihre Bühnenbilder mehr oder weniger auf den viel- fältigen Spielarten origineller Beleuchtung aufbauen. Viel zu wenig hat man aber im allgemeinen heute noch erkannt, was sich in dem in- timen Rahmen des Heims mit einer reichlichen und richtigen Verwen- dung von Licht erzielen läßt. Die hier Verantwortlichen, die Haus- frauen, müssen die Möglichkeiten einer wirklich guten, modernen Be- leuchtung als eines der wirksamsten und vielleicht billigsten Mittel der Wohnkultur vielfach erst noch richtig ausschöpfen lernen. Das ist eigentlich nicht zu verwundern; denn es ist ja erst ein paar Jahre her, daß die Beleuchtungsfachleute selbst unter dem neuen Schlagwort „Lichtwirtschaft“ daran gingen, Mittel und Wege zu suchen, wie das Licht am besten und schönsten den verschiedenen praktischen Bedarfs- zwecken unterzuordnen oder anzupassen sei. Die elektrische Glühlampe an sich ist ein Stück Technik, und was mit der Technik zusammenhängt, überläßt die Fraternität gern den Leuten vom Fach zur Behandlung, weil ja doch nur diese wirklich etwas davon verstehen, und weil die trockne technische Materie auch keineswegs zu näherem Kennenlernen reizt. Der moderne Gedanke der Lichtwirtschaft dagegen, d. h. der richtigen Verwendung des Lichtes, ruft heute auch die Hausfrau auf den Plan, er appelliert an ihren Geschmack und Schönheitssinn nicht weniger als an ihren praktischen Sinn. Wie beleuchte ich meine Woh- nung so, daß jede Arbeit dort abends mühelos wie bei Tage ver- richtet werden kann, daß überall ein Höchstmaß von Uebersichtlichkeit und freundlichem Behagen vorherrscht, und daß auch die in der moder- nen Beleuchtung ruhenden dekorativen Möglichkeiten im Heim voll zur Geltung kommen? — das sind Fragen von zweifellos aktuellstem Interesse für die moderne Hausfrau.

Und alle derartigen Beleuchtungswünsche, im einfachen wie im luxuriösen Rahmen, können heute restlos befriedigt werden, weil sich, wie gesagt, die Fachleute in den letzten Jahren mit bestem Erfolg be- müht haben, diese Erfordernisse einer guten Beleuchtung des Heims unter praktischen und geschmacklichen Gesichtspunkten zu studieren. Die beste und schönste Beleuchtung der verschiedenen Wohnräume, die nicht minder wichtige Frage einer guten Küchenbeleuchtung, die Be- leuchtung der Nebenräume usw. sind heute in ihren vielfältigen Mög- lichkeiten durchdacht und ausprobiert, so daß jede Hausfrau, in Be- ratung mit ihrem Installateur, ihre Wohnung mit Hilfe des Lichtes menschenlich perföhmten und zweckmäßiger gestalten kann, häufig noch ihrem persönlichen Geschmack und mit relativ geringen Unkosten.

Sinzu kommt noch, daß die elektrische Glühlampe, dieser heute hoch- wertige Lichtspender, heute Typen und Ausführungsarten aufweist, die auch der rein ästhetisch-geschmacklichen Betrachtung ganz beson- ders entsprechen.

Sag es durch Licht

daß man von Rosenbuschs-Hüten spricht.

S. Rosenbusch

Damen-Hüte, Kaiserstraße 137 am Marktplatz

Für Herbst und Winter empfehle ich

Woll- und Kamelhaardecken 11⁵⁰
42⁵⁰ 32⁵⁰ 27⁵⁰ 22⁵⁰ 18⁵⁰

Daunendecken, Steppdecken 29.-
58.- 49⁵⁰ 33.-

Otto Fischer vorm. J. Süßer, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 130

Täglich Eingang sämtlicher

Neuheiten für Herbst u. Winter

Besuchen Sie bitte mein Geschäft u. überzeugen Sie sich von meinen kleidsamen und chicen Hüten von einfa- chsten bis zum elegantesten Genre. Modernisieren und Umarbeiten schnell und preiswert.

E. Ottmann am Werderplatz

Für nur 10.- Mk. Anzahlung u. wöchentl. Rate von 2.50 Mk. erhalten Sie ein la Marken-Fahrrad mit Torpedofreilauf, Nähmaschine od. Sprechapparat, weißer Herd mit langjähriger Garantie.

Gebrauchte Fahrräder und Nähmaschinen von 30.- Mk. an. **Fahrrad-Kunzmann, Zähringerstr. 46.** Beamte, Festangestellte und alte Kunden ohne Anzahlung.

Club-Möbel
reichthalt. Musterlag. in Leder u. Stoffen. modern u. formschön. in billiger Preislage

Polster-Möbel
jeder Art u. Extra- anfertigung Matratzen, Kissen, Vorhänge etc.

Chaiselongues
in verschied. Größen mit u. ohne Decke. Bett-Chaiselongues etc. stets vorrätig

Schreibtische
und Arm-Lehnstühle in verschied. Formen vom einfachen bis schwersten Modell

Speisestühle
in großer Auswahl u. eleganten Formen. Gut erhaltene Rohr- stühle werd. als Lederstühle umgearbeit.

Reparaturen
von Club- u. Polster- möbeln, Aufbären v. Ledermöbeln.

E. Schütz, Kaiserstr. 227
Erstes und ältestes Spezialgeschäft Referenzen von Architek- ten, Behörden und Private. Teilzahl gestattet. Franko Versand.

Wohnungstausch
Schöne große 3 Zim.-Wohnung mit Gart. Städtungs- haus. Oststadt. Miete. 49 M. Gehucht söhm. 2. große oder 3 kleine Zimmerwohnung. Angebote unt. Nr. 27897 an die Badische Presse.

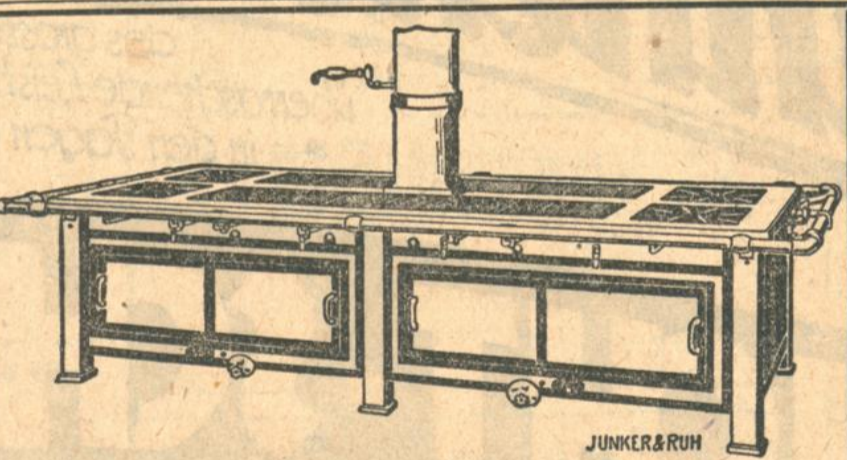
Tausch.
4 Zim.-Wohnung neu herger. in ver- fehrdr. Lage d. West- stadt. m. Gas, el. L., Bad, C. in achstoff. Hause gegen

5-6 3.-Wohnung
u. Zubehör. im Centr. zu tauschen geucht. Angebote u. Nr. 27880 an die Badische Presse.

Wohnungstausch
von Durlach u. Karls- ruhe. Geboten wird eine 3 Zimmer-Wohnung im Neubau (Miete 41.25 M. monatlich) gegen 3 Zimmer- wohnung. Angeb. u. Nr. 27854 an die Badische Presse.

Garage
Nähe Reichstraße ge- sucht. Angeb. u. Preis u. Nr. 27861 an d. Bad. Pr. Fil. Hauptst.

Suche per sofort oder später
3-4 Zimm.- Wohnung mit Zubehör (ev. eine der Beschlä- gen) möbl. im Stadtkern. Offerten u. Nr. 27868 an die Ba- dische Presse.



COLOSSEUM

Eröffnung der neuen von **Junker & Ruh** gelieferten Großgasküche, ausgerüstet mit allen neuesten Errungenschaften der Technik, morgen Mittwoch, den 3. Oktober. Die Küche ist zur allgemeinen Besichtigung freigegeben; wir laden zu recht zahlreichem Besuch ein.

Junker & Ruh A.-G.

Fabrik moderner Gasherde Baumeister, zum Colosseum.

Druckarbeiten werden her- gestellt in der Druckerei Ferd. Thiergarten

Herrenalb
Suche ein modernes Einfamilien-Haus, in bester Lage, zu mieten oder zu kaufen. Dierren mit Angabe der Lage, Größe und des Preises unter Nr. 27891 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

3-5 3.-Wohnung
Solid. Frühl. fast 1. Nov. sonn. lan- deres, beab. Zimmer Nähe Kunstsch. Preis- angebot u. Nr. 27825 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

1-2 leere Zimmer
mit stübenweis., von Mutter u. Tochter ge- sucht. Wögl. Sentr. d. Stadt. Ang. u. Nr. 27850 an die Badische Presse.

Tabak-Rauchen in 3 Tagen abgewöhnt

Jeder Raucher — ganz gleich ob er Zigaretten, Zigarettchen oder Pfeife raucht — sowie jeder Schnupfer kann auf schnelle, milde und leichte Weise die Sucht dafür abgewöhnt. Ich habe eine einfache zuverlässige Methode entdeckt, welche absolut harmlos ist. Wer nicht mehr Sklave des Tabaks ist, erfreut sich der Gemütsruhe und besserer Gesundheit. Nervosität, Verdauungsstörungen, Dyspepsie, Herz- schwäche, Nieren- und Nasenleiden, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Verlust der Nervenkraft, Nachlassen des Gedächtnisses, Melancholie und viele andere Störungen im Körper und Nervensystem werden durch die giftigen Bestandteile des Tabaks verursacht. Ich habe ein Buch geschrieben, welches Aufklärung gibt, wie man das unüberwindliche Verlangen nach Tabak in drei Tagen los wird. Wer sich dafür interessiert, kann das Buch gratis und portofrei erhalten. Teilen Sie mir Ihre Adresse per 15-Pennig-Postkarte mit und ich werde Ihnen umgehend meine Broschüre zustellen. Schreiben Sie es nicht hinaus; Sie werden überrascht und erfreut sein. Mit der, in diesem Buche er- klärten Methode haben Raucher ihre Gewohnheit selbst, nachdem Willenstakt und andere Veruche gescheitert, ver- längern Sie Ihr Leben und erfreuen Sie sich dessen.

Edw. J. WOODS, 167, Strand 99 T.M. London, W.C.2

Zimmer
vermieten Sie am schnellsten durch eine kleine An- zeige in der Ba- dischen Presse.

Mietgesuche
Beschlagnahmefreie 3 Zim.-Wohnung mit all. Zubeh., nebst Bad bis spät 15. Dez. zu mieten geucht. An- gebote u. Nr. 27899 an die Bad. Presse.

2-3 3.-Wohnung
von ruhiger Familie zu miet. gef. Woh- nungsrecht vorhanden. Angeb. u. Nr. 27878 an die Bad. Presse.

2 möbl. Alt. Möb- den suchen ein großes leeres Zimmer od. 2 kleine Zimmer mit Küche od. Küchen- den, evtl. auch gegen Hausarbeit. Ang. unt. Nr. 27860 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Verfügt Frühl. nach leeres Zimmer ev. od. Mansarde im Centr. für sofort od. 1 Nov. Anzeig. u. Nr. 27850 an die Ba- dische Presse.

Verfügt Frühl. nach möbl. Zimmer od. Mansarde, i. Zen- trum, sof. Angeb. u. Nr. 27860 a. d. Bad. Pr.

Buch frei

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1928.

Der Herbstschnupfen.

Unser alljährlicher Gast ist wieder da. Krübelnd ist uns der Schnupfen in die Nase gefahren, daß die Nasen kein Ende nehmen wollen. Zu sorglos haben wir uns der schnell wechselnden Temperatur ausgeliefert und auf die Kühle nicht geachtet, die uns von den heißen Heräuf zum Oberkörper trock, als wir bei sinkender Sonne weiter auf unserem Ruheplätzchen am See verweilten. Wir haben uns erkältet und die stets auf der Schleimhaut der Nase und des Rachens vorhandenen Entzündungserreger wuchern auf. Es setzt eine schlechte Schleimhautabsonderung ein, die Nase verstopft sich, die Augen verquellen und röten sich, der Kopf ist benommen, Mattigkeit überfällt uns, das ganze Allgemeinbefinden ist gestört, und alles nur durch den schönen Herbstschnupfen. Unter Umständen treten auch leichte Temperaturerhöhungen auf. Gewöhnlich lassen aber die Beschwerden nach zwei Tagen nach, der Kopf wird frei, der Schnupfen klingt ab.

Trotzdem können diese Allgemeinstörungen den Schnupfenkranken für einige Tage ins Bett zwingen und uns zeigen, daß der kleine Schnupfen keineswegs so harmlos ist, wie man ihn oft hinstellt. Man sollte daher besonders auf Schmerzen über den Augen, der Oberlippen, der Ohren und der Atmungsorgane. Die deuten auf ein Übergreifen der Entzündung auf die Sinus und Kieferhöhlen des Mittelohrs und die Lunge hin und warnen uns vor einer allzu leichtfertigen Beurteilung der Schwere unserer Erkrankung.

Am sichersten haben bisher Schweißkuren geholfen, den Schnupfen wieder zu vertreiben. Aber die verschiedenen Tees, Tabletten oder gar der Alkohol, die wir dazu verwenden, sind alle kein sicheres Mittel, den Schnupfen von Anfang an zu unterdrücken. Wir können leider noch kein anderes Mittel dafür, als das eine, nämlich die Abkühlung zu vermeiden, uns vor Nässe zu schützen und alle den Luftzutrittsöffnungen etwas aus dem Wege zu gehen.

Engliederung des Arbeitsamtes Karlsruhe in die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Mit Wirkung vom 1. Oktober ist auch der öffentliche Arbeitsnachweis für den Verwaltungsbezirk Karlsruhe in die Reichsanstalt eingegliedert worden. Damit hat die Tätigkeit des bisherigen Vorsitzenden des Arbeitsamtes, Herr Bürgermeister Sauer, ihr Ende erreicht, dessen Funktionen an Herrn Direktor De n n i n g e r übergegangen sind, der vom 1. Oktober an die Leitung der Reichsanstalt mit der Führung der Geschäfte des öffentlichen Arbeitsamtes als 1. Oktober betraut worden ist. Demnächst schriftlich die Anerkennung und den Dank für die tatkräftige Unterföhrung, die er während seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Arbeitsamtes in schwerer Zeit erfahren hat, ausgedrückt und ihn gebeten, diesen Dank auch dem gesamten Personal des Arbeitsamtes zu übermitteln. Gleichzeitig hat Herr Bürgermeister Sauer der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der bisherige gute Ruf des Arbeitsamtes unter gemeinsamer Verwaltung erworben werden möge.

25jähriges Jubiläum. Am Montag feierte der Kontrollrat Jakob bei der Firma Mannkuf G. m. b. H. u. Co. sein 25jähriges Jubiläum. Die Geschäftsleitung und das Personal der Firma fanden sich zu einer feinen Feier aus diesem Anlasse zusammen, bei der dem Jubilar außer zahlreichen Blumenpenden eine höhere Summe aus Pensionskonto überwiesen wurde. Das Personal hat seinen Kollegen durch Ueberreichung eines wertvollen Geschenkes.

Verkehrsunfälle: Am Montag nachmittag karambolierte ein Kampannerfuhrwerk mit Anhänger, welches beim Ueberholen nicht genügend weit ausbog, mit einem vor der Polizeiwache Durlacher Straße stehenden Personentransportwagen, welcher dabei beschädigt wurde. In gleicher Weise wurde in der Gerwigstraße ein dort haltender Personentransportwagen von einem Fuhrwerk gerammt und beschädigt. In diesem Falle brach auch ein Fuhrwerk die Deichsel ab. — Am Montag vormittag wurde in der Kreuzstraße ein Radfahrer während der Fahrt von dem Ball einiger auf der Straße Fußball spielender Knaben getroffen, sodas er vom Rad stürzte, glücklicherweise ohne Verletzungen zu nehmen. — Am Montag abend rannte ein Motorradfahrer, als er im Zuge der Gartenstraße die Karlsrufer überqueren wollte, auf einen durch die Karlsrufer fahrenden Personentransportwagen auf. Er stürzte und schürfte sich dabei die Hände auf. Die vordere Gabel seines Kraftrades wurde demoliert. Die Schuld trägt er, weil er dem Kraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht ließ, bezw. unvorsichtig fuhr, daß er in dem Augenblick, als er des Kraftwagens ansichtig wurde, die Geistesgegenwart und die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor. — Ede Amalien- und Leopoldstraße wurde am Montag vormittag ein Hund von einem Personentransportwagen überfahren und verletzt. Das Dienstmädchen des Besitzers brachte den Hund nach Hause bringen, wurde aber von diesem, als neue Aussehen für die dauernde Schönheit und Gesundheit ihres Körpers. An die Theorie schließen sich praktische Vorführungen, die das Wort noch verständlicher und die Vorsätze noch anschaulicher machen. Es geht jede Frau an, was hier geschildert wird und ein Helfer ist es, diese Gelegenheit auszunutzen vorübergehen zu lassen.

Die Spatene-Korsettmanufaktur der Thalia-Werke, Leipzig, welche am Mittwoch, den 3. und Donnerstag, den 4. Oktober im Friedrichsplatz bei freiem Eintritt, 14 und 1/2 Uhr, stattfindet und im Anzeigenteil angekündigt ist, ist für die Frauenwelt von allergrößter Bedeutung. Ausgehend von den modernsten Ansichten über Damenpflege und Körperphysiologie eröffnen sich für jede Frau völlig neue Aussehen für die dauernde Schönheit und Gesundheit ihres Körpers. An die Theorie schließen sich praktische Vorführungen, die das Wort noch verständlicher und die Vorsätze noch anschaulicher machen. Es geht jede Frau an, was hier geschildert wird und ein Helfer ist es, diese Gelegenheit auszunutzen vorübergehen zu lassen.

Straßenverkehrsregelung in Karlsruhe.

Man schreibt uns:

Der in Nr. 445 der „Bad. Presse“ erschienene Artikel über die „Straßenverkehrsregelung in Karlsruhe“ enthält einige Unrichtigkeiten, die geeignet sind, die zweifellos schwierige Tätigkeit der Verkehrsbeamten in ungünstigem Licht erscheinen zu lassen.

Der Artikel geht zunächst von einer unzutreffenden Voraussetzung aus, wenn er die Karlsruher Verkehrsverhältnisse mit denen von Berlin oder gar London vergleicht. Es ist ganz richtig, wenn gesagt wird, daß man in Berlin trotz des riesigen Verkehrs die verkehrsreichsten Straßen ruhig und sicher überqueren kann. Der Grund hierfür ist sehr einfach: Weil eben der Verkehr ungeheuer groß ist, wird er an diesen Stellen im dauernden Wechsel völlig gesperrt und wieder frei gegeben, so daß sich die ganze Regelung automatisch abspielt. In den weniger verkehrsreichen Straßen der Reichshauptstadt — und diese können zum Teil etwa mit den hiesigen Hauptstraßen verglichen werden — ist es anders. Im Interesse des Gesamtverkehrs ist es da nicht gerechtfertigt und deshalb auch nicht angängig, den Verkehr zeitweise nach der einen und dann nach der andern Richtung völlig zu unterbinden, weil das fraglos unnötige Störungen zur Folge hätte. Eine derartige Maßnahme würde insbesondere in Karlsruhe zur Zeit von keinem Fahrzeugführer verstanden werden, eben weil sie noch überflüssig ist; sie würde mit Recht die Kritik dieses Teils der Wegebenutzer hervorrufen. Aus dieser Feststellung erklärt sich von selbst die Tatsache, daß ein Fußgänger bequemer über den Verkehrsstrudel des Potsdamerplatzes in Berlin kommt, als beispielsweise in einer verkehrsreichen Zeit über die Karlsruher Kaiserstraße beim Moninger oder aber auch über irgend eine andere Straße in Berlin mit derselben Frequenz wie unsere Kaiserstraße. Und wenn sich heute noch die Tätigkeit des Verkehrsbeamten in Karlsruhe nur auf die Regelung der Vorfahrt beschränkt (wobei der Ausdruck „beschränkt“ insoweit nicht ganz zutreffend ist, als diese Tätigkeit viel anstrengender ist, als die der automatischen Regelung) so hat das also seinen guten Grund.

Der Vergleich mit andern Städten hinkt aber noch in anderer Beziehung. Hier in Karlsruhe fährt nämlich die Straßenbahn im Gegensatz zu anderen Städten (z. B. Mannheim) unabhängig von den Zeichen der Verkehrsregeln. Wenn sich nun auch die Straßenbahn mit der Zeit in die polizeiliche Verkehrsregelung einfügen müssen, so ist es zur Zeit schon allein aus diesem Grunde nicht ohnehin möglich, den Verkehr in kreuzweisem Wechsel völlig zu sperren und freizugeben, wie der Artikelschreiber es vorschlägt. Denn selbst bei völliger Sperrung des übrigen Verkehrs muß der Fußgänger beim Ueberqueren der Straße noch auf die Straßenbahn achten.

Ein weiterer Punkt, der vor einem Vergleich mit Großstädten nicht vergessen werden darf, ist die Tatsache, daß sich ein großer Teil des Publikums zwar über die werden des Großstadt Karlsruhe freut, es aber keineswegs für nötig hält, die Konsequenzen für sein Verhalten auf der Straße daraus zu ziehen. Man beobachtet doch nur einmal die Straßenkreuzungen und -Ecken, die besonders gern zu längeren Unterhaltungen gewährt werden; an den engsten Passagen bleibt man stehen, um die neuesten Neuigkeiten an seinen Freunden loszuwerden. Und ebenso kann man beim Passieren einer Straße täglich Verträge gegen die Verkehrsordnung erleben, so daß man — aber aus einem andern Grunde — mit dem Artikelschreiber sagen kann: „Es ist ein Wunder, daß nicht viel mehr Unfälle vorkommen.“ Die Großstadt erfordert eben eine gewisse Disziplin von allen Seiten, und daran fehlt es hier noch einigermaßen, wenn man gerecht sein will. Wie war es doch neulich am „Moninger“, als sich die Polizei wieder einmal vergeblich bemühte, die Fußgänger zur richtigen Art der Ueberquerung einer Straßenkreuzung anzuhalten? Eine Menge von Zuschauern, die ihr „Gaudi“ hatten, und eine Menge von „Beschneppern“, welche die Belehrung über die einfachsten Verkehrsregeln, die anderwärts (insbesondere in Berlin und London) den Bürgern längst in Fleisch und Blut übergegangen sind, als Zusatzen empfanden und sich angepöbelte fühlten. Der Straßenverkehr in einer merkwürdigen Großstadt wie Karlsruhe stellt nun einmal auch an die Fußgänger Anforderungen, die beobachtet sein wollen.

Rechten Endes glaube ich dem Artikelschreiber die Versicherung geben zu können, daß seine Vorschläge nicht neu sind und daß man die Polizei hierauf nicht zu stoßen braucht. Wer die beiden großen Polizeiausstellungen der vergangenen Jahre, d. h. die Internationale Polizeiausstellung Karlsruhe 1925 und die Große Internationale Polizeiausstellung Berlin im Jahre 1926 (an der die Badische Polizei hervorragend beteiligt war) besucht hat, weiß, daß die Sorge um eine gute Verkehrsregelung, einerseits um die Befähigung des Verkehrs, andererseits um die Bekämpfung seiner Auswüchse, heutzutage den Hauptteil der Berufstätigkeit des polizeilichen Straßendienstes in leitenden und ausführenden Stellen ausmacht.

Die Spatene-Korsettmanufaktur der Thalia-Werke, Leipzig, welche am Mittwoch, den 3. und Donnerstag, den 4. Oktober im Friedrichsplatz bei freiem Eintritt, 14 und 1/2 Uhr, stattfindet und im Anzeigenteil angekündigt ist, ist für die Frauenwelt von allergrößter Bedeutung. Ausgehend von den modernsten Ansichten über Damenpflege und Körperphysiologie eröffnen sich für jede Frau völlig neue Aussehen für die dauernde Schönheit und Gesundheit ihres Körpers. An die Theorie schließen sich praktische Vorführungen, die das Wort noch verständlicher und die Vorsätze noch anschaulicher machen. Es geht jede Frau an, was hier geschildert wird und ein Helfer ist es, diese Gelegenheit auszunutzen vorübergehen zu lassen.

Handwerker-Steuerfragen.

Von der Handwerkskammer Karlsruhe wird uns geschrieben:

Der Vorstand der Handwerkskammer Karlsruhe befaßte sich in seiner in der vergangenen Woche stattgehabten Sitzung mit den im Steuerauschuß beim Reichsverband des deutschen Handwerks bereits besprochenen Steuerfragen, insbesondere mit der Abänderung des Reichseinkommensteuergesetzes, der Veranlagung nach dreijährigem Durchschnitt, der Minderhebung von Vermögenssteuer und der Besteuerung der Warenhäuser. Namens der badischen Handwerkskammer hatte die Kammer Karlsruhe einen Antrag zur Weiterleitung eingebracht, wonach dem selbständigen gewerblichen Mittelstand Vergünstigungen durch Abänderung der §§ 17, 50, 51 und 52 des Reichseinkommensteuergesetzes gewährt werden sollen zu dem Zweck, seine Existenz in gleichem Ausmaße zu sichern, wie dies für die Arbeitnehmer durch die Sozialversicherung und darüber hinaus auch durch die sozialen Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes ermöglicht wird. Daß dem selbständigen Mittelstand nur Pauschbeträge für Sonderleistungen in etwa der gleichen Höhe wie den Arbeitnehmern gewährt werden, wird als ungerecht und nachteilig empfunden, weil ihm die Sorge für die Zukunft allein überlassen ist. Wenn man den Wünschen des Handwerks mit Rücksicht auf die Reichsfinanzen gegenwärtig nicht Rechnung tragen kann, so ist doch wenigstens dafür zu sorgen, daß das Handwerk nicht mit anderen Steuern weiterhin in dem erdrückenden Maße wie bisher belastet wird.

Wenngleich zahlreiche Gründe für die Einkommensteueranlagung nach dreijährigem Durchschnitt sprechen, so wurde seitens des Handwerks doch auch erkannt, daß eine dreijährige Durchschnittsveranlagung der Elastizität entbehrt und nicht nur bei steigender Konjunktur Vorteile, sondern ebenso bei sinkender Konjunktur sehr fühlbare Nachteile mit sich bringt. Die Progression, eines der wesentlichen Merkmale einer gerechten Einkommensteuer, leidet außerdem bei dreijähriger Durchschnittsveranlagung, was durchaus nicht im Interesse des Handwerks liegt.

Eine Minderhebung von Vermögenssteuer für 1928 muß das Handwerk ablehnen, weil es sie nicht tragen kann und die Bildung von Kapital hierdurch noch mehr unterbunden würde.

Auch zur Frage der Einführung einer Warenhaussteuer zum Schutze der kleinen Handels- und Gewerbetreibenden wurde Stellung genommen. Der Handwerkskammer Karlsruhe wird als Mitglied des Steuerauschußes in Bälde Gelegenheit geboten sein, persönlich die Wünsche und Anträge des selbständigen Handwerks dem Reichsfinanzminister vorzutragen, um Mittel und Wege zur Besserung der Lage zu suchen. Das Handwerk verkennt nicht, daß die Finanzlage des Reichs gegenwärtig gespannt ist und daß aus diesem Grunde eine Steuerentlastung bedenklich ist. Aber es wehrt sich im Interesse der Erhaltung seiner Existenz mit Recht gegen eine weitere Belastung; vor allem verlangt es, daß die Grundzüge der Gerechtigkeit bei allen Steuerarten Beachtung finden. Das Handwerk führt einen schweren Kampf gegen die steuerliche und soziale Ueberlastung, gegen die Schematisierung der Arbeitszeitbestimmungen, die den Verhältnissen des Handwerks in keiner Weise Rechnung tragen, und gegen das Eindringen der öffentlichen Hand in die private Wirtschaft. Seine gegenwärtige wirtschaftliche Notlage zwingt es, seine Belange mehr als bisher in die Öffentlichkeit hinauszutragen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Gartenbauverein Karlsruhe. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, hält der Gartenbauverein Karlsruhe am Mittwoch, 3. Oktober im Saal 3 der Brauerei Schreyer seine erste Monatsversammlung nach den Sommerferien ab. Der Abend wird unserer schönen Herbstblume „Der Dahlie“ gewidmet sein, verbunden mit einer Ausstellung von Dahlien-Schnittblumen. Das Vorstandsmittglied des Vereins, Herr Karl Bräuninger, wird den Mitgliedern „Altes und Neues“ über die Dahlie erzählen.

Mittwoch-Nachmittags-Konzert im Stadtpark. Als voranschreitendstes der Werktag-Nachmittags-Konzerte, findet am Mittwoch, 4. Oktober, nachmittags von 4-6 Uhr, im Stadtpark ein Konzert der Feuerwehrkapelle, unter Leitung des Herrn Musikdirektors Emil F r r a n g, statt. Das für diesen Nachmittag vorgesehene Programm verspricht einige unterhaltende Stunden, sodas der Konzertbesuch bestens empfohlen werden kann.

Beilagen-Hinweis.

Wicht, Abenma, Festsucht, Zuckerkrankheit. Trotz der auf vielen Krankheitsgebieten noch vorhandenen ärztlichen Meinungsverschiedenheiten, die man ohne weiteres auf die neuzeitliche emfuge medizinische Forschung zurückzuführen muß, besteht doch aus langer praktischer Erfahrung unter den Ärzten die feste Ueberzeugung, daß bei allen Stoffwechselstörungen neben der Regelung der Diät der Gebrauch natürlicher alkalischer Mineralwässer eines der ausgezeichnetsten Hilfsmittel zur Durchföhrung des Selbstheilens ist. Dieser auf der Praxis gegründete Erfolg wird erreicht von der regelmäßigen Trinkkur mit Alkalischer Markbrüdel, Staranelle, der in seiner eigenartigen chemischen Zusammensetzung allen Anforderungen, die gerade auch bei Stoffwechselstörungen unbedingt an eine rationelle Ernährung des erkrankten Körpers gestellt werden müssen, ideal entspricht. Der unserer heutigen Stadi-Auslage beiliegende Prospekt bringt dafür den überzeugendsten Beweis.

Zur Reklame gehört mehr als Auffälligkeit. Wirksame Anzeigen werden gelesen, weil sie etwas sagen, was das Publikum interessiert; und sie führen zum Kauf, weil sie in erster Linie die Ware zum Gegenstand des Interesses machen. — Wirksame Anzeigen redeneine einfache, überzeugende Sprache. — Wirksame Anzeigen werden entworfen von der Annoncen-Expedition RUDOLF MOSSE. Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 132, Fernsprecher Nr. 6891

Büfett und Gofa. Spielzeug zu kauf. neulich. Angeb. an Fr. Stein, Ludwigstr. 10, II. (2336). Su laufen gefucht. 1 Ausziehfisch mit 6 Stühlen. Su erst. u. Nr. 27879 an die Bad. Presse. 1 Opernglas und ein Accu zu kauf. gefucht. Ang. u. Nr. 3066 an Bad. Presse, III. Hauptpost. Ladentheke 1.70-1.80 m lang, 80 cm hoch, 60 cm breit, zu kaufen gefucht. 1928. Alaprechtstraße 21. Laden. 1 aut erhaltener Motorrad-Tachometer komplett, mit Antrieb, sofort zu kauf. gefucht. Einar Febrmann, Seimheim b. Bruchst. (4778a). Motorrad-Motor 500 ccm, 1 od. 2 Zyl., bekanntes Fabrikat, zu kaufen gefucht. Ang. u. Nr. 4786a an Bad. Pr. 4786a an Bad. Pr.

Diesel-Motor ca. 40 PS. entl. mit 230 Volt Drehstromgenerator zu kaufen gefucht. Angebote unter Nr. 4779a an die Badische Presse. Gegr. Anzüge und Kleider zu kauf. gefucht. Ang. u. Nr. 25076 an Bad. Pr. Lohnbücher nach dem Muster der Südwest-Baugewerks-Berufsausschüsse empfehle F. Thiergarten (Badische Presse).

Gefahr droht den Augen in staubiger Luft und bei schlechter Beleuchtung. Fochtenberger Kölnisch wasser stärkt die Sehnerven u. bietet den best. Schutz gegen das Andringen schädlicher Bakterien. RM .80, 1.25, 2.20 Prospekte in einschlag. Geschäfte. Knab.-Anzüge merd. bill. angefertigt, auch aus alt. Stoffen, fow. Umänderungen f. Serzentl. Angeb. u. 97883 a d. Bad. Pr. Kaufgesuche Pelz-Mantel elegant, taubellos erhalten zu kaufen gefucht. Offerten mit Angabe der Bekant. u. Preis mit Nr. 37813 an die Badische Presse.

Sie werden es nie bereuen! [808] Nach dem Genuß von gewöhnlichem Kaffee hatte meine Frau früher immer Magenbeschwerden (nervöse Schmerzen). Seitdem sie aber nur Kaffee Hag trinkt, sind diese verschunden. Als geistiger Arbeiter muß auch ich konstatieren, daß ich, seit ich Kaffee Hag getrunke, keine nervösen Erscheinungen mehr empfinde. Ich möchte daher allen denen, die eine Neigung zur Nervosität haben, empfehlen, ihre Zuflucht zum Kaffee Hag zu nehmen. Sie werden es nie bereuen! F. Eschwind. [780] Ich bin herzlichend und habe vor etwa 10 Jahren das erste Mal Ihren koffeinfreien Kaffee getrunken. Seitdem bin ich dem Kaffee Hag treu geblieben. Ich verfüge über einen ziemlich verwöhnten Gaumen. Ihr Kaffee Hag ist im wahrsten Sinne des Wortes ein vorzügliches Genußmittel und dabei nach meinen langjährigen Erfahrungen für Herz- und Nervenkrankte vollkommen unschädlich. Th. Hampel. [912] Ich finde Kaffee Hag an Wohlgeschmack unerreicht. Ich schreibe Ihnen dieses Anerkennungs schreiben freiwillig, weil ich mich tatsächlich überzeugt habe, daß Kaffee Hag das beste Getränk für Menschen ist, die nervös sind und einen guten Kaffee lieben. Frau P. Haarhaus. [309] Telle Ihnen mit, daß ich seit einiger Zeit nur noch Kaffee Hag trinke. Beim ersten Versuch war ich von der Wirkung sehr erstaunt, da er meiner ganzen Familie bekömmlicher war als der übliche Bohnenkaffee und außerdem die Nerven beruhigte, sodas an manchen Abenden noch spät Kaffee Hag getrunken wird. Soile Doll.

Anzeigen-Bücher für Gemeinde-Polizeibeamte steld. broschürt. liefert billigst Ferd. Thiergarten, Karlsruhe i. B. Buch-u. Kunstdruckerei Verlag der Badischen Presse.

D. H. V.
Ortsgruppe Karlsruhe.
Samstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht“ Karl-Friedrichstraße
31. STIFTUNGS-FEST
Konzert mit anschließendem Ball.
Mitwirkende:
Kammersänger Wlb. Nentwig vom Bad. Landestheater, Musikgruppe und Männerchor im D. H. V. wie 2 kleine Tanzkünstlerinnen.
Karten im Vorverkauf zum Preise von 1.— RM einschl. Steuer in der Geschäftsstelle des D. H. V. Kaiserstr. 168, III täglich zwischen 11 u. 14 Uhr wie 16 u. 18 Uhr; Mittwochs u. Samstags zwischen 11 und 13.30 Uhr, oder in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- u. Waldstraße. (24926)

Anlässlich der Herbst- Woche
findet am Samstag, 6., Sonntag, 7. und Montag, den 8. Oktbr. in dem Saale des **Café Nowack** eine
Große Ausstellung
des **Feinwurst-Kurses**
der Metzger-Innung Karlsruhe statt.
Geöffnet von 9 Uhr morgens
bis 7 Uhr abends. B84

Oststadt!
Alle Bewohner der Oststadt (auch Nichtmilitärliefer) und deren Frauen laden wir hiermit zu einer Besprechung über das
Lichtfest
über das Herr Bezirksdirektor Pacher ein Referat übergeben hat, auf Mittwoch, den 3. Oktober, abends 8 Uhr im Saalbau, Ecke Pacher- und Gottesauerstr. 10, ein. (25091)
Bürger-Verein der Oststadt e. V.

Großdeutscher Jugendbund
Mittwoch, 3. Okt., abends 8 Uhr
Handelskammersaal, Karlstraße 10
Vortragsabend
von Frau Else Stoll-Tübingen:
Rainer Maria Rilke
A. d. Vortragsfolge: „Die Weise von Liebe und Tod“, u. a.
Programme zu 10 Pfg.
und Karten zu M. 2.—, M. 1.20 u. f. Erwerbbl., Schül. u. Stud. zu 60 Pfg. bei der Buchhdlg. zur Hauptpost, Kaiserstr., Ecke Hofmann, Kaiserstraße, Ecke Waldhornstraße u. an der Abendkasse. (24436)

Keiner Festhalle-Saal
Donnerstag 4. Oktober
ab 8 Uhr
Zum 1. Mal in Karlsruhe
Handharmonika-Spielring-Zürich
unter Mitwirkung des Akkordeon-Virtuosen Schmittschlimm und des Chromatischen Hohner-Quartetts (gespielt wird auf Instrumenten der Matth. Hohner A.G., Trostingen.)
Karten zu Rm 2.—, 1.50, 1.25 u. 0.80 in der Musikalienhdlg. u. Konzertdirekt. Kaiser, Ecke Waldstr. Tel. 388

„Blumenfels“
Mittwoch **Schlachttag**
R126 M. Seid.

Neuer Süßer und Reisser
wieder ergetroffen!
Dienstag und Mittwoch:
Zwiebelkuchen u. Nüsse
Darmstädter Hof
Kreuzstr. 2 21154 Ecke Zirkel

Tanz-Schule
J. Heppes
Herrenstr. 25, part.
Quickstep, - Charleston, Tango, Tile-Trot, Waltz, Vale Blues.
Geff. Anmeldungen erbeten. B80

Hermarkt
1 schönes, 4-jähriges
Pferd
Rappenwallach, gut im Zug, zu verkaufen, Preisangebot.
Wite Rheingasse 95.

Gartenbauverein Karlsruhe
Mittwoch, 3. Oktober, abends 8 Uhr, im Saal III der Brauerei Schreyer, Waldstraße.
Monats-Versammlung
1. Geschäftliches, 2. „Altes und Neues von der Table“, erzählt von unserem Vorstandsvorsitzlichen Herrn Brauninger, 3. Mitteilungen, 4. Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder, sich recht zahlreich zu diesem Abend einzufinden, um die Besprechung zu ermöglichen. (24520)
Der Vorstand.

Was muß man tun?
Wenn man ein Familienereignis befehlen möchte
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man ein Haus und Grundstück in der Umgebung sucht
Wenn man einen Nebenberuf zu erlangen wünscht
Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Man muß inserieren
und zwar in der „Badische Presse“, die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 48.237 festen Lesern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Zu verkaufen
Schreibmaschinen
neu u. geb., ver. div. Hoff, Kaiserstr. 49
Gef. d. Techn. Hochsch.
Rehrsdorfs Polstermöbel, Betten und Küchen sind gesucht.
— 2 Betten —
u. 1 Bettentischchen an perf. Pflanzlichen spritztauch: Körnerstr. Nr. 26 III., 11a.

Antike Möbel
in reicher Auswahl bei
J. L. Dittelhorn
Waldstr. 32
Singerstraße 2
9-12 u. 2-4 Uhr
Speisezimmer
poliert, i. versch. Sorten, sowie eichen geölt, neuere Modelle, in großer Auswahl, äußerst preisw. Langjährige Garantie, freie Lieferung, weitestgehende Zahlungsvereinerung.
Eckstr. 6,
Sattelr. Wendelslohn-Platz. (22797)
Eckstr. 6, Sattelr. Wendelslohn-Platz.
Eckstr. 6, Sattelr. Wendelslohn-Platz.
Eckstr. 6, Sattelr. Wendelslohn-Platz.

AUSWAHL QUALITÄT UND PREIS
Das sind die wichtigsten Gesichtspunkte beim Stoffeinkauf
Unsere entzückenden Herbstneuheiten in fast unerschöpflicher Auswahl zu billigsten Preisen
Pulloverstoffe
Crêpe Velours, Wollgeorgette, Velours gestreift
Einfarbige Stoffe in zahlreichen neuen Bindungen
Fantasiegewebe engl. Geschmack Wollveloutine
Wolltrikot einfarbig und gemustert
Leipheimer & Mende

Unsere Büro- und Lager-Räume befinden sich ab 2. Okt. 1928 in der Bahnhofstraße 3/7
(bei der Karlstraße) 25142
Siemens & Halske, Aktiengesellschaft
Technisches Büro Karlsruhe. Telefon Nr. 5710-5713

Mehl-Spezial-Geschäft
Kreuzstraße 7
(in der Stadt Pforzheim)
neu eröffnet
Engros- u. Detailverkauf nur erster Marken zu günstigen Preisen.
Tel. 4678.
Versand nach auswärts.
A. Bär. B19

Brotpreis-Abwägung.
500 Gr. Halbweißbrot ... 24,-
1000 Gr. Halbweißbrot ... 48,-
750 Gr. Kornbrot ... 32,-
1500 Gr. Kornbrot ... 60,-
1000 Gr. Kornbrot ... 42,-
außerdem auf Brot u. Weiz 5% Rabatt.
Franz Rabold, Bäckerel,
Mitglied d. Karlsruher Einzelhandels.
Kaiserstraße Nr. 91,
Kilke Werderplatz Nr. 85. (25721)

Achtung Gesangvereine!
Tafel-Klaviere
Markenfabrikant schickend und kräftigem Ton, das ein Flügel ersetzt, sehr preiswert, auch bei Teilzahlung abzugeben.
MUSIKHAUS SCHLALE
PIANOLAGER KARLSRUHE
KAISERSTR. 173
TEL. 330

Sprechapparate
von 15 Mark an
Grammophon
von 98 Mark an
Pr. Platten 2.—
Elektrocord 2.50
Violine m. Bog. 12.—
Mandoline 15.—
Gitarre 25.—
Sitar 25.—
Ziehharmonika 10.—
Musikhaus Dskar Mülthaler
Kronenstr. 58,
Tel. 4141.

Herrenzimmer
Bücherregal, Tisch, Stuhl, Tisch m. 2 Stühlen, Rauch, Gedeck, Kommode, Bett, Kissen, etc.
Chzimmer
Bücherregal, Stuhl, Tisch, Stuhl, Tisch m. 2 Stühlen, Rauch, Gedeck, Kommode, Bett, Kissen, etc.
Schlafzimmer
Eiche, mit drei Spiegel, Schrank, kompl. nur 59.— abzugeben
Möbel-Baum
Erpelenstr. 30
25132

Elektr. Krone
Schmelze, bis zu verkaufen. (2117)
Herderstr. 13, 4. St. i. Künstlerhaus.
Anfolge Einbaues v. Schmelze, bis zu verkaufen. (2119)
Herderstr. 13, 4. St. i. Künstlerhaus.
Anfolge Einbaues v. Schmelze, bis zu verkaufen. (2119)
Herderstr. 13, 4. St. i. Künstlerhaus.
Anfolge Einbaues v. Schmelze, bis zu verkaufen. (2119)

Original-Bugatti
In Maschine mit allen Zubehören, Grad 1, 2 neu bereit, nur in Siebhaberstände bis 4. verfl. Wagen wird a. Busch vorgefahren. Zulass. u. Nr. 37859 an die Bad. Presse.
Motorräder
Imperia 500 ccm obengetrieuert, 1 Abl. mit Licht, Tachometer, Zusatz, u. Reifen
Indian 600 ccm mit el. L., Horn und Tachometer.
Zündapp 250 ccm 3 Gänge, Ketten
Imperia 350 ccm mit Licht.
Univerelle
neuer u. überaus fein, mit el. Licht, all im Auftrag außerst billig zu verkaufen.
E. u. M. Köhler.
Waldstraße 40,
Telefon Nr. 1519. (25697)

Schreibmaschinen
neu u. geb., ver. div. Hoff, Kaiserstr. 49
Gef. d. Techn. Hochsch.
Rehrsdorfs Polstermöbel, Betten und Küchen sind gesucht.
— 2 Betten —
u. 1 Bettentischchen an perf. Pflanzlichen spritztauch: Körnerstr. Nr. 26 III., 11a.

Schreibmaschine
neu u. geb., ver. div. Hoff, Kaiserstr. 49
Gef. d. Techn. Hochsch.
Rehrsdorfs Polstermöbel, Betten und Küchen sind gesucht.
— 2 Betten —
u. 1 Bettentischchen an perf. Pflanzlichen spritztauch: Körnerstr. Nr. 26 III., 11a.

Motorrad
350 ccm, Markenmaschine, Ketten-Getriebe, sehr gut erhalt., umfänglich, 300 Mark zu verkaufen.
Wal. Werderstraße 91, (25694)
Motorrad
350 ccm, Markenmaschine, Ketten-Getriebe, sehr gut erhalt., umfänglich, 300 Mark zu verkaufen.
Wal. Werderstraße 91, (25694)

Schreibmaschine
neu u. geb., ver. div. Hoff, Kaiserstr. 49
Gef. d. Techn. Hochsch.
Rehrsdorfs Polstermöbel, Betten und Küchen sind gesucht.
— 2 Betten —
u. 1 Bettentischchen an perf. Pflanzlichen spritztauch: Körnerstr. Nr. 26 III., 11a.

Schreibmaschine
neu u. geb., ver. div. Hoff, Kaiserstr. 49
Gef. d. Techn. Hochsch.
Rehrsdorfs Polstermöbel, Betten und Küchen sind gesucht.
— 2 Betten —
u. 1 Bettentischchen an perf. Pflanzlichen spritztauch: Körnerstr. Nr. 26 III., 11a.

Motorrad
350 ccm, Markenmaschine, Ketten-Getriebe, sehr gut erhalt., umfänglich, 300 Mark zu verkaufen.
Wal. Werderstraße 91, (25694)
Motorrad
350 ccm, Markenmaschine, Ketten-Getriebe, sehr gut erhalt., umfänglich, 300 Mark zu verkaufen.
Wal. Werderstraße 91, (25694)

DIE LIEBE DER NATASCHA PETROWNA

Roman von GERTRUD v. BROCKDORFF

(Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.) 3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Natascha zittert leise. Die Erwähnung des schrecklichen Bettlers verursacht ihr jedesmal ein Zittern, das von den Knien aufsteigt...

Dieser Bettler ist mit mir auf dem gleichen Schiffe von Wladivostok nach Schanghai gekommen — erzählt Sacharoff in dem immer gleichen starken und bösen Tonfall...

„Ich höre Kenia Petrowna —“ sagt er rasch und leise. Natascha springt hastig auf. Sie läßt sich nicht einmal Zeit, dem alten Sacharoff Lebewohl zu sagen...

Da erscheint Kenia auf der Schwelle. Sie geht an Natascha vorbei, als sähe sie sie nicht und läßt sich sofort in den Sessel an der Tür fallen. „Hilf beim Ausziehen“, stammelt sie...

Natascha steht einen dünnen Blutstreifen unter dem schwarzen Seidenhütchen heraussickern und auf die Wangen niedertropfen. Tief erschauern nimmt sie der Stöhnenden den Hut ab...

„Das Licht stammt aus. Natascha erkennt We, den Chinesen. „Dabei ich Sie erschreckt?“ fragt We befüllt und fast demütig...

Natascha antwortete nicht. Sie ist zu erschrocken, um eine Antwort zu geben. Ihre Hand zittert, während sie jetzt den Wasserhahn aufdreht...

„Lassen Sie mich tragen!“ sagte We und greift nach der Schale. Sie überläßt sie ihm ohne ein Wort. Sie hat sich abgewandt und öffnet die Tür zum Wohnzimmer.

Kenia Petrowna lehnt noch in der gleichen Haltung in ihrem Sessel, in der Natascha sie verlassen hat. We sieht zu, wie das Mädchen ein feuchtes Tuch um die Stirn der Pflegemutter legt...

„Sind Sie mir nachgegangen, We?“ Ihre Stimme hat den gewöhnlichen Beifall überlegenen Spottes zurückgelassen. „Fürchten Sie sich für mich?“

„Es sind unruhige Zeiten —“ erwidert We langsam. „Die Engländer haben viele Agenten —“ Kenia schiebt Nataschas Hände mit der thierischen Kompresse von sich...

„Reinen Sie, daß ein Engländer den Stein geworfen hat?“ fragte sie. We schüttelte mit unergründlichem Lächeln den Kopf.

„Ich sah den Mann, der den Stein aufhob, Kenia Petrowna. Es war ein Chinese. — Aber es gibt viele Chinesen, die sich dazu hergeben, Werkzeuge der Engländer zu sein —“

Die Kuffin runzelt die Stirn und starrt nachdenklich auf den Samowar, aus dem Natascha sieben den Tee in die Tassen füllt. Wes Augen folgen jeder Bewegung Nataschas...

„We spricht auch einmal davon, daß die seit einigen Tagen erwarteten Nachrichten aus dem Süden bis heute nicht in seine Hände gelangt seien. Es besteht die Möglichkeit, daß das raffinierte eingerichtete Spionagesystem der Engländer sie abgefangen hat, und daß vielleicht dem Boten ein Unglück —“

„Wer ist der Bote?“ fragt Kenia. We flüstert einige Worte, die Natascha nicht versteht. Kenia antwortet ebenso leise und wirft gleich darauf einen raschen Blick auf Natascha.

Natascha kennt die stumme Aufforderung dieses Blickes. — Sie setzt die Tasse vor We nieder und verläßt das Zimmer. Sie ist erleichtert, dem Bannkreis von Wes Augen entrinnen zu können. Es ist jedoch, als ob diese schwarzen, glänzenden Mongolenaugen ihr folgten — durch die geschlossene Tür hindurch —

In der Küche brennt noch das Licht. Wasser tropft aus dem Hahn, der vorhin in der Eile und Erregung nur halb geschlossen worden ist. Natascha zieht die Tür hinter sich ins Schloß, tritt zum Fenster, öffnet es und beugt den schmalen Oberkörper in die Nacht hinaus...

zeit. Eine seltsame Rauigkeit, etwas Schlawes und Ermattendes erfüllt sie und legt sich beklemmend auf die Lungen, und als Natascha den Atem einzieht, fühlt sie, daß die Luft nach Brand schmeckt. Es ist jedoch nirgends der Schein von Flammen zu entdecken...

„Der Bettler ist in den breittreppenden Hofeingang gezogen, hat unter Sacharoffs Fenster Halt gemacht und stößt zum zweiten Male einen rauhen, unartikulierten Schrei aus, ähnlich den Schreien, in die bisweilen der monotone Gesang lastenschleppender Kulis zu münden pflegt.“

Natascha steht regungslos. — Sie hört den Riegel eines Fensters unten klirren und weiß, daß es der Riegel von Sacharoffs Fenster sein muß. — Dann streckt sie eine Hand in die Dunkelheit, ein schweres in Papier gewickeltes Etwas fällt herab und schlägt mit hartem Geräusch zu Boden.

Der Bettler unten stürzt sich mit einer wilden, kagenhaft springenden Bewegung auf die Gabe und verschwindet rasch und hüpfend in der Dunkelheit. — Sacharoffs Fenster schließt sich wieder. — Gosplatz und Straße sind still und leer wie zuvor. —

Natascha bewegt langsam die Schultern, löst sich vom Fenster und tut einen Schritt in der Richtung des Zimmers. Sie schämt sich plötzlich vor dem alten Sacharoff. Sie schämt sich dessen, daß Kenia ohne Gabe an den Bettlern vorbeizugehen pflegt, die im Schatten der alten Kuffenkirche ihr heimlichswertes Dasein fristen.

Kenia ist nicht grausam. Aber sie hält es mit ihrer Willkür irgendwie unvereinbar, diesen bis auf die Stufe des chinesischen Bettlers herabgesunkenen Weißen Almosen zu geben. Sie hat in ihrem Leben so viel Hunger und Elend sehen müssen, daß sie für deren Anblick stumpf geworden ist. —

Natascha verspürt auf einmal Sehnsucht nach ihr. Sie möchte die Arme um Kenias Hals schlingen, wie sie es als Kind getan hat, und sich von ihrer tiefen dunklen Stimme beruhigen zu lassen.

Aber We ist ja noch drinnen. Und Kenias Stimme klingt murmelnd durch die geschlossene Tür, geheimnisvoll herabgedämpft und eintönig, als läse sie den Inhalt eines Briefes vor.

Natascha geht langsam in das kleine Schlafzimmchen und beginnt, sich zu entkleiden. Sie tut es im Dunklen, der schmale Lichtstreifen, der durch das Schlüsselloch fällt, quält sie so heftig, daß es ihr die Röte in die Wangen treibt. Es ist, als wäre es Wes Auge, das sie verfolgt. —

(Fortsetzung folgt.)

Modehüte leicht, elegant und billig. Enorme Auswahl in Formen und Farben. Nagel Nachf. Kaiserstraße 116.

Musik-Innen Das Spezialhaus für Sprechapparate und Schallplatten. Kaiserstraße 235

Hausbesitzer! Ernst Pusck, Karl-Bismarckstraße 29.

Herrenstoff-Reste Tuchhandlung Braun, Kaiserstr. 8, eine Treppe hoch.

Lichtpannen fertigt schnell (16513) Fritz Gilmer, Rastatterstr. 128, Tel. 1072

Kapitalien Geldeinzug für Privat u. Geschäftsgelder...

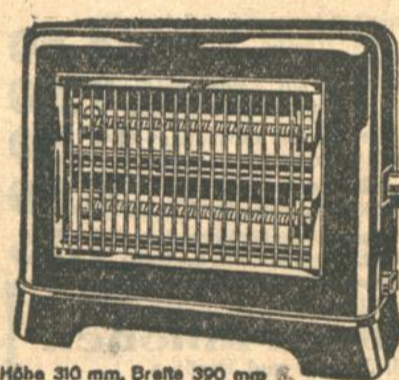
Baugelder Bauforschungs- u. Darlehensgesellschaft...

Unterricht Student ert. gründl. Nachhilfe...

Engländerin erteilt Unterricht in engl. Sprache...

Wüstenrot Bauparbiträge 20 000 M. 20 Prozent einbez.

Sie brauchen nicht zu frieren! Die ideale Zusatzheizung für die Uebergangsmonate ist der elektrische AEG-Leuchtöfen.



FURNICULUS Elegante und gediegene Ausführung - Eisen, brüniert. Reflektoren hochglanz vernickelt, zweifache Regelung.

Prima Mostäpfel Heirat! Heirat! Heirat! Heirat! Heirat! Heirat! Heirat! Heirat! Heirat! Heirat!

Nierenleiden Durch den Allbuchhändler... besetzt worden. Ich kann daher den Markt...

Militärmäntel besonders geeignet für Chauffeurs, Fuhrleute, Landwirte u. Nachwächter. Stück Mark 30.-

Billiger Herbst-Verkauf 10% Rabatt! Billigste Bezugsquelle in prima Chaiselongues.

Jetzt Oefen kaufen heisst sparen! Beachten Sie meine Schaufenster! Otto Stoll, Kaiserplatz

Wanzen samt Brut Dieses Gaderverfahren bringt die allerbüchteste Prima- u. Höchsteren Karlsruher, Serrenstr. 6.

Speise-Kartoffel welche Industrie liefert durch Fuhrer frei ins Haus Holzgut Hohenweltersbach Büro Durlach

- Trikotagen**
- Unterziehschlüpfer, weiß, fein gestrickt . . . Gr. 42 0.95
 - Damen-Hemdosen, weiß u. in zarten Farben, fein gewirkt 1.25
 - Damen-Hemdosen, Windelform weiß, fein gewirkt . . . 1.45
 - Damen-Taillen ohne Arm, weiß, gestrickt . . . Gr. 4 1.25
 - Kinder-Normalanzüge, wollgemischt . . . Gr. 50 1.50
 - Größensteigerung 15 J.
 - Damen-Schlupfhosen, innen geraut, in vielen Farben . . . 1.75
 - Herren-Normaljacken, wollgemischt . . . Gr. 4 1.85
 - Herren-Normalhosen, wollgemischt . . . Gr. 4 1.95

- Wollwaren**
- Damen-Pullover mit Kragen u. Gürtel, Wolle m. K'seide, neue Muster u. Farbestellg. 8.75 7.50
 - Damen-Pullover, reine Wolle m. K'seide, Effekt, neuart. Must. 10.50 8.75
 - Damen-Westen m. Kragen u. Gürtel u. glatter Blende, reine Wolle in vielen Farben . . . 7.90
 - Damen-Westen m. Kragen u. Gürtel, Wolle m. K'seide durchwirkt, lebhaftes Farben 10.75 9.75
 - Herren-Pullover, reine Wolle in dezenten Mustern u. Farben 11.90 10.50
 - Kinder-Pullover od. Westen m. u. ohne Kragen, reine Wolle, in frischen Farben Gr. 1 3.90 2.95

- Sirumpwaren**
- Damen-Unterziehstrümpfe, hautfarbig . . . Paar 0.85
 - Damen-Strümpfe, echt Mako, solide haltbare Qualität, in schwarz u. farbig . . . Paar 0.95
 - Damen-Strümpfe, Seidenslor, m. 4 fach, verstärkt, Sohle, teilw. m. kl. Fabrikationsfehl. Paar 1.35
 - Dam-Strümpfe, künstl. Waschseide plattiert, große Farbauswahl . . . Paar 1.90
 - Dam-Strümpfe, künstl. Waschseide, beliebte Qualität, in schwarz u. all. Modelfarb. Paar 2.45
 - Dam-Strümpfe, künstl. Waschseide, m. farb. Rand, extra lang, groß. Farbsort. Paar 2.75
 - Herren-Socken, gute strapazierfähige Qualität in neuesten Jacquardmustern . . . Paar 0.95
 - Herren-Socken, reine Wolle, gestrickt . . . Paar 1.65

- Wäsche**
- Damen-Tagehemd, extra weit, aus prima Stoff, besond. billig 2.95
 - Damen-Nachthemd, besond. bill. mit langem Arm . . . 4.95
 - Frauen-Hemd, Croise mit Arm, auch extra weit . . . 3.25
 - Unterkleider mit Achsel, innen angeraut . . . 4.25 3.85

- Korsetts**
- Büstenhalter, in Baumwolle od. Seidentrikot, weiß u. farbig 0.95
 - Büstenhalter, Vorderschluß, besond. f. starke Damen geeignet. Strumpfhaltergürtel, rosa Damast, mit 4 Haltern . . . 0.95
 - Strumpfhaltergürtel, in verschied. Farben mit 4 Haltern 1.75

- Konfektion**
- Backfisch-Mäntel, helle Stoffe, engl. Art . . . 26.50 19.75 12.75
 - Backfisch-Mäntel, mar Rips u. Plüschkragen . . . 25.50 18.50 14.75
 - Backfisch-Mäntel, mit Plüschkragen u. Stulpen, ganz auf Futter, mar. Rips 48.00 39.75 28.50
 - Damen-Mäntel, engl. Stoffarten 49.00 34.00 28.50
 - Damen-Mäntel, dunkelblau u. schwarz, Rips, flotte Formen 48.00 36.00 29.00
 - Damen-Mäntel, mit Pelzkragen u. teilweise Futter, flotte, helle Stoffe . . . 68.00 49.00 36.00
 - Damen-Mäntel, dunkelblau u. schwarz, Pelz-Garnituren u. Futter . . . 98.00 89.00 65.00
 - Plüsch-Mäntel, hellfarbig, ganz auf Futter . . . 89.00 69.75 59.00

- Seal-Kanin . . . Stück 1.75
- Biberette . . . Stück 2.95
- Am. Opossum . . . Stück 3.55

Wohlfühle Woche

Unsere **Verkaufs-Räume** sind täglich bis 7 Uhr **geöffnet**

Stoffe

Diese sind die neuesten Muster und Webarten für die Herbst-Saison.

- Samte**
- Wachsamt großes Farbsortiment, 70 cm breit . . . Meter 1.95
 - Wachsamt Indanthren, beste Körperware . . . Meter 2.75
 - Kleidersamt 70 cm breit, schwarz und farbig . . . Meter 3.90
 - Lindener Kleidersamt 70 cm brt., mod. Farben, Ia Körperware Mtr. 7.50
 - Hellovel der neue Lindener Samt, bedruckt, in vielen Farben für Kleider und Westen, 70 cm breit . . . Meter 5.50
 - Velours-Chifon einfarbig und bedruckt, 90 cm breit, die große Mode für elegante Gesellschaftskleider
- Seidenstoffe**
- Florida einfarbig, kunstseiden, Crêpe für Kleider und Wäsche in aparten Farben, ca. 100 cm breit . . . Meter 4.50
 - Veloutine Wolle mit Seide, großes Sortiment mod. Farb 100 cm br. Mtr. 9.50
 - Crêpe Satin das eleg. Nachmittagskleid, v.d. Mode vorzuzugl. 100 cm brt. Mtr. 11.50
 - Crêpe de chine bedruckt, in aparter Ausmusterung Mtr. 9.50 8.50
 - Damassé Kunstseide für Mantelfutter erprobte Qualität, 85 cm brt. Mtr. 4.- 2.50 1.75

Große Auswahl aparter Neuheiten in **Fell-Imitationen** für Mäntel, Jacken und Besätze

- Kleiderstoffe**
- Komposé-Neuheiten travers mit passendem Uni Meter 3.75 2.75
 - Popeline reine Wolle, ca. 100 cm brt. große Farbsortimente . . . Meter 4.- 2.95
 - Woll-Crêpe de chine elegante Kleiderware, 100 cm brt., in apart. Modelfarb. 5.50
 - Schotten reine Wolle, 100 cm brt., in aparten Farb- u. Karostellungen Meter 6.- 3.50
 - Wollgeorgette 100 cm breit, für das Modegewebe, in aparten Farben . . . 8.50
- Mantelstoffe**
- Kinder-Mantelstoffe 140 cm breit, reine Wolle, in schönen lebhaften Farben . . . Meter 4.75 3.95
 - Velour de laine 140 cm breit, einfarbig, elegante Mantelware, Meter 8.50 6.50
 - Rips-Ottomane schw Mantelware 140 cm breit, aparte Modelfarben, schwarz und marine . . . Meter 12.50 9.50
 - Mantelstoffe im engl. Geschmack, 140 cm brt., neue Musterungen, Mtr. 7.50 4.95
 - Hopsac der Mantelstoff für Sport und Reise, 140 cm breit . . . Meter 8.50
 - Mantel-Velour 140 cm breit, in mod. Karostellungen Mtr. 12.50 10.50
 - Shetland mit Abseite, 140 cm brt. der elegante Wintermantel . . . Meter 12.50
 - Velour-Natté 140 cm breit, in den neuen Herbstfarben . . . Meter 10.50 9.50
 - Eskimo- u. Zibeline-Tuch für Capes u. Mäntel, 14 cm brt. Mtr. 12.- 9.50

- Handschuhe**
- Damen-Handschuhe, Leder-Imitation mit Umschlagstulpe Paar 0.95
 - Damen-Handschuhe, Leder-Imitation mit hübscher Stulpe u. Aufnahme . . . Paar 1.25
 - Damen-Handschuhe, Trikot, innen geraut mit schöner Stulpe . . . Paar 1.65
 - Damen-Handschuhe, Trikot, mit K'seide, Halbfutter, viele Farben . . . Paar 1.75
 - Damen-Handschuhe, Leder-Imitation, halbfütterter. . . Paar 1.95
 - Herren-Handschuhe, Leder-Imitation, mit warmem Halbfutter . . . Paar 1.35

- Herrn-Bekleidung**
- Herren-Hosen, gestreift, stark gewirnte Strapazierqualität. 6.50 4.50 3.90
 - Herren-Gummi-Mäntel, Raglan mit Ringsgürtel, apart. Must. 19.50 16.50 12.50
 - Herren-Sakko-Anzüge, aus mod. gemusterten Stoffen, ein- u. zweireihige Formen . . . 49.00 39.00
 - Herren-Winter-Überster, zweireih. m. Rund- bzw. Rückengürtel 65.- 48.- 34.-
 - Herren-Loden-Mäntel, imprägn. schöne gedeckte Farben, guter Sitz . . . 52.- 24.50
 - Arbeits-Anzüge, blau Hauptstich 7.50 5.90
 - Herren-Hüte in verschied. Formen u. Farben . . . 2.90 2.50
 - Herren-Sport-Mützen, schöne gedeckte Muster . . . 1.45 0.95
 - Herren-Regenschirme, solide Griffe, dauerhafte Strapazier-Qualität . . . 5.90 4.50
 - Herren-Spazierstücke, Manila-Rohr, verschied. Stärken 2.45 1.75

- Kokos und Decken**
- Kokosläufer, der beste Schutz geg. Fußbodenkälte, naturf. 200 Breite 67 90 100 120 150 200
 - Preis 2.30 3.20 3.50 4.25 5.50 7.50
 - doppelseitig gemustert: Breite 67 90 120 150 200
 - Preis 2.30 3.25 4.90 5.80 7.40
 - extra schwer: 2.70 2.60 5.25 6.80 8.90
 - Schlafdecken, wollgemischt 140/190 6.25 130/180 5.25
 - Schlafdecken in Kamelhaar 150/205 22.50 140/190 18.75
 - Kamelhaar-Schlafdecken 140/190 26.-
 - Kamelhaar-Schlafdecken, reine Wolle . . . 150/205 65.- 32.-

- Wirtschafts-Artikel**
- Kohlenschaufel, lack. 0.35 0.30, 0.22
 - Kohlenfüller, lack. . . 1.75 1.35
 - Leihwärmer . . . 1.10 0.75
 - Wärmkrüge . . . 0.48
 - Wand-Kaffeemühlen . . . 4.15 3.25
 - Teller, Stgt., tief od. flach 0.20 0.16
 - Gemüseschüssel, rd., groß . . . 0.58
 - Waschgamitur, dek. 5teil. 6.90 4.90
 - Goldrd.-Tell., Porz., tief od. flach Tassen m. Unterschale, Rosen-Dekor. . . 0.40
 - Kaffee-Service, 9-teilig, schön Dekor. . . 4.50 3.25

- Schuhe**
- Hauschuhe, gefüßert 36-42 1.75 1.25 0.95
 - Leder-Niedertreter, verschied. Farb., Herren 3.50, Dam. 3.75 2.75
 - Warme Hauschuhe, Ledersohle, 36-42 mit Krag od. Laschen 2.95 2.25
 - Kinderschuhe, schwarz u. farb. 20-22 2.95, 18-19 2.65
 - Kinderstiefel, Lack m. farb. Eins. 20-22 3.95, 18-19 3.50
 - Damenschuhe, schwarz u. farb. in vielen Formen 9.75 7.90 5.90
 - Damenschuhe, Lack, Chevreau, beige, grau, moderne Ausführungen . . . 16.50 13.75 11.50
 - Herrenschuhe, gute Qualitäten 14.75 12.75 9.75

Pelz- und Plüschstreifen all. Art in reich Auswahl.

KNOPF

Zu vermieten

Helle Werkstätte
mit Licht u. Kraftanschluß, auch als Lagerraum geeignet, sofort zu vermieten. Angeb. u. Fr. 802 an die Bad. Presse, Hl. Michaelstr. 24.

geräum. Laden
mit 2 Schaufenstern, zwischen Marktplatz u. Kronenstr. Angeb. u. Fr. 2571 an die Badische Presse.

Schöne 3 u. 4 Z. Wohnng
Reub., Solfenstr., 3b. Tel. Nr. 3656, 633066

Manf.-Wohnung
möbl. Zimmer mit Bad u. Kamin, 4. Etod. (8.5.2000)

Schöne, geräumige 3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Kamin, Neubau, Kronenstr. 19, auf 1. Stock, zu vermieten. (25699) Näheres Schaler, Kronenstr. 24.

Werkstätte
mit Keller, auch als Lagerraum zu verwenden, sowie eine Garage sofort zu vermieten. G. u. Kraftanschluß, nebst Gas und Wasser vorhanden. Rab. (22100) Badstr. 75. III. 118.

Zu vermieten eine 3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Garten, schöne ruh. Lage, sofort zu vermieten. Näheres Schaler, Kronenstr. 24. Tel. Nr. 3656, 633066

Schöne, helle 3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Balkon und sonst. Ruben, auf 1. Debr. zu vermieten. Weinbrennerstraße 53 4. Etod. (8.5.2000)

2-3 Zimmer
mit Küche (Umgeb. u. Karlsruher) und Zubehör, sof. zu vermieten. Angeb. u. Fr. 27827 an die Bad. Presse.

Schöne 3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Balkon, Veranda, im 1. St., an Wohnungsverb., in best. Wohnlage, sofort gegen Umzugsvergütung zu vermieten. Angeb. u. Fr. 27892 an die Bad. Presse.

Manf.-Wohnung
von 2 Zim., Küche u. Keller, an Frau oder Frau, zu verm. Rab. Gartrstr. 38, anst. u. 12-4 Uhr. (295)

2 möbl. Zimmer
(Böhm. m. Kamin, Schreibtisch u. Schlafzimmer m. 1 od. 2 Betten, zu verm. (296) Karlsruherstr. 21, 771

Gewölbter Keller
zu vermieten: Sirtel 7, parterre. (288)

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, 1. 28 A. m. Frühl. zu vermieten: Sirtelstr. 68. IV. 118.

Gut möbl. Zimmer
zu verm. Ostendstr. 10, 1. Tr., l. d. Durl. Tor.

Großes möbl. Zimmer
m. 2 Bett., per sofort zu vermieten: Sirtelstr. 27. I. (290)

Wohn- u. Schlafzimmer
schön möbl., an sehr sol. Herrn u. am Vorm. beschl. (262) Mathustr. 22. II.

2 ant. möblierte Zimmer
stille zu vermieten. Angeb. u. Fr. 27809 an die Bad. Presse.

Ein möbliertes Zimmer
zu vermieten: Braunsstr. 21. 5. IV. r (251)

1-2 möbl. Zimmer
auf sofort evtl. auch untermöbl. für Büro geeignet, m. Zentralbath. zu vermieten (Kaiserstr.) Ans. u. Fr. 8.5.3020 an die Bad. Presse, Hl. Michaelstr.

Elegantes Zimmer
ungen. evtl. mit Zelt, nahe Durlach, Tor zu vermieten. Sirtelstr. u. Fr. 27864 an die Badische Presse

Leeres Zimmer
an einzelne Person zu vermieten. Fr. 23.597 in der Badischen Presse.

Amalienstr. 46. II.
ist sehr möbl. Zimmer sofort od. später zu vermieten. (298) Fr. 23.597 in der Badischen Presse.

Zu vermieten
an berufstät. Ehepaar 2 große leere Zimmer evtl. mit Liebernahme der Schlafstimmeneinrichtung bei Frau F. u. Fr. 23.597 in der Badischen Presse.

Dame findet gemütl. Heim
bei voll. Verpflegung, in sehr gut m. Lage der Reichstadt, unter. u. 237822 an Bad. Pr.

Möbliertes Zimmer
mit el. L., auf sofort zu verm. Karlsruh. 32, 1. Etod. (8.5.3000)

Schöne möbl. Zimmer
an besseren Herrn ver sofort od. später zu vermieten. (296) Solfenstr. 22. I.

Gemütl. Wohn- und Schlafzimmer, möbl., sep. Eing., zu verm. Solfenstr. 15. II. (28.599)

2 Zimmer
in gut. ruhig. Saale, evtl. an einzelne Dame zu vermieten. Angebote mit Fr. 27881 an die Badische Presse.

Eleg. möbl. Zimm.
Stefanienstr., an Gehp. der 15. St. zu verm. Adresse in etwa u. u. Fr. 8. 3009 in der Bad. Presse, Hl. Michaelstr.

Gut möbl. Zimmer
2 Bett., bill. zu verm. Möbl. Solfenstr. 33. (8.5.302)

Schön möbl. Zimmer
m. el. u. Salfett, d. Strakenb. bill. a. vm. Fr. 23.597 in der Badischen Presse, Hl. Michaelstr. 64. III. r.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
Bad, Elektr., Balkons, kein Gegenüb., Miete 90 A. gegen Umzugsvergütung auf 15. Dkt. abgegeben. (28105) Solfenstr. 29, 4. Etod. links.

Büro-Räume
zu vermieten.
Im II. Obergeschoß eines Bankgebäudes - Eimanns Kaiserstr. 148. gegenüber der Hauptpost - sind mehrere Büroräume evtl. auch geteilt, unter günstigen Bedingungen ab 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näheres Solfenstr. 29, 4. Etod. links. (25981) Solfenstr. 29, 4. Etod. links.

Möbl. Zimmer
auf 15. Dkt. zu verm. Fr. 8-12 u. 3-7. Badstr. 40c. III. l. 2 Trepp. (8.5.2059)

Möbl. Zimmer
m. el. L., sof. zu verm. Solfenstr. 4. III. Solfenstr.

Möbl. Balkonzimmer
mit od. ohne Fenster, sof. zu vermieten (28103) Mathustr. 26. II. r.

Zimmer
auf möbl. sof. a. vm. Solfenstr. 174. III. r.

Möbliertes Zimmer
an verm. Kaiserstr. Nr. 65. III. r.

Im Haus Arienstraße Nr. 123 ist eine beschlagene herrschaftliche **WOHNUNG** mit 7 Zimmern, Bad, Balkon, Veranda und Zentralheizung, sofort zu vermieten. **Brauerei Heinrich Fels**, Arienstraße Nr. 115. (25188)

Schöne, große Büro-Räume
im 1. Obergeschoß Erbprinzenstr. 81, ca. 120 qm groß, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Bauarbeiterstr. 11, 1. Etod. Tel. 87. (22300)